

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis Prämumerando 16 M. 50 Pf., mit Botenlohn 18 M.

Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

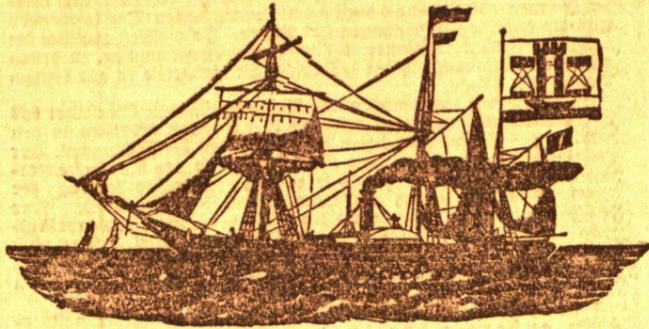
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 1 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 M. berechnet. Reklamen für diese 3,50 M., Auswärtige 4,50 M. die Zeile, bei Erfüllung von Platzverträgen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Aufruf der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland

Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland erklärt im Ineraten teil unseres Blattes einen Aufruf, der noch ein Programm bringt und alle Memelländer, Männer und Deutsche und Litauer zum Beitritt auffordert. Aus dem Aufwie auch aus dem Verlauf der Gründungsversammlung, über seinerzeit ausführlich berichteten, klar und deutlich hervor, daß die Arbeitsgemeinschaft, nachdem die Entscheidung über das Schicksal des Gebietes mehr denn je in die Nähe gerückt scheint, alle Kräfte des Gebietes zusammenfassen will, um noch einmal die alte Forderung der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung ihrer Heimat nach einem selbständigen Memelland zu erheben.

Der nächsten Zeit werden, wie in dem Aufruf angekündigt wird, in Stadt und Land herumgehen, die es jedem Memelländer, Mann und Frau im wahlfähigen Alter ermöglichen wollen, der nach der ganzen Sachlage in der Richtung des Freistaates Memelland gehen kann, unzweideutigen Ausdruck zu geben und der Welt zu bekunden, daß das Memelvolk gegen die Eingliederung in einen der Oststaaten ist und für die Erhaltung seiner kulturellen Eigenart und für sein wirtschaftliches Gedeihen einen Ausweg als den Freistaat Memelland sieht. Auf der Liste, die in diesen Tagen jedem wahlfähigen Memelländer Mann und Frau vorgelegt wird, ist folgender:

Numeris

Beitrittserklärung der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland

Carbo Bendrykes uz walnajs Walsytybe Memelland

Carbo Bendrykes uz walnajs Walsytybe Memelland. Meine eigenhändige Erklärung, daß ich die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland auf'st. Uten annehme.

Uten annehme, daß ich Memelland annehme und das 20. Lebensjahr vollendet habe.

Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland	Wahlort	Wahlzeit	Wahlort	Wahlzeit

Memelländer ist jeder, der im Memelland seit dem 1. Januar 1920 seinen Wohnsitz hat, oder der von der Aufenthaltsgenehmigungskommission die Berechtigung zum dauernden Aufenthalt im Memelland erhalten hat und den Memelland-Paß besitzt.

Memelländer ist jeder, der im Memelland seit dem 1. Januar 1920 seinen Wohnsitz hat, oder der von der Aufenthaltsgenehmigungskommission die Berechtigung zum dauernden Aufenthalt im Memelland erhalten hat und den Memelland-Paß besitzt.

Der Aufruf der Arbeitsgemeinschaft sagt es uns noch einmal in klaren Worten, worum es geht: „Es geht um unsere Heimat“, und sagt er hinzu: „Wir wollen und müssen, nachdem uns unser altes Vaterland verloren ging, ein neues Vaterland schaffen, mit dem wir unser Leben verbinden, uns selbst aufgeben.“ Jeder, der sich diesem Aufruf einträgt, tritt für seine Heimat, sich selbst und seine Nachkommen ein. Nur der geschlossene Wille der Memelländer wird die Durchsetzung ihrer Haupt- und Grundforderungen ermöglichen.

Ortsklasseneinteilung der deutschen Beamtenchaft

Berlin, 9. Dezember. Die im Reichsfinanzministerium genutzten Verhandlungen mit der Beamtenchaft über die vorgeschlagene Ortsklassenverzeichnisse, welche nahezu abgeschlossen sind, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Mehrzahl der Beamten hat sich für die vorgeschlagene Einteilung erklärt. Die Mehrzahl der Beamten hat sich für die vorgeschlagene Einteilung erklärt.

Berlin, 9. Dezember. Die im Reichsfinanzministerium genutzten Verhandlungen mit der Beamtenchaft über die vorgeschlagene Ortsklassenverzeichnisse, welche nahezu abgeschlossen sind, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Mehrzahl der Beamten hat sich für die vorgeschlagene Einteilung erklärt.

Berlin, 9. Dezember. Die im Reichsfinanzministerium genutzten Verhandlungen mit der Beamtenchaft über die vorgeschlagene Ortsklassenverzeichnisse, welche nahezu abgeschlossen sind, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Mehrzahl der Beamten hat sich für die vorgeschlagene Einteilung erklärt.

Berlin, 9. Dezember. Die im Reichsfinanzministerium genutzten Verhandlungen mit der Beamtenchaft über die vorgeschlagene Ortsklassenverzeichnisse, welche nahezu abgeschlossen sind, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Mehrzahl der Beamten hat sich für die vorgeschlagene Einteilung erklärt.

Berlin, 9. Dezember. Die im Reichsfinanzministerium genutzten Verhandlungen mit der Beamtenchaft über die vorgeschlagene Ortsklassenverzeichnisse, welche nahezu abgeschlossen sind, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Mehrzahl der Beamten hat sich für die vorgeschlagene Einteilung erklärt.

Berlin, 9. Dezember. Die im Reichsfinanzministerium genutzten Verhandlungen mit der Beamtenchaft über die vorgeschlagene Ortsklassenverzeichnisse, welche nahezu abgeschlossen sind, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Mehrzahl der Beamten hat sich für die vorgeschlagene Einteilung erklärt.

Berlin, 9. Dezember. Die im Reichsfinanzministerium genutzten Verhandlungen mit der Beamtenchaft über die vorgeschlagene Ortsklassenverzeichnisse, welche nahezu abgeschlossen sind, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Mehrzahl der Beamten hat sich für die vorgeschlagene Einteilung erklärt.

Berlin, 9. Dezember. Die im Reichsfinanzministerium genutzten Verhandlungen mit der Beamtenchaft über die vorgeschlagene Ortsklassenverzeichnisse, welche nahezu abgeschlossen sind, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Mehrzahl der Beamten hat sich für die vorgeschlagene Einteilung erklärt.

Berlin, 9. Dezember. Die im Reichsfinanzministerium genutzten Verhandlungen mit der Beamtenchaft über die vorgeschlagene Ortsklassenverzeichnisse, welche nahezu abgeschlossen sind, sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Mehrzahl der Beamten hat sich für die vorgeschlagene Einteilung erklärt.

Verschiebung der deutsch-lettländischen Wirtschafts-verhandlungen

Berlin, 10. Dezember. (Priv.-Tel.) Nach einer Rigaer Meldung sollte die deutsche Entschädigungskommission am 13. Dezember in Riga eintreffen. Um dieselbe Zeit sollte eine lettlandische Delegation zu Verhandlungen über den Abschluß eines deutsch-lettlandischen Handelsvertrages nach Berlin kommen. Wie die „Dtsch. Wirtsch. Ztg.“ erfährt, sind die Verhandlungen nunmehr auf Anfang Januar verschoben worden.

Dr. Wirth über die Kreditaktionen

Berlin, 10. Dezember. (Priv.-Tel.) Im Reichswirtschaftsrat hat heute Reichskanzler Dr. Wirth kurz und sehr zurückhaltend über die Kreditaktionen und die Londoner Verhandlungen gesprochen. Anlaß zu der Erklärung des Reichskanzlers gab die Beratung des Reichstages des Reparationsausschusses über einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Kreditvereinigung des deutschen Gewerbes. In der Aussprache waren Bedenken geäußert worden, ob es nützlich wäre, jetzt über diese Vorlage Beschluß zu fassen. Reichskanzler Dr. Wirth erklärte u. a.: Ich kann nicht verstehen, warum durch eine solche Abstimmung eine Beunruhigung entstehen könnte. Mit der Verabschiedung des Entwurfes geben Sie doch der Regierung ein Instrument vorläufig in die Hand, um zu zeigen, auf welcher Grundlage etwa die Frage der Kreditaktion gelöst werden könnte. Berathen Sie den Gesetzentwurf als ein Zeichen innerer Bereitwilligkeit, an der Lösung der Kreditfrage mitzuarbeiten, und sprechen Sie damit die Hoffnung aus, daß die ganze Welt auch an diesem Zeichen erkennen möge, daß in Deutschland alle Kreise bereit sind, am Wiederaufbau Deutschlands und der ganzen Weltwirtschaft mitzuarbeiten. Dr. Rathenau, der Mitglied dieses Hauses ist, wird ja in einigen Tagen Ihnen über seine Eindrücke in London Bericht erstatten. Vielleicht ist es auch zunächst besser zu schweigen, wo große Gedanken reifen, anstatt zu reden, um nachher zu sehen, wieviel Porzellan zerbröckelt ist. Wir sehen den nächsten Tagen mit großer Spannung und einiger Hoffnung entgegen.

Rückkehr Rathenaus aus London

Berlin, 10. Dezember. (Priv.-Tel.) Dr. Rathenau wird heute London verlassen und nach Berlin zurückkehren. Sein Bericht über seine Londoner Besprechungen und Eindrücke wird in den ersten Tagen der nächsten Woche die Grundlage für wichtige Entschlüsse der Reichsregierung bilden.

Besprechung Dr. Mayers mit Dr. Wirth

Berlin, 10. Dezember. (Priv.-Tel.) Der deutsche Botschafter in Paris Dr. Mayer hat gestern Berlin wieder verlassen, um nach Paris zurückzukehren. Vor seiner Abreise hatte er noch eine längere Besprechung mit dem Reichskanzler Dr. Wirth, insbesondere über das Reparationsproblem.

Meinungsaustausch zwischen Briand und Lloyd George

London, 9. Dezember. (Tel.) Amtlich wird mitgeteilt: Horne und Voucheur setzten Lloyd George heute von dem Inhalt der gestrigen Besprechungen über das Wiesbadener Abkommen und allgemein über die Reparation in Waren in Kenntnis. Man kam zu dem Schluß, daß ein informeller Meinungsaustausch zwischen Briand und Lloyd George wünschenswert sei. Wie „Reuter“ vernimmt, wurde vereinbart, daß Briand noch vor Weihnachten zu einer Besprechung mit Lloyd George nach London kommen soll.

Einladung Lloyd Georges an Briand

Paris, 10. Dezember. (Tel.) Voucheur, der gestern abend von seiner Reise nach London zurückgekehrt ist, überbrachte Briand die Einladung Lloyd Georges zu einer Aussprache. Voucheur soll ebenfalls an der Aussprache zwischen den beiden Ministerpräsidenten teilnehmen. Die Zusammenkunft soll der Sitzung des Obersten Rates vorhergehen und wenn möglich am 16. Dezember in London, jedenfalls aber noch vor Weihnachten stattfinden.

Loucheur über die Londoner Beratungen

London, 10. Dezember. (Tel.) In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Times“ äußerte sich Loucheur über die ausgezeichnete Atmosphäre, in der die Beratungen in London stattfanden. Loucheur erklärte, die Frage eines Moratoriums für Deutschland sei nicht erörtert worden. Der „Times“ zufolge wurde gestern amtlich mitgeteilt, Voucheur habe die Konferenz auf die Frage des Wiesbadener Abkommens beschränken wollen. Lloyd George bestand jedoch darauf, daß es zu einer Erörterung der gesamten Finanzfragen Europas und der Welt komme. Briand wurde gebeten, vom 16. bis 18. Dezember bei Lloyd George in Chequers zu sein.

Für eilige Leser

Dr. Wirth äußerte sich im Deutschen Reichswirtschaftsrat kurz und sehr zurückhaltend über die Kreditaktionen. Lloyd George lud Briand zu einer Aussprache nach London ein. Die deutsch-lettlandischen Wirtschaftsverhandlungen sind auf Anfang Januar verschoben worden.

Koronty ist in Rastowit eingetroffen, wo er während der Dauer der deutsch-polnischen Verhandlungen bleiben will. Es soll eine obermaltige Erhöhung der deutschen Postgebühren erfolgen, wonach das Porto für den Fernbrief anstatt auf 1,50 M. sofort auf 2 M. erhöht werden soll. Tokio wurde von einem heftigen Erdbeben heimgesucht.

Bestellte Arbeit

Daß es in Deutschland Kreise gibt, welche Memel und das Memelgebiet am liebsten an Litauern geben würden, aus Gründen, die auch, falls sie ehrlich gemeint sind, bei wirklicher Kenntnis der Sachlage nicht handhaben, haben uns einige Artikel in der reichsdeutschen Presse gezeigt, die inzwischen allerdings nicht nur von uns, sondern auch von einer Reihe reichsdeutscher Blätter in Berlin und Königsberg, wie auch von Memelländervereinigungen im Reich entschiedene Zurückweisung gefunden haben und überdies durch eine Reihe von Tatsachen aufs neue widerlegt sein dürften. Die „Post. Ztg.“ schrieb dieser Tage dazu richtig: „Das Häuflein deutscher Politiker, das sein Interesse für das Memelland dadurch kundtun zu müssen glaubte, daß es unter Berufung auf das Dogma vom „kleineren Übel“ die Angliederung des Gebietes an Litauen propagierte, hat wider Willen dem Freistaatsgedanken einen Dienst geleistet.“ ... „In Memel hat sich die Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland gebildet, mit dem Zweck, allen Bestrebungen auf Ausgliederung des Memellandes an ein fremdes Land und an eine fremde Kultur mit allen verfügbaren Kräften entgegenzuarbeiten.“ Das Berliner Blatt hat damit zutreffend festgestellt, daß die Quertreibereien gewisser Kreise in Deutschland gerade den gegenteiligen Effekt hatten und haben mußten. Verächtliches Aufsehen in Memel erregte ein feinerzeit der Berliner „Deutschen Tageszeitung“ angelegter Artikel, mit „W. W.“ unterzeichnetem Artikel, der damals bereits offen die Verschacherung des Memelgebietes an Litauen bespöttelte. Das Blatt ist nun offenbar vorsichtiger geworden und so mußte sich Herr „W. W.“ nach einer anderen Bladestelle für seine Weisheiten umsehen, wozu ihm ein Tilsiter Blatt, die „Tilsiter Zeitung“, gut genug erschien. Jetzt aber erscheint in einem Berliner Verlag gleich eine ganze Broschüre, die anscheinend desselben Ursprungs ist wie die Artikel in der „Tilsiter Zeitung“ und der „Deutschen Tageszeitung“. Sie ist überschrieben „Die Memelfrage“ und gibt als Verfasser „Walter Wendenburg“ und Hans Friedrich Lange“ an, zwei Namen, die im Memelland gänzlich unbekannt sind und von denen zum mindesten der erste ein Pseudonym zu sein scheint. In diesem Fall ist also zu sagen, daß der Verfasser sich schämt, mit seinem Namen seine Ausführungen zu decken.

Bei der Broschüre handelt es sich, wenn wir uns milde ausdrücken wollen, um eine Kompilation recht oberflächlicher Art, das heißt um zusammengeschriebenes Zeug, das durchaus nicht von „intensivster Kenntnis der Memellandfrage“ zeugt, wie in der Broschüre fälschlich behauptet wird. Daß es den Verfassern an grundlegendem historischem Wissen und an Allgemeinbildung fehlt, beweist schon der fundamentale Sach in der Einleitung, nach der das Memelgebiet bereits von den „Feldherren der alten Römer umstritten“ gewesen sein soll. Leider verraten uns die Verfasser nicht, welche römischen Feldherren um Memel und mit wem sie gekämpft haben, ob sie mit ihren Truppen von Britannien oder Holland her die Ostseeküste entlang gerudert sind, oder gar den Keropan benutzt haben, um vom Rines, von Wien, Regensburg oder Homburg über die Urwälder und Sümpfe Germaniens hinweg einen Auszug nach dem Dannestrand zu versuchen. Im übrigen bringt die Einleitung neben solchen ungläublichen Unsinn natürlich auch Nichtiges, und was von ihr gilt, gilt von dem ganzen Machwerk, es enthält Wahres und Grundfalsches hübsch neben- und durcheinander. Litauen wird als die Harmlosigkeit selbst hingestellt, aber immer wieder auf die ungeheure polnische Propaganda hingewiesen, von der wir im Memelgebiet selbst allerdings bisher nur wenig merken. Dann werden diejenigen memelländischen Kreise, welche sich gegen die nationalitäre großlitauische Propaganda wenden, des „politischen Kraftmeiertums“ beschuldigt, das „noch nie zu einem guten Ende geführt“ habe und in schuldhafter, von Kenntnis der Sachlage übrigens nicht im mindesten angefankehter Tonart beide (!) Parteien zu maßvoller Erörterung der Frage ermahnt, mit anderen Worten, die Broschürenverfasser, die im übrigen von Deutschtum geradezu tiefen, wagen es, zu rügen, daß der großlitauischen nationalitischen Propaganda memelländischerseits in der einzig möglichen und richtigen Tonart entgegengetreten wurde. Die Zustände in Litauen werden möglichst rosig geschildert, wobei sich die Broschüre leider nur in Allgemeinseits ergeht und nicht das geringste sagt von der traurigen Finanzlage, der kritischen politischen Lage dieses Landes, den bolschewistischen Formen, welche dort die Agrarreform angenommen hat, den haarsträubenden Mängeln in der litauischen Verwaltung, der traurigen Unbildung und dem niedrigen Kulturstand in Samaitien und den vielen anderen Dingen, die uns nichts weniger als verlockend erscheinen und uns mit zur Forderung der Selbstständigkeit veranlassen. Natürlich wird das „Dampfboot“, das den Schleier von den wenig erfreulichen Zuständen in dem das Memelland beherrschenden Nachbarstaat etwas gelüftet hat, angegriffen und ermahnt und schließlich verlangt, daß das Memelgebiet mit kantonalen Selbstverwaltung Litauen angegliedert werde, also uns womöglich noch mehr zugunsten, als selbst die litauische Regierung in ihrem letzten Angebot uns zu bieten für gut fand. Geradezu humoristisch wirkt es dabei, daß als Reimer und Kronzeuge für die „hochentwickelte Kultur“ Litauens — der aus dem Kaukasus stammende Abenteuerer Waloffa Bermondt angeführt wird.

Die Broschüre arbeitet natürlich auch mit Zahlen, die sie übrigens meist dem „Memeler Dampfboot“ entnommen hat und womit sie die fälschlichen Jongleurkunststücke vollführt. Sie erklärt u. a., daß die für das Großlitauenum bekannte Fläche so blauabel ausgegangene Elternabstimmung noch kein Beweis dafür sei, daß die Betreffenden gegen einen Anschluß an Litauen seien, und vergißt dabei ganz, daß die Elternabstimmung in Folge der fortwährenden Duengeleien des Großlitauenums von der Besatzungsbehörde angeordnet wurde und nichts anderes darstellt als eine deutliche Antwort der Bevölkerung des Memelgebietes, die damit eine Geseggenheit wahrgenommen hatte, die großlitauischen Umtriebe zurückzuweisen. Nur Leute, die keine Ahnung von den memelländischen Verhältnissen haben, können auf dervort unverantwortliche Weise, die an großen Unfug grenzt, mit Tatsachen umgehen. Gegen den Saukalt-

plan des Memelgebietes weis die Broschüre nichts anderes anzuführen, als daß das Memelgebiet, um die Kosten der Bekämpfung von 8 1/2 Mill. Mark zu decken, „um die Kosten der Bekämpfung von 8 1/2 Mill. Mark zu decken“, bezugsnehmend, auf viele Verbesserungen in kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht zu verzichten. Dazu sei nur an die Tatsache erinnert, daß der memelländische Staat 20 Millionen für Volkswohlfahrt und Volksbildung vorstelt, also ein Vielfaches der Bekämpfungskosten, die in einem mit 110 Millionen abschließenden Haushaltsplan übrigens nur einen verhältnismäßig kleinen Posten darstellen. Aus einigen bei uns veröffentlichten Monatsstatistiken über Zölle rechnet die Broschüre heraus, daß das ganze Jahr über 7 1/2 Millionen Mark weniger einkommen, als in den Etat eingeplant sei. Bekanntlich haben aber gerade die Zolleinnahmen im Memelgebiet die Staatsfinanzen sehr wesentlich überschritten. Als Beweis hierfür folgende uns bis jetzt vorliegende Zahlen ausreichen: Im ersten Vierteljahr des Etatsjahres betragen die Gesamteinnahmen der Zollverwaltung 15 638 827 Mk., während nach dem Vorschlag nur 12,57 Millionen hätten einkommen müssen. Bereits das erste Vierteljahr des Etatsjahres brachte also drei Millionen Ueberschuß. Während im Monat durchschnittlich 4,25 Mill. sind in der Zollverwaltung abgeliefert worden: Im Monat Juli 7 205 659 Mk., im Monat August 6 891 420 Mk., im September 7 408 264 Mk., im Oktober 10 791 432 Mk. Juli, August, September haben also einen tatsächlichen Ueberschuß über den Vorschlag von fast 9 Millionen Mark erbracht. Der Monat Oktober, von dem als letztem die Einnahmestatistik bekannt ist, hat statt 4,25 Millionen in Wirklichkeit 10,8 Millionen, also mehr als das Doppelte gebracht. Waren nach solchen Ziffern die Zolleinnahmen in den Etat zu hoch eingestellt?

Die Tatsache, daß das Memelgebiet in normalen Zeiten nur 20 Prozent, also einen Bruchteil, des Holzes, des Rohstoffes für die Hauptindustrie Bruchteil, aus den litauischen Gebieten bezog, tut die Broschüre mit der zumal heute wenig überzeugend wirkenden bestimmten Prophezeiung ab, daß nicht nur Wilna, sondern auch Grodno an Litauen fallen werden. Diese Prophezeiung dürfte wohl den Wert des Nachwerts, das die Broschürenverfasser in die Welt gesetzt haben, hinreichend erweisen. Die Broschüre arbeitet auch mit den bekannten Drohungen, die wir von großlitauischer Seite seit langem gewohnt sind, die aber bisher das Gegenteil dessen bewirkt haben, was sich ihre Urheber versprochen, Vorwort Memels durch Litauen, Bau einer direkten Bahn von Tiflis nach Kowno (in Tiflis werden dann wahrscheinlich die Seeschiffe landen), deutsche Ausfuhrerschwerenisse, daß ob diese nicht ebenso für Litauen gelten würden, das überdies zudem außerordentlich hohe Einfuhrzölle hat). Das Unsinnsige aber ist wohl der Satz, daß der Memeler Hafen an Bedeutung verlieren würde, wenn sich der Freistaat durch seine Zollbeschränkungen gegen seine Nachbarn abschließen sollte. Hierzu wäre zu sagen, daß das Memelland eben eine derartig selbstmörderische Politik im Gegensatz zu Litauen und zu allen anderen Oststaaten bisher nicht befolgt hat und nicht befolgen wird. Auch die Zustände im Freistaat gliederten angeführt, als ob es nicht ein noch viel schlechteres geben würde.

Zum Schluß möchten wir fragen: Wer bezahlt die Broschüre? Sie hat sicher ganz erhebliche Kosten erfordert, die durch ihren Vertrieb genügt nicht gedeckt werden. Die Broschüre arbeitet ganz im Sinne der großlitauischen Propaganda und hängt sich lediglich ein national-deutsches Mäntelchen um. Es handelt sich unserer Ansicht nach um eine bestellte Arbeit von Leuten, die das Memelland nicht kennen und die wir nicht kennen. Wir wollen ihr für harmlose reichsdeutsche und für Memelländer ist es nicht nötig — die Worte entgegenhalten, die kürzlich im Berliner Memelländerverein ein geborener Memelländer sprach, nachdem er die in Deutschland betriebene Agitation für den Anschluß des Memelgebietes an Litauen treffend gekennzeichnet hatte. Dr. Felix Borchardt führte aus: Wir werden aufs äußerste aufpassen, wir lassen uns die Heimat nicht vom Fremden nehmen, aber auch nicht vom deutschen Freund und Bruder. Welchen Eindruck muß es auf die Memelländer selbst machen, wenn sie von Deutschland aus an Litauen geschickt werden! Es würden der Augenblickspolitiker Ewigkeitswerte an Kulturgut geplottet.“

Keine Sonderrechte polnischer Schiffe im Danziger Hafen

* Danzig, 9. Dezember. Der Danziger Oberkommissar, Sir Richard Haking, hat entschieden, daß polnische Schiffe, welche Danziger Häfen oder Gewässer benutzen, nicht nur den Verwaltungsmassnahmen des Hafenausschusses, sondern auch den Danziger Gerichten und Behörden unterliegen, und zwar in derselben Weise wie alle ausländischen Schiffe, die sich in Danziger Gewässern aufhalten. Des weiteren sind polnische Schiffe nicht von den Hafengebühren und sonstigen Gebühren befreit. Ferner besteht keine Abgabensfreiheit für polnischen Staatsbesitz in Danzig. Sämtliche polnische Staatsangehörige, die auf Danziger Gebiet kommen oder sich im Bereich der Danziger Hofbesitzer befinden, sind den Gesetzen Danzigs und der Danziger Rechtsprechung unterworfen, ausgenommen die diplomatischen Vertreter. Es ist der Danziger Regierung anheimzustellen, in freigelegter Weise rechtliche Ausnahmen oder Sonderrechte zu gewähren, die von Polen bezüglich polnischer Gebäude, polnisches Eigentum oder polnischer Bewohner im Freistaat gewünscht werden. Eine Verpflichtung hierzu besteht für die Danziger Regierung jedoch nicht.

Korsant in Kattowitz

* Berlin, 10. Dezember. (Tel.) Laut einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Breslau ist Korsant gestern in Kattowitz eingetroffen. Er beabsichtigt während der ganzen Dauer der deutsch-polnischen Verhandlungen in Oberschlesien zu bleiben.

* Benthien, 10. Dezember. (Tel.) Reichsminister a. D. Schiffer begibt sich morgen zu kurzen Besprechungen nach Berlin.

Ein Waffenlager der „Roten Armee“ in Düsseldorf entdeckt

* Berlin, 10. Dezember. (Tel.) Der „Vorwärts“ bringt in der Abendausgabe eine Meldung aus Düsseldorf, nach welcher die dortige Besatzungsbefehlshaber ein großes Waffenlager aufgedeckt habe. Es sollen zwei schwere und sechs leichte Maschinengewehre, 107 Gewehre und 30 000 Stück Infanteriegewehrmunition gefunden sein. Die Meldung trifft, soweit bisher festgestellt werden konnte, zu. Die Waffen im allgemeinen wurden in einer Kaserne gefunden, welche gegenwärtig mit französischen Truppen belegt ist. Die Gewehre usw. waren unter dem Fußboden verborgen. Eine Unternehmung ergab, daß die Waffen bei den letzten Unruhen dort von der roten Armee untergebracht wurden. Die Franzosen beschlagnahmten die Waffen.

Entlassung aller Berliner Hoch- und Betonbauarbeiter

* Berlin, 10. Dezember. (Tel.) Wegen Stilllegung mehrerer Berliner Bauten infolge Streiks eines Teiles der Bauarbeiter hat der Verband der Baugeschäfte Großberlins beschlossen, das Montag alle Arbeiter des Hoch- und Betonbaues Großberlins zu entlassen.

Verurteilung der Florisdorfer Feuerungsdemonstranten

* Wien, 9. Dezember. (Tel.) Heute begannen die ersten Verhandlungen wegen der am 1. Dezember im Anschluß an die Feuerungsdemonstration der Florisdorfer Fabrikarbeiter erfolgten Plünderungen. Gegen die meist jugendlichen 41 Angeklagten wurden wegen Diebstahls, öffentlicher Gewalttätigkeit und böswilliger Sachbeschädigung Strafen von 4 bis 10 Monaten schwerer Kerker, verhängt durch hartes Lager einmal im Monat, verhängt. Das Ersuchen mehrerer Angeklagten um Strafausschub wurde abgelehnt.

Die Notlage der Zeitungen

Der Verein deutscher Zeitungsverleger erklärt in sämtlichen Zeitungen folgende Kundgebung:

Die deutsche Presse wird täglich vor die befürchtete, mit allen möglichen Mitteln bisher verhinderte Katastrophe gestellt. — Die deutschen Zeitungen haben von dem bis auf das Hundertste die gleiche gesteigerten Preisen der Materialien und Herstellungskosten nur einen Teil auf Leser und Abonnenten übertragen können. Nur war der Wagen Druckpapier, der im Frieden 2000 Mark kostete, bereits Ende November wieder erheblich verteuert worden, so daß der Preis für Dezember auf 37 000 Mark gestiegen war. Pöblich wird hierauf ein weiterer sofortiger Aufschlag nochmals um mehr als das Doppelte des Friedenspreises verlangt, und hierzu kommen die allgemeinen inflationären Verteuerungen und die enormen Erhöhungen der Löhne. So wachsen plötzlich die gesamten Produktionskosten in riesigen Summen zusammen, zu denen auch eine Verdoppelung der bisherigen Bezugspreise in gar keinem Verhältnis stünde.

Ob und wie lange noch unter diesen Umständen überhaupt das Zeitungsweesen aufrecht zu erhalten ist, darüber herrschen in den Kreisen der Sachverständigen die schlimmsten Befürchtungen. Wir treiben aber offenbar in eine Krise hinein, in der die Aufrechterhaltung der Presse mehr als je auch die Aufrechterhaltung der Ordnung, der Ordnung, des Staatslebens bedeuten wird. Nur kurzfristige und unheimliche Staus sind zu vermeiden. Außerordentliche Verhältnisse erfordern außerordentliche Mittel. Das muß verstanden und gemahnt werden in dem Augenblick, wo es nun tatsächlich geht um Sein oder Nichtsein der deutschen Presse!

Wir erwarten daher zuverlässig, daß die unbedingt notwendigen außerordentlichen Erhöhungen der Bezugs- und Anzeigenpreise nicht zuletzt deshalb getragen werden, weil nur so die wirtschaftliche Unabhängigkeit der deutschen Presse und ihre Unabhängigkeit von ausländischen Einflüssen zu erhalten ist. Wir wollen, solange es irgend möglich ist, die deutschen Zeitungen vor dem Erliegen schützen. Und wenn es leider bei der fürnächsten Entwicklung zum Schlimmen nicht gelingen wird, manche alteingebürgerte und wertvolle Organe der öffentlichen Meinung vor dem Zusammenbruch zu retten, so darf uns doch pessimismus nicht dazwischen bringen, daß wir widerstandslos den Dingen ihren Lauf lassen. Die Presse, die — jede Zeitung in ihrer Richtung — mehr als je kämpft für das Wohl der Volksgemeinschaft in diesen Zeiten, beharrt auf erhöhtem Maße der Einsicht ihrer Leser.

Die Lage ist keiner früheren vergleichbar. Möge das allenthalben erkannt werden, solange es noch Zeit ist!

Auch das „Mehrer Dampfboot“ ist gezwungen, den Abonnementpreis ab 1. Januar von 18 auf 24 Mark zu erhöhen und ebenso die Anzeigenpreise für das Memelgebiet von 1 Mk. auf 1,20 Mark pro Zeile, für Auswärts von 1,20 auf 1,50 Mark heraufzusetzen. Wir wollen nur darauf hinweisen, daß allein die Erhöhung der Preise und Gehälter für unsern Betrieb an Mk. 400 000 beträgt, die Ausgabe für das Zeitungspapier im kommenden Jahr ca. Mk. 250 000.

Fortgesetzte Erhöhung der Postgebühren

Ein Brief zwei Mark

Als Berlin, 10. Dezember. (Priv. Tel.) Nach der „Post. Ztg.“ plant die Postverwaltung bereits wieder eine Erhöhung der Postgebühren. So soll der Fernbrief jetzt anstatt 1,50 Mark 2 Mk. erhöht werden. Das Telegramm von 75 Pf. das Wort auf 1 R. und 10 R. Mindestgebühr. Die Fernspreckgebühren sollen gegenüber dem Gebührentarif vom 1. Oktober auf 100 Prozent, also 80 erhöht werden. Wenn man diese Gebührenerhöhungen mit der Vorkriegszeit vergleicht, so ergibt sich eine planmäßige Verzwanzigfachung. Das wird Geltung haben nicht nur für die Post, sondern auch für die Eisenbahn, deren neue Tarife demnächst bekanntgegeben werden sollen.

Wilna und Minsk

* Warschau, 9. Dezember. (Voll. Tel.-Ag.) Der zeitweilige polnische Geschäftsträger in Moskau Roman Kroll protestiert gegen die Note Tschitcherins vom 24. November, welche als Eingriff der Räteregierung in die polnisch-litauische Grenzangelegenheit betrachtet wird. Laut dem dritten Punkt des Vertrages von Riga steht die Entscheidung dieser Frage allein Polen und Litauen zu.

Verschärfung der russischen Hungersnot

In Ost- und Westrußland wütet, wie aus Helsingfors berichtet wird, der Hunger immer weiter, ja, die Lage wird in einzelnen Gebieten von Tag zu Tag schlimmer. Die „Bednota“ veröffentlicht ohne jeden weiteren Kommentar folgende Telegramme aus Zarizyn:

Im Dorfe Nodjanowo des Kreises Zarizyn sind sieben hungrige Bauern wahninnig geworden: Sie träumen von Getreideüberflut. Im Dorfe Birutsh-Balki des Kreises Nikolajewsk näherte sich die Bevölkerung im Sommer von Jiefelnäusen. Nunmehr sind die Bauern dazu übergegangen, Katzen und Hasen zu essen. Sie sammelten die Knochen gefallener Tiere und kochten daraus Suppe. Im Dorfe Molschanowka desselben Kreises rauben die Bauern ihren Dorfgemeinschaften die letzten Pferde und schlachten sie.

Aus einer Reihe von anderen Anstellungen wird gemeldet: Kein Brotkrümchen ist mehr vorhanden. Die Leute nähren sich von Kartoffelkraut, Kohlblättern und Tragant. Dieses Gras frisst sogar das Vieh nicht, mit Ausnahme der Kamelle.

Der Hunger beschränkt sich keineswegs auf die erwachsene Bevölkerung in den Dörfern, sondern auch die in den Kinderheimen untergebrachten Kinder hungern. In einem Kinderheim des Kreises Ust-Medweditski haben die Kinder im dortigen Kinderheim fünf Tage lang nicht das geringste zu essen erhalten. In ihrer Verzweiflung sind sie auseinander gelaufen und nicht mehr gefunden worden.

Blutige Kämpfe in der Ukraine

* Kopenhagen, 9. Dezember. (Tel.) „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Die blutigen Kämpfe in der Ukraine westlich des Dnjepr dauern an. Nach Meldungen aus Lemberg wird von den Aufständern mit schwerer Artillerie geschossen. Trotski nimmt bereits Truppenzusammenschreibungen gegen die Ukraine vor. Der Oberkommandierende der Sowjettruppen in der Ukraine, General Prunte, erhielt den Befehl, den Aufstand in der Ukraine mit allen Mitteln zu unterdrücken.

Neues vom Tage

Die Zahl der Todesopfer von Saarwäldlingen

* Saarbrücken, 9. Dezember. Nach der „Saarbrücker Landeszeitung“ beträgt die Zahl der Toten bei dem Explosionsunfall in Saarwäldlingen 13, die der Schwerverletzten 6, der Leichtverletzten ca. 40.

Raubüberfall auf einen Koffer

* Dresden, 9. Dezember. (Tel.) Laut einer Abendblättermeldung lauerten vormittags vor dem Tore der Steinischen Glasfabrik freitags maskierte Radfahrer dem von der Bank zurückkehrenden Kofferträger auf, warfen ihm Pfeffer in die Augen und entrißen ihm eine Geldtasche mit 100 000 bis 200 000 Mark Lohngehältern. Die Täter entkamen mit der Beute.

Schweres Unglück beim Abbruch einer Eisenbahnbrücke

* Luzern, 10. Dezember. (Tel.) Nachmittags ereignete sich ein schweres Unglück beim Abbruch der alten Eisenbahnbrücke über die Reuth bei Luzern. Beim Herabnehmen einer nicht explodierten Spremladung zersplitterte diese plötzlich los und tötete zwei Ingenieure und einen Arbeiter. Vier Arbeiter wurden schwer verletzt.

Ein amerikanisches Unterseeboot gesunken

* Washington, 9. Dezember. Das amerikanische Unterseeboot „S. 48“ ist am 7. Dezember auf der Höhe von Bridgeport gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Tokio von einem Erdbeben heimgesucht

* London, 10. Dezember. (Tel.) Aus Washington wird gemeldet: Die japanische Botschaft habe Berichte erhalten, wonach Tokio von einem Erdbeben heimgesucht worden sei, wie es in solcher Stärke seit 20 Jahren nicht vorgekommen sei. Eine Anzahl von Personen ist verletzt worden, zahlreiche Häuser wurden beschädigt.

Der Jagow-Prozess vor dem Reichsgericht

1. Verhandlungstag

Leipzig, 9. Dezember

Da heute General Ludendorff als Zeuge vernommen werden wird, ist der große Sitzungssaal des Reichsgerichts sehr stark besetzt. Nachdem der Präsident die erdienenen Zeugen auf die Bedeutung des Falles hingewiesen hat, wird zunächst Redakteur Walter Harnisch-Berlin vernommen. Er gibt an, einen Pressefoto habe es nie gegeben. Er, Harnisch, sei zwar dazu ernannt worden, aber tatsächlich habe dieses Amt der Kapitänleutnant Lenzsch ausgeübt. Nach dem Einzug der Truppen ist in der Pressekonferenz die Rede davon gewesen, daß Traub, Schiele und Wangenheim Minister werden sollten. Auf die Frage, ob Schiele eine gewisse Rolle gespielt habe, erklärt der Zeuge, daß Schiele, wie alle anderen Persönlichkeiten, stark überlaufen worden sei.

Darauf erhebt

General Ludendorff als Zeuge

Er wird über seine Kenntnisse hinsichtlich des Kapp-Unternehmens befragt und erklärt, daß Wangenheim und Schiele ihm vorher bekannt gewesen seien und ihn vorher aufgeklärt hätten. Am Morgen habe er mit Kapp kennen gelernt. Nach Beendigung des Krieges wurde er mit Schmitz bekannt, und zwar durch Oberst Bauer. Schmitz sollte ihm bei der Durchsicht seiner Kriegserinnerungen beistehen. Schmitz sei etwas phantastisch veranlagt gewesen. Als der Zeuge die geplante Abtrennung Ostpreußens erfuhr, habe er dies weiter an das Kapp in dieser Zeit zu ihm kam und sich über die Notlage Ostpreußens ausprobiert. Als Ende Juni der Friedensvertrag unterzeichnet werden sollte, wurde von einem Triumvirat Kapp, Heine, Stegerwald gesprochen. Das bewegte das Heer in hohem Maße. Außerdem kam die bolschewistische Gefahr hinzu. In diesen Gedanken traf sich Kapp mit ihm, dem Zeugen. Die Truppen waren damals noch im Baltikum. Kapp sprach mit dem Zeugen davon, wie es mit ihrer Hilfe möglich sei, den Bolschewismus abzuwehren. Freikorps, welche dazu besonders geeignet waren, fanden bei der Regierung nicht die Beachtung, die sie nötig hatten. Am 30. November war der Zeuge in Ostpreußen und hat

mit Kapp über die Bildung von Einwohnerwehren gesprochen.

Wenn in einem sozialdemokratischen Blatte Kapp, Lüttich und Ludendorff als die Instifter des Kapp-Unternehmens bezeichnet worden sind, so trägt diese Behauptung auf seine Person nicht zu. Am 11. März hörte General Ludendorff, daß Lüttich beurlaubt sei und daß Ostpreußen gegen einige Herren erlassen werden. Hauptmann Pabst erschien bei Ludendorff und sagte ihm, er solle verhaftet werden. Pabst wußte sich zurückhaltend über einen Zensur aus, was Pabstgenosse etwas erreichen zu wollen. Der Zeuge hat dann lediglich aus der Zeitung erfahren, daß die Einmarsch erfolgte und Kapp in der Reichsanzlei war, hörte der Zeuge, daß der General erretzt proklamiert sei. Darauf sah er eine große Gefahr. Kapp erklärte, er habe die Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, eine Regierung auf breiter Grundlage zu bilden. Am Sonntag wurde

Ludendorff telephonisch gebeten, in die Reichsanzlei zu kommen.

Die Sitzung, die dort abgehalten wurde, könne nicht als Kabinettsitzung bezeichnet werden, da immer durcheinander gesprochen wurde. Am Abend wurde der Zeuge nochmals einbestellt. General Ludendorff teilte mit, die Reichsregierung werde seinen Plan wohlwollend gegenüber. Am Dienstag war wieder ein großes Durcheinander über die Reichsanzlei. Es wurde gesagt, es seien Verhandlungen mit Schiffer im Gange. Lüttich erklärte, die Reichswehr und die Sicherheitswehr stünde nicht mehr hinter ihm. Das bewog Kapp, die Niederlegung. Nachmittags fand eine Besprechung der Offiziere statt. Lüttich legte sein Amt nieder und sprach die Hoffnung aus, daß die von Schiffer in Aussicht gestellte Amnestie ihm und den anderen Offizieren gewährt werden würde.

Es wird dann ein Brief des Herrn von Dewis an den Zeugen vom 3. März erwähnt. Der Briefschreiber hält es für wichtig, daß Ludendorff die Möglichkeit des ausschlaggebenden Eingreifens erhält. Ludendorff erklärt, den Brief nicht bekommen zu haben. Die kommunistische Gefahr habe damals offenbar bestanden, mit Kapp habe er über einen Gegenstoß gegen diese Gefahr gesprochen. Darauf wird ein Brief vom 17. März 1920 an Ludendorff über das Mißlingen des Kapp-Unternehmens verlesen. Es wird darin gesagt, Ludendorff habe von den Vorbereitungen zu dem Unternehmen gewußt und er, Ludendorff, werde sie, die Teilnehmer, jetzt hofentlich nicht in die Stiche lassen. Der Zeuge erklärt, daß dieser Brief ihm bei seiner Vernehmung in Leipzig vorgelegt worden sei und wahrscheinlich von Herrn Ruffin-Drincow herrühre. Erhalten habe er den Brief nicht. Auf eine Frage des Präsidenten erklärt Ludendorff, er habe am 13. März auf alle Fälle ein Blutergießen verhindern wollen, deshalb sei er in der Frühe am Brandenburger Tore gewesen. Am 15. März hatte Ludendorff die Befürchtung, daß die Truppen nicht hinter den Führern stehen würden und daß ein Kampf gegen die Truppen drohte.

Zeuge Harnisch ergänzt seine Aussage dahin, daß er vermute, der vorher verlesene an Ludendorff gerichtete Brief sei nicht allein von Ruffin-Drincow verfaßt, sondern unter Mitwirkung von Schmitz verfaßt worden. Weder Ludendorff noch Harnisch werden verurteilt. Es wird nunmehr zur Vernehmung des Generalmajors Heine geschritten. Heine wird vernommen und erklärt, Kapp sei zu ihm gekommen und habe ihm gesagt, es müsse doch unbedingt etwas geschehen, um Ost- und Westpreußen zurückzugewinnen.

Kapp sei dann nach Berlin gefahren, habe aber dort die gleiche Meinung seiner ostpreussischen Pläne gefunden. Nach Verlesung eines längeren Briefes Kapps über das von ihm geplante Unternehmen wird als Zeuge Rittergutsbesitzer Stubbenorf aufgerufen. Stubbenorf erklärt, die nationale Vereinigung, er habe im Namen Kapp gegen den Generalfreiwort gesprochen. Der Zeuge wird nicht verurteilt. Auf Antrag der Verteidigung wird alsdann das Protokoll über die kommissarische Vernehmung des Staatssekretärs Rauter verlesen, dem am 16. März ein Brief erhielt, welcher ihn veranlaßte, den Beamten des Ministeriums Widerstand gegen das Kapp-Regime zu empfehlen.

Nach weiteren Zeugenaussagen erklärt der Direktor des Pom. Landbundes, v. Dewis-Stein: Unsere Bestrebungen, die dahingehen, und für den Fall eines bolschewistischen Angriffes zu weichen, wurden als Putschismus ausgelegt. Dieser Auffassung wollen wir entgegenzutreten, indem ich an Ludendorff schrieb: „Es wurde wesentlich mit dem Gedanken geistlich, es könne nur besser werden, wenn wir uns einmal zur Wehr setzen.“ Der Zeuge wird nicht verurteilt. Korvettenkapitän von Trotha, der nicht verurteilt wurde, war als Adjutant bei der Marinobrigade Ehrhardt. Der

Befehl zum Marsch auf Berlin

Am 12. März, abends 8 Uhr 30 Min., erfolgt, das Putschbefehl und Kapps Beteiligung daran habe er bis dahin nicht gehört, auch die Brigade schon öfter nach Berlin marschiert war, um Ordnung zu schaffen. — Nunmehr werden Ludendorff sowie v. Dewis und Harnisch noch nachträglich verurteilt, während von Trotha und von Stubbenorf unverurteilt bleiben, weil bei beiden letzteren der Verdacht der Teilnahme nicht genügend besteht.

Sodann wird die Weiterverhandlung auf Sonnabend, vormittags 9 1/2 Uhr, verlagert.

Letzte Provinzpost

3 Königsberg, 10. Dezember. (Priv. Tel.) (Einspruch gegen die Auflösung des „Meigen“). Die evangelischen Geistlichen Königsbergs haben Einspruch dagegen erhoben, daß das öffentliche Aergernis, das die Aufführung von Schmitz-„Meigen“ an anderen Orten erregt hat, nun auch unserer Gemeindefürsorge überlassen ist. Wir haben eine hohe Meinung von edler Kunst und wollen keine Grenzen ziehen, sind aber überzeugt, daß mit der Darstellung dieses Stückes dem sittlichen Leben unseres Volkes überaus schwerer Schaden zugefügt wird. Wir fordern die evangelischen Kirchen unserer Stadt auf, die Aufführungen zu meiden und unsern Einspruch gegen sie in jeder Weise zu unterstützen. (Es folgen Unterschriften)

Weihnachtszauber

Der Sonntag, Tag der ersten Weihnachtskäufe. Heute... Die Türen neben oder zwischen den hellerleuchteten mit prächtigen geschmückten großen Schaufenstern geöffnet.

Die eine Seite des Weihnachtszaubers dieses Jahres zu verweilen, ist keine Erbauung. Geben wir uns lieber... Die Natur ist einsichtsvoller denn menschlich-geschäftig.

Der Post- und Landespostdirektor Richter ist mit dem... Die Handwerkskammer Memel hat nach entsprechenden sechsmonatigen Vorbereitungsarbeiten...

Als vom Berliner Schlachtviehmarkt, Berlin, 10. Dezember... Die geringen Schwankungen am Viehmarkt bieten für den... Die Unterfertigung soll durch Uebernahme von...

Ratten. Anträge auf Gewährung eines Uebertenerungsanlasses zu den vorstehenden Bedingungen für das Jahr 1922 sind unter...

[Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 11. Dezember findet...

[Wie Klein-Eise das Christkind suchen ging.] Ein Festtag war gestern für die kleinen Memels. Das Schauspielhaus hatte sich in ihren Dienst gestellt und ein Weihnachtsmärchen...

als der Vorhang endlich fiel. Nun, tröstet Euch, Ihr lieben Kleinen, bald wird der alte Knecht Ruprecht auch zu Euch kommen, das heißt...

[Der Verband der Großhändler und Importeure des Memelgebietes] teilt uns mit, daß das Zollhandbuch für Polen und Danzig zur Einsicht für seine Mitglieder im Büro des Verbandes (Börse, Handelskammer) ausliegt.

[Vom Evangel. Jungmänner-Verein] wird uns geschrieben: Es sei auch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß die Nachfeier des 21. Jahresfestes heute abend 6 Uhr im Schützenhause stattfindet.

[Wochenbericht der Kriminalpolizei Memel.] In der vergangenen Woche wurden von der Kriminalpolizei folgende Fälle behandelt: 4 Einbruchsdiebstähle, 16 einfache Diebstähle, 4 Betrübungen, 3 Unterschlagungen, 3 Sachbeschädigungen, 7 Körperverletzungen, 2 Brandstiftungen, 4 Hausfriedensbrüche, 1 vermittelte Person, 1 Erpressung, 1 Sittlichkeitsverbrechen, 2 Münzvergehen, 1 tödlicher Unglücksfall, 1 unerlaubter Waffenbesitz, 8 Raubvergehen, 3 Personen wurden festgenommen und dem Gericht zugeführt.

[Polizeibericht] für die Woche vom 4. bis 10. d. Mts. Gefunden: 1 Päckchen mit Franken; 1 Flasche Wanzentod; 1 schwarzes Lederportemonnaie mit Gelbfalt und 1 kleinen Schlüssel; 10 Schachteln Zündhütchen; 1 braune Lederhandtasche mit 1 Schlüssel; 1 seidener Damenschirm; 1 schwarze Lederhandtasche mit Monogramm C. C., enthaltend Geldbörse, Kassenheft und Taschentügel; 1 Schlüsselbund mit 4 Schlüsseln; 1 graue wollenne Knabenweste; 6 Schlüssel am Ring mit einer kleinen Kette. — Eingefunden: 1 schwarzer Hofhund ohne Steuermark; 1 junger brauner Fiedel. — Verloren: 1 goldenes Gelfenarmband; 1 dunkelbraunes Portemonnaie mit 264 Mk. Inhalt; 1 Portemonnaie (Sechsbundel), enthaltend ca. 100 Mk.; 1 braune leberne Aktentasche mit 8650 Mk.; 1 schwarze Lacklederhandtasche mit Fellepisch, Kleingeld und Kleinigkeiten; 1 Damengummischuh (rechts) und 2 verschiedene Damenlederschuhe (rechts und links); 1 schwarze Lederbrieftasche mit Aufschrift Nota, enthaltend ca. 180 Mk. und 1 Brokarte; ein 50- und ein 10-Mark-Schein.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

Berlin, 10. Dezember. (Tel.)

Western nachmittag herrschte im Devisenverkehr eine feste Stimmung. Heute vormittag stellte sich bei den Großbanken im Handel von Büro zu Büro die Devisenkurve in Paris mit dem...

Devisen

Telegraphische Auszahlungen:

Table with columns for location (Berlin, Amsterdam, Rotterdam, Brüssel, Antwerpen, etc.), date (10. Dezember), and exchange rates for Gold and Silver.

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 1,47 1/2 bis 1,49 1/2, Brüssel: 2,72 1/2 bis 2,75, Kopenhagen: 2,79 bis 2,82, Stockholm: 2,20 bis 2,25. (Wirt-Tel.)

Als vom Berliner Schlachtviehmarkt, Berlin, 10. Dezember. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb betrug heute 2524 Rinder, die sehr lebhaft...

* Vom Berliner Produktmarkt, Berlin, 10. Dezember. (Tel.) Die geringen Schwankungen am Viehmarkt bieten für den Produktverkehr keine Anregung. Weizen wurde nur sehr wenig umgeleitet im Zusammenhang mit dem schwierigen Mehlabfab.

* Schließung des Allgemeinen Bankvereins A.-G. Düsseldorf. Die „Dtsch. Allgem. Btg.“ meldet, wie uns ein Drahtbericht uneres Berliner Ab- und Anzeigerbüros mitteilt, aus Düsseldorf, daß der Allgemeine Bankverein A.-G. in Düsseldorf, dessen Gründung bekanntlich der ehemalige Staatssekretär für Wälsse hervorragend beteiligt war, Sonnabend vormittag seine Kassen geschlossen hat.

* Eine neue lettische Import- und Exportgesellschaft ist in Riga, zwecks Anbahnung von wirtschaftlichen Wechselbeziehungen mit Westeuropa, namentlich Deutschland, unter der Firma Sabiedrisba „Baltica“ gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Ein- und Ausfuhr von Waren aller Art nach Lettland und der Kommissionsweise Warenverkehr. Die Einfuhr von deutschen

Maschinen kommt ebenfalls in Betracht, bezuglich von Rohstoffen, welche für die Hebung der lettischen Industrie notwendig sind. Außerdem sollen Geschäftsbeziehungen nach Südamerika und Südamerika angeknüpft werden.

* Rigaer Navigationsverhältnisse. Der Rigaer Meerbusen ist eisfrei und der Schiffsverkehr geht vorläufig ohne Störung vor. Entlang für Schiffsverkehr bestimmte Dampfer mit Lebensmitteln sind nach Riga dirigiert worden, weil Petersburg auf dem Seewege nicht mehr erreichbar ist.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Entry: 63110/Werner ED, Beug, Hamburg, Städtgut, Ed. Krause.

Ausgegangen

Table with columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Beladen von. Entry: 628, Anna Schl.D., Simon, Toffru, Vibau, Iser, B. Reinde & Co.

Am 10. Dezember: 12 Uhr am Pegelstand 0,36 m. — Wind: OSD. 2 — Strom: aus, zulässiger Tiefgang: 4,7 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonntag, den 11. Dezember: Volkiges, teils heiteres Frostwetter und trocken bei mäßigen nördlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 10. Dezember. Morgens 6 Uhr: - 9,5, 9 Uhr: - 11,7, mittags 12 Uhr: - 10,8, nachmittags 3 Uhr: - 11,0, 1/5 Uhr: - 11,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 10. Dezember, 8 Uhr morgens. Am Laufe des gestrigen Tages herrschten anhaltende Schneefälle bis in die Abendstunden.

Am Laufe des gestrigen Tages herrschten anhaltende Schneefälle bis in die Abendstunden. Mit dem Nachlassen der Niederschläge trat im Bezirk allenthalben Frost ein. Nordwestliche Winde waren vorherrschend, die stellenweise etwas an Stärke zunahmen. In Deutschland herrschte heute vorwiegend trübes Wetter bei schwachen Winden und Temperaturen zwischen 0 und 3 Grad Wärme.

Table with columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Rows for Königsberg, Ankerburg, Riga, etc.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 10. Dezember, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 772 Biskajasee, 773 Finnland, Tiefdruckgebiet 759 nördliche Nordsee, 754 Südosteuropa.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung, Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Rows for Studenas, Balf, Memel, etc.

Anzeigen

Siedertreunde Morgen 7 1/2 Uhr Schützenhaus, oberer Saal. Nach d. Uebg. Monatsverl.

M. B. C. Montag, den 12. 12., abends 7 1/2 Uhr **Uebung.** Der Fahrwart.

Armen-Unterstützungs-Verein. Monatliche Vorstandssitzung Dienstag, d. 13. d. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr, im Alters- und Stettenheim. Der Vorsitzende Kadglahn.

Städt. Schauspielhaus. Sonntag, den 11. Dezember 1921, abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten Male, erhöhte Preise. **Ein Wintermärchen.** Schauspiel in 5 Akten von Shakespears. Musik von Fischer. Orchester: Die verstärkte Memeler Kapelle.

Montag, den 12. Dezember 1921: **Geschlossen.**

Dienstag, den 13. Dezember 1921, abends 7 1/2 Uhr: 11. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. Neu einstudiert. **„Tetinas Verlobung“.** Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

Mittwoch, den 14. Dezember 1921, abends 7 1/2 Uhr: Zum letzten Male **„Narziss“.** Schauspiel in 5 Aufzügen von A. G. Brachvogel. Narziss Rameau: Heinrich Albers.

Donnerstag, den 15. Dezember 1921: **Geschlossen.**

Freitag, den 16. Dezember 1921, abends 7 1/2 Uhr: 11. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Neu einstudiert. Zum 1. Male **„Die Ehre“.** von Sudermann in 4 Akten. Sonnabend, den 17. Dezember 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr: Für die Volksschulen. **„Wilhelm Tell“** von Schiller.

Sonntag, den 18. Dezember 1921, nachmittags 3 1/2 Uhr: **„Wie klein die Erde ist“.** Weihnachtsmärchen in 3 Aufzügen von Th. Lehmann. Haupt Musik zusammengestellt von Hans Fromholz. Tänze arrangiert Ruth Felsen.

Sonntag, den 18. Dezember 1921, abends 7 1/2 Uhr: Zum 2. Male. **„Tetinas Verlobung“.** Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.

Männer-Turnverein. Morgen Montag, den 12. d. Mts., abends von 7 bis 9 Uhr in der Gymnasial-Turnhalle **Altersdreieckturnen und Fechten.** Regere Beteiligung erwartet. Der Vorstand.

Kriegerverein Memel. Die Jahrbücher (Kalender) für 1922 sind beim Kameraden Hohenberg zu haben. Der Vorstand.

General-Versammlung des Vorschuss-Vereins Prokuls, e. G. m. n. G., findet am **Donnerstag, d. 15. Dez. cr.,** nachm. 5 Uhr, im Lokale des Kaufmanns Ball, Prokuls, statt.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr. 2. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern. 3. Wahl einer Kommission von 3 Mitgliedern zur Einschätzung der Aufsichtsratsmitglieder. 4. Bericht über den diesjährigen Verhandlungsgegenstände. 5. Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand: Krafft, Schittat, Sellitzky

Apothekendienst. Sonntags- u. Nachtdienst für die Woche: Schwarze Adler-Apothek und Krennapothek.

Zurückgeführt Frau Meskat, Pianistin, Alte Sauerstr. Nr. 1.

Oskar Kehler
Olga Kehler, geb. Böttcher,
Vermählte
Memel, den 9. Dezember 1921.

Carl Schwartinsky
Helene Schwartinsky
geb. Luschinsky
Vermählte.
Dankgleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeit.
Memel, im Dezember 1921.

Geschäftseröffnung.
Einem werten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, dass ich in **Memel, Lotsenquerstr. 1** ein **Büro** für

Architektur
und
Bauleitung
eröffnet habe und halte mich zur Ausführung von allen Bau- und Kunstgewerblichen Arbeiten und deren Leitung bestens empfohlen.

Ernst Kretschmer,
Architekt.

Mittwoch:
Betttschreiben in den unteren Stufen.

Kammer-Licht-Spiele.
Sonntag Montag

Das Brandmal der Liebe
Der amerikanische Monumentalfilm in 7 Akten. Eine Symphonie der Liebe in Schnee und Eis mit:
Russel Simpson, Barbara Castleton, James Kirkwood.
Photographie: Percy Hilburn.

Unter Räubern und Bestien
Hagenbeck-Raubtierfilm mit
Carl de Vogt.

NOBODY
III. Teil:
Ein toller Abend im Atlantichotel.

Die lustige Terrawoche
Jim Knokan beim Training
2, 5, 7 1/2 4 1/2, 7 1/2.

Klavierspinner Willy Ertelt
empfiehlt sich
Junkerstr. 11, part. **Telephon 212.**
Musik - Studium
Rudi Plato Parkstraße 8.

Export. Import.
Für den Grosshandel
konkurrenzlose Notierung.

1a Kartoffel- oder Melassesprit
Weindestillat
hochprozentig und verschnittkräftig

Weinbrand echt
Weinbrand-Verschnitt
nach Sonderanstellung

Cognac echt
Originalware mit Ursprungszeugnis

Cognac-Verschnitt

Jamaika-Rum
Originalfüllung

Jamaika-Rum-Verschnitt

Grossdestillation feinsten Liköre
In konkurrenzloser Qualität nach Spezialrezepten.

Wein-Grosshandlung

Sprit-Aktien-Gesellschaft
Fernsprecher No. 57. Memel. **Telegr.-Adr.: Spritaktie.**
Kontor Libauerstrasse 43.

Urania.
Mittwoch u. Donnerstag 3-5 Uhr:
Weihnachts-Jugend-vorstellungen
Märchen-vorstellungen.
Der Wettlauf zwischen
Hase u. Swinewel lustiges Märchen.
Die schöne Melusine stimmungsv. Märchen
Kl. Baby auf Reisen heiteres Märchen
Erblickende Blumen wunderhübsch
Filmsterne lustiger Zeichenfilm.
Kl. Preise. Musik.

Schuhmacherinnung.
Die Gesellenprüfung für Schuhmacher findet Dienstag, d. 27. Decemb. 1921, 4 Uhr nachm., beim Obermeister statt. Die Anmeldungen zum Ein- und Ausreichen sind bis zum 15. d. Mts. beim Obermeister einzureichen.
Der Vorstand.

Bitte.
Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins richtet wiederum die herzlichste Bitte an seine Freunde und Gönner, ihn zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest durch Gaben an Geld, Stoffen, Kleidungsstücken ufm. gütigst unterstützen zu wollen.
Der Vorstand.
Kadglahn, Vorsitzender.

Weihnachtsbitte.
Auch in diesem Jahre wollen wir armen Kindern unserer Volksschulen, für die das städtische Wohlfahrtsamt nicht sorgen kann, eine kleine Weihnachtsfeier bereiten.
Gaben dazu erbittet und nimmt auch die kleinste mit Dank entgegen
Kurzinna, Stadtschulrat, Neuer Part 4.

Zur Weihnachtsbescherung
für meine Sonntagschule (150 Kinder) bittet herzlich um freundliche Gaben und Zuwendungen
Bömelert, Piarer.

Weihnachtsbitte!
Zur Weihnachtsbescherung der Armen sowie der Kinder der kath. Schulen bittet um milde Gaben
Dannolautzky, Piarer.

Herzliche Bitte!
Welch edelstehend. Mensch möchte für mich eine kleine Weihnachtsgabe sammeln. Habe beide Deine verloren.
Esp, Altersheim

Für seine tausend verdienstlichen Verrichtungen (Krippelkinder, Siedel, Idioten) bittet herzlich um Weihnachtsgaben.
D. Braun, Superintendent, Krüppelheim Angerburg, Ostpreußen.

English Lessons
given. Off. u. 996 a. d. Exp. d. Vt.
Zur Vorbereitung über Gründung einer in Prüfungs erscheinenden litauischen Zeitung findet in Prüfungs am **Mittwoch, d. 14. d. Mts., 8 1/2 Uhr, im Hotel Elise** eine öffentliche Versammlung statt, zu der jeder eingeladen ist.

Der Einberufer.
Die **Schuhmacherbetriebsgenossenschaft e. G. m. b. H. zu Memel** ist durch Generalversammlung vom 14. März 1920 aufgelöst. Liquidatoren sind:
Schuhmachermeister F. Hinz,
" **G. Rutkofski,**
" **O. Thalls.**

Gläubiger, welche Ansprüche an die Genossenschaft haben, werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.
Die Liquidatoren.

Schneiderin
zur Anfertigung von Damen- und Kinderkleidern empfiehlt sich in und außer dem Hause. Wer? fragt die Exped. dies. Blattes.

Apollo Urania
In beiden Theatern heute ab 2 Uhr:
Montag ab 4 Uhr Montag ab 5 Uhr:
Die Nacht ohne Morgen
Ufa-Gloriafilm von Paul Rosenhayn mit Mierendorff, Weisses, Hegesa, Klöpfer, Steinrück.

Der Totenklaus
Drei Nächte des Verderbens mit Eugen Klöpfer.
Der schönen Kathlyn
zweites Abenteuer: **Im Tempel der Löwen**
Sensations-Raubtierfilm.
Frauen, die am Wege sterben
Monumentalfilm, dramatisches Sittenbild.
Baby auf Reisen, Ufa-Lustspiel.

Oratorien-Verein.
Freitag, den 16. Dezember, 8 Uhr
Ordentl. Mitgliederversammlung
Tagesordnung laut Satzungen.
Der Vorstand.

Sportverein Memel e. V.
Sonntag, 11. Dezember, 2.25 Uhr nachm.
Sahrt nach Försterei
Rodelschlitten mitbringen.

Verein der Kolonialwarenhändler Memel E. V.
Ordentl. Generalversammlung
im Saale der Handelskammer, Försterei
am Montag, den 12. Dezember, abends 7 1/2 Uhr

Tagesordnung:
1. Wahl von 4 auscheidenden Vorstandsmitgliedern.
2. Wahl der Rechnungsrevidoren.
3. Handelstammerwahl.
4. Antrag auf Erhöhung des Vereinsbeitrages.
5. Verschiedenes.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.
Adomeit, Vorsitzender.

Arbeitsgemeinschaft Freistaat Wiemelland.
Frauen und Männer aus der Stadt melbet euch als

freiwillige Helfer der Arbeitsgemeinschaft
zwecks Sammlung von Mitgliedern am Montag, den 12. Dezember, zwischen 9 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags im Geschäftszimmer der Handwerkskammer, Rogartenstr. Nr. 1.
Zahlreiche Meldungen sind im Interesse unserer Heimat dringend erforderlich.
Der Arbeitsausst. u.

Memeler Aktien-Brauer Korn- und Likörfabrik
In der 51. ordentlichen Generalversammlung am 19. November d. J. ist beschlossen worden das Grundkapital um 2.500.000 Mk. zu erhöhen durch Ausgabe von 2500 Stück neuen, auf den Inhabenden Aktien über je 1000 Mk. hinsichtlich deren das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre auf 1500 Stück geschlossen wird.
Die neuen Aktien sollen für das Geschäftsjahr 1921 voll dividendenberechtigt sein. Die neuen Aktien sind einem Konjunktum mit der Verpflichtung übernommen worden 1000 Stück der jetzigen Aktien dergestalt Bezüge anzubieten, daß auf je nom. 3000 Mk. alte 2 neue Aktien zum Kurse von 150%, einschließlich des Bezugsrechts auszuüben in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir im Auftrage des Konjunktums die Inhaber unserer alten Aktien auf, das Bezugsrecht der neuen Aktien, unter nachstehenden Bedingungen, auszuüben:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausfalls bis zum 1. Januar 1922 bei unserer Gesellschaft der Memeler Bank für Handel und Gewerbe, Königstr. 1, Nr. 1 und bei der Berliner Handels-Gesellschaft, Schillingstr. 10, in der Weise auszuüben zu beauftragen.
2. Zweck der Ausübung des Bezugsrechts sind die Aktien ohne Dividendenbogen mit einer Anmeldeerklärung und einem Nummernverzeichnis einzureichen. Die Aktien, für welche das Bezugsrecht auszuüben werden mit einem, die Ausübung des Bezugsrechts kennzeichnenden Stempel versehen und demnach rückgegeben.
3. Bei der Geltendmachung des Bezugsrechts ist der Bezugspreis von 150%, für jede Aktie bar zu zahlen.
4. Ueber die geleistete Zahlung wird auf dem Anmeldebogen quittiert.
Die Ausübung der neuen Aktien erfolgt nach der Stellung gegen Rückgabe der, bei der Anmeldung erbrachten Quittung.

Memeler Aktien-Brauer, Korn- u. Likörfabrik
E. Koscky.

I. Beilage des Memeler Dampfboots

290 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Sonntag, den 11. Dezember 1921

Volksparteiliche Auseinandersetzungen

(Von unserem Berliner Vertreter)

Der Stuttgarter Parteitag der Deutschen Volkspartei stand insofern in einem starken Gegensatz zu der Bremer Tagung der Demokraten, als es in Stuttgart keine Auseinandersetzungen zwischen dem linken und dem rechten Parteiflügel gab. Im Gegensatz zu der recht lebhaften Debatte in Bremen erhob sich in Stuttgart nur eine oppositionelle Stimme. Diese Stimme kam nicht, wie man hätte erwarten können, von den rechten, oder wenn man so will dem deutschnationalen Flügel der Partei, sondern sie kam merkwürdigerweise aus den Reihen der bestehenden Parteianhänger. Wir haben an dieser Stelle schon auf hingewiesen, daß es für Dr. Stresemann unter diesen Umständen leicht war, den Sieg zu erringen. In den Kommentaren der Volksparteilichen Presse hat man diesen Vorgang mit besonderer Genugtuung verzeichnet und darauf hingewiesen, daß so die Linie der von der Reichstagsfraktion zu befolgenden Politik klarer hervorgebracht sei.

Es wäre nun aber unrichtig, anzunehmen, daß eine Opposition in der Parteiführung überhaupt nicht vorhanden ist. Wenn sich die Kreise in Stuttgart große Zurückhaltung auferlegt haben, so ist das noch nicht, daß sie nun ein Herz und eine Seele mit der Parteiführung sind. Im Gegenteil, man darf wohl annehmen, daß Widerstände gegen die von Stresemann geforderte große Koalition in der Volkspartei doch recht stark sind. In diesem Sinne hat kürzlich ein volksparteiliches Organ, die „Königsberg Zeitung“, einen Artikel mit der bezeichnenden Überschrift „Stresemanns Monolog“: „Es gibt auch heute noch in der Deutschen Volkspartei eine, deren Einfluß man nicht unterschätzen darf, die statt der Politik der Volksgemeinschaft und der Volksveröhnung eine Politik des Rechtsblocks mit den Deutschnationalen wünschen, dann eine Politik des Klassenkampfes werden muß. Der Einfluß dieser Kreise ist namentlich in den parlamentarischen Verhandlungen der Partei stark, und es beunruhigt uns, die wir in der Wirklichkeit des Gedankens der Volksgemeinschaft ein dringliches Interesse des Vaterlandes sehen, auch im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Partei, daß diese Opposition sich auf dem Stuttgarter Parteitag nicht offen zur Menfur gestellt hat, sondern dem Führer der Partei einen Monolog hat halten lassen, dessen Richtlinien vielleicht später doch noch bekämpft und abgelehnt werden sollen.“ Daß die Befürwortungen des Adliger Blattes nicht ganz unberechtigt sind, zeigt eine Zuschrift, die fast gleichzeitig als „von besonderer Seite“ kommend in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ veröffentlicht wurde. „Es unterliegt keinem Zweifel“, so heißt es hier, „daß sich innerhalb der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei Auseinandersetzungen vorbereiten, die entscheidend für die Linie der Fraktion zu entscheidenden Politik sein können. Gewisse Kreise innerhalb der Fraktion der Deutschen Volkspartei sind bemüht, der Politik Stresemanns auf Schritt und Tritt Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Es ist in jenen Kreisen sogar der Gedanke erwogen worden, zur Durchführung dieser Pläne den Abgeordneten Stresemann zu veranlassen, dem Vorsitz in der Fraktion niederzulegen und auf den Vorsitz der Partei zu beschränken. Man hat in Verbindung hiermit den Namen des früheren hessischen Finanzministers Beder genannt und in jenen Kreisen erwogen, ihm den Parteivorsitz anzubieten.“

Diese Äußerungen zeigen jedenfalls, daß die Opposition in der Volkspartei nicht untätig ist, und sie sind um so beachtenswerter, als von volksparteilichen oder doch der Partei nahestehenden Organen veröffentlicht wurden. Es scheint uns daher auch nicht angebracht, diese Dinge einfach, wie es einige Blätter tun, als „dröckiges Gerücht“ abzutun. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ hat unter dem Titel „Angriffe auf die Volkspartei“ darauf verwiesen, daß in der Sitzung des Zentralvorstandes der Partei die Opposition sehr schwach gewesen, und daß grundsätzliche Einwände überhaupt nicht erhoben worden seien. Wenn die Gegner auf dem Parteitag nicht zu Worte gekommen seien, so wäre das allein ihre Sache, Beschränkungen der Rede der Partei seien nicht vorhanden gewesen. Selbst wenn man annimmt, daß diese Ausführungen der amtlichen volksparteilichen Korrespondenz in allen Punkten zutreffen, so ist damit natürlich noch nichts bewiesen. Eine Opposition, die sich nicht äußert, die sich nicht zur Menfur stellt, sondern hinter den Kulissen arbeitet, ist natürlich gefährlicher, als ein Gegner, mit dem man im offenen Kampf die Kräfte kreuzen kann. Daß innerhalb der Volkspartei die Stresemannsche Führung sich wiederholt, wir erinnern uns an die letzten Vorgänge nach der Obersthofmeister-Entscheidung, eine so scharfe Opposition bemerkbar gemacht hat, ist ja ein offenes Geheimnis. Deshalb will es unseres Erachtens auch noch nicht allzu verwunderlich sein, daß auf dem Parteitag die Entscheidung für die Parteiführung mit allen gegen drei Stimmen angenommen sei. „Die Zeit“ weist darauf hin, daß die Fraktion der Volkspartei in der letzten Sitzung zu einer Sitzung zusammengetreten werde, in der die politische Lage im Anschluß an den Stuttgarter Parteitag erörtert werden soll. Man wird also gut tun, diese Sitzung abzuwarten. Ergibt sich, daß die Äußerungen volksparteilicher Blätter nicht nur „dröckiges Gerücht“ waren, um so besser, denn es kann dann kein Zweifel unterliegen, daß es im Interesse einer gesunden Politik der Mitte liegt, wenn sich der Stresemann-Flügel gegen die Anhänger des Rechtsblocks durchsetzt.

Kotales

Memel, den 11. Dezember 1921.

[Zur Kapitalertragssteuerpflicht der Memeler] bringen die „Nachrichten der Handelskammer“ eine Ausfertigung des Landes-Finanzamts Königsberg, in der es u. a. heißt: Die Kapitalertragssteuerpflicht für solche Kapitalanlagen, welche von reichsangehörigen Personen zufließen, ist geregelt durch § 4 des Kapitalertragssteuergesetzes. Hiernach unterliegen die Kapitalerträge im § 2 Abs. 1 Nr. 1, 2 des Kapitalertragssteuergesetzes bezeichneten Art (z. B. Dividenden von Aktien, sowie Zinsen von Staatsanleihen und Reichsschuldverschreibungen) der Steuer dann, wenn der Ort der Leistung des Schuldners im Inlande liegt. Die Zinsen von Darlehen sind hiernach ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit des Inhabers steuerpflichtig. Die Kapitalerträge der Hypotheken unterliegen nach § 4 Abs. 3 Kapitalertragssteuergesetz der Steuer, wenn das belastete Grundstück im Inlande liegt. Das gleiche gilt für die Kapitalerträge von Schuldforderungen der im § 2 Abs. 1 Nr. 1, 4 des Kapitalertragssteuergesetzes bezeichneten Art, wenn die Forderung eine Hypothek an einem inländischen Grundstück bestellt ist. Die Zinsen der auf deutschen Grundstücken lastenden Hypotheken, welche an nicht reichsangehörige Personen gezahlt werden, sind also in jedem Falle kapitalertragssteuerpflichtig. Dagegen sind nach § 4 Abs. 4 des Kapitalertragssteuergesetzes die Zinsen von nicht kapitalertragssteuerpflichtigen Forderungen, die auf Grund einer Verpfändung gesichert sind, sowie die Zinsen, soweit die Fälligkeit der Forderung länger als 6 Monate zurückliegt, ferner vererbte Forderungen, sowie die Zinsen von Wechseln und Anleihen, die den Zinsen der Reichsschuldverschreibungen gleichgestellt sind, der Steuerpflichtig, wenn der Gläubiger im Deutschen

Reiche subjektiv einkommensteuerpflichtig ist. Nichtreichsangehörige Personen haben also von diesen Forderungen nur dann Kapitalertragssteuer zu zahlen, wenn sie im Deutschen Reich einen Wohnsitz oder des Erwerbes wegen oder länger als 6 Monate ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Durch die Verordnung über die steuerliche Behandlung der Deutschen in den auf Grund des Friedensvertrages aus dem Deutschen Reich ausgeschiedenen Gebieten und im Saar- und Euphratgebiete vom 3. September 1921 (Reichsgesetzbl. S. 1260) werden die dort seit länger als 2 Jahren wohnenden Personen deutscher Reichsangehörigkeit hinsichtlich der Befreiung von der Kapitalertragssteuer den nicht oder nicht mehr reichsangehörigen Personen gleichgestellt. Beamte des Reiches und der Länder und Militärpersonen, die im Auslande ihren dienstlichen Wohnsitz haben, sind von dieser Befreiung ausgenommen. Die Befreiung nichtreichsangehöriger Personen von der Kapitalertragssteuer und in entsprechender Anwendung auch der nach der Verordnung befreiten Reichsangehörigen wird durchgeführt nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 106—110 der Ausführungsbestimmungen zum Kapitalertragssteuergesetz. Der Antrag auf Erhaltung ist spätestens innerhalb eines Jahres nach Ablauf des Kalenderjahres, in welchem die Steuerpflicht fällig geworden ist, bei dem zuständigen Finanzamt zu stellen. Zuständig ist, wenn der Ort der Leistung oder der Wohnsitz des Gläubigers im Reichsgebiet liegt, das Finanzamt Tilsit. — In einer der letzten Nummern des „Bankarchivs“ hat sich ein bekannter Steuerfachmann zu der angeschnittenen Frage ebenfalls geäußert. Er kommt an Hand von staatsrechtlichen, völkerrechtlichen und steuerrechtlichen Untersuchungen zu ungefähr demselben Ergebnis wie das Finanzamt Königsberg. Immerhin bestehen auch weiterhin gewisse Zweifel, so daß das letzte Wort über die Kapitalertragssteuerpflicht der Memelländer noch nicht gesprochen sein wird.

* [Erhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung.] Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß mit dem 31. Dezember 1921 die Frist zur Nachzahlung freiwilliger Beiträge für die Jahre 1914 bis 1920 abläuft. Versicherte, deren Anwartschaft in diesen Jahren nicht aufrecht erhalten ist, müssen also, um ihre Ansprüche nicht zu verlieren, die fehlenden freiwilligen Beiträge bis zum Schlusse dieses Jahres einzahlen. Dazu sind die bei der Post erhältlichen roten Zahlkarten zu benutzen, auf denen Vor- und Zuname, Geburtstag und -ort sowie das Jahr, für das die Beiträge gelten sollen, anzugeben sind. Zur Erhaltung der Anwartschaft müssen in jedem Jahre mindestens 8 Kalendermonate mit Pflicht- oder freiwilligen Beiträgen oder mit sogenannten Erbschaftsätzen (z. B. Krankheit, Militärdienst) belegt sein. Ferner können Angestellte bis zum 31. Dezember 1921 Pflichtbeiträge, deren Entrichtung aus einem nicht in ihrer Person liegenden Grunde unterblieben aber zur Erhaltung der Anwartschaft notwendig ist, sämtlich oder teilweise nachentrichten oder die Stundung bei der Reichsversicherungsanstalt beantragen.

hp [Marktbericht.] Die Zufuhren zum gestrigen Markt waren wieder reichlicher, als in der letzten Woche. Trotz des großen Angebotes behaupteten sich aber nicht nur die Preise der Vornochse, sondern gingen teilweise noch weiter in die Höhe. Auf dem Fleischwarenmarkt sind die Preise für Schweinefleisch durchschnittlich um 2 Mk., für Rindfleisch um 1 Mk. je Hund gestiegen. Die Steigerung einiger Fleischpreise, die Steigerung der Fleischpreise sei daraus zurückzuführen, daß eine holländische Gesellschaft im Memelgebiet Schlachtwiehe aufkaufte und dies in noch größerer Zahl auf dem hiesigen Schlachthof schlachte, als die hiesigen Fleischer und dann zur Ausfuhr nach Holland brachte, trifft insofern nicht zu, als es sich nicht um eine holländische Gesellschaft handelt, die infolge des günstigen Standes der holländischen Valuta gegenüber unserer Mark weit höhere Preise zu zahlen in der Lage ist, als unsere Fleischer, sondern daß es, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, eine Berliner Firma ist. Wahr ist es, daß diese Firma in der letzten Woche fast ebensoviel Schweine geschlachtet hat, wie die hiesigen Fleischer zusammen, nämlich ca. 150 gegenüber ca. 200. Wenn man noch die Zahl der Hauschlachtungen und die gewerbmäßigen Schlachtungen im Memelgebiet sowie die lebend ausgeführten Schweine (angeblich über 1000 Stück wöchentlich) hinzurechnet, so kann man damit rechnen, daß das Memelgebiet bald „ausgeschlachtet“ sein wird und die Preise für Fleisch immer weiter steigen, die heute schon eine Höhe erreicht haben, welche es nur noch Vereinzelt gestattet, Schweinefleisch zu kaufen. Der Geflügelmarkt brachte reichliches Angebot an geschlachteten Gänsen, während anderes Geflügel nur wenig am Markt war. Trotz des Frostes waren sowohl Kartoffeln als auch Obst zum Markt gebracht, letzteres zum größten Teil von Sameniten. Der Getreidemarkt hatte große Zufuhren aufzuweisen. Besonders in Opafer herrschte großes Angebot. Während Eier wieder wenig waren, war das Angebot in Butter genügend. Molkereiprodukte waren ebenfalls genügend vorhanden. Der Fischmarkt brachte nur kleine Zufuhren, weshalb die Preise auch auf diesem Markt hoch waren. Der Schweinefleischmarkt hatte einen mittleren Auftrieb zu verzeichnen. Das Pfund Karbonade mit Speck kostete 17—18 Mk., Schulter 16—17 Mk., Speck und Schmeer 20 Mk., Rindfleisch 8 Mk. je Pfund. Für den Zentner Roggen wurden 220—225 Mk. verlangt, für Gerste 250—280 Mk., für Hafer 210—220 Mk., für Weizen 300 bis 350 Mk., für den halben Zentner Erbsen 150—175 Mk., für den Zentner Kartoffeln 45 Mk. Das Liter Nepsel wurde zum Preise von 2—3 Mk. gehandelt, Zwiebeln sollten 5 Mk. kosten. Für volle Gänserümpfe wurden 12—14 Mk. je Pfund verlangt, für ausgewonnene 13—15 Mk., ein Gänsegekröse kostete 18—20 Mk. Butter wurde mit 27—29 Mk. das Pfund, Eier mit 3—3,20 Mk. verkauft. Auf dem Fischmarkt kosteten Dorsche 3 Mk., Barsch 3—4 Mk., Breisfische 3,50 Mk., Ziegen 7,50—8,00 Mk., Kaulbarbe und kleine Stint 2 Mk. das Pfund. Für das Schod großer Stinte wurden 20 Mk. verlangt. Auf dem Schweinefleischmarkt waren nur Ferkel und Läufer aufgetrieben. Für das Paar Ferkel wurden 300—450 Mk. gefordert, Läufer wurden durchschnittlich mit 10 Mk. je Pfund Lebendgewicht gehandelt. Bei den Ferkeln verlief das Geschäft glatt, bei den Läufern schleppend.

* [Grundstücksverkäufe im Landkreis Memel im Monat November 1921.] 1. Posingen Nr. 15 von 30,58,79 Hektar Größe von Besitzer Michel Klumfiet in Posingen an Besitzerin Frau Klumfiet für 65.700 Mk. 2. Trennstück von Karlbed Nr. 55 von 0,58,33 Hektar Größe von Fräulein Urte Kojellis in Karlbed an Besitzerin Christiana Kojellis für 6000 Mk. 3. Pakamohren Nr. 19 von Besitzer Christian Kojellis in Pakamohren an Mühlenbesitzer Anfas Daugallis in Wittinnen für 180.000 Mk. 4. Karlbed Nr. 55 von Fräulein Urte Kojellis in Karlbed an Besitzer Heinrich Gailus in Karlbed für 120.000 Mk. 5. Szodeiken-Jonell Nr. 1 und 6 von Besitzer Martin Kojellis in Szodeiken-Jonell an Besitzerin Urte Brusdelins, geb. Kojellis, in Szodeiken-Jonell für 100.000 Mk. 6. Schillingen Nr. 44 von 9,22,30 Hektar Größe von Käthe Martin Gailus in Schillingen an Besitzer Hermann Koble in Schillingen für 80.500 Mk. 7. Posingen Nr. 3 von Besitzer Jonis Klumbies in Posingen an Besitzerin Frau Michel Klumbies in Posingen für 74.000 Mk. 8. Grünheide

Nr. 5 und Trennstück von Sakuten Nr. 2 von 5,75 Hektar Größe von Besitzer August Surau in Grünheide an Besitzer Michel Kowohl in Wilkmeden für 68.000 Mk. 9. Trennstück von Nimmerjatt Nr. 9 von 2,79,50 Hektar Größe von Besitzer Anfas Dumbries in Nimmerjatt an Besitzer Janis Sudmant in Girngallen-Mas für 6000 Mk. 10. Baugskorallen Nr. 4 von 6,12,50 Hektar Größe von Gutsbesitzer Paul Frenzel in Birkenwalde an Besitzerin Urte Salomon, geb. Szabries, in Eglienen für 10.400 Mk. 11. Stuten Nr. 16 von Besitzerin Katrine Birhwilks, geb. Schmidt, in Stuten an Schneider Jonis Mladowski in Stuten für 6000 Mk. 12. Trennstück von Gut Stragna Nr. 12 von Gutsbesitzer Pranas Kape in Szpellen an Besitzer Jakob Kurjat in Wannagen für 6000 Mk. 13. Trennstück von Wannagen Nr. 75 von 5,28,68 Hektar Größe von Besitzer Jakob Kurjat in Wannagen an Gutsbesitzer Pranas Kape in Szpellen für 6000 Mk. 14. Trennstück von Deegeln Nr. 20 von 1,01,40 Hektar Größe von Besitzer Jurgis Klus in Nischpurwen an Käthe Martin Paltins in Deegeln für 150 Mk. 15. Trennstück von Baugskorallen Nr. 4 von 4,12,50 Hektar Größe von Gutsbesitzer Paul Frenzel in Birkenwalde an Besitzer Martin Baschka in Pilden für 7500 Mk. 16. Trennstück von Baugskorallen Nr. 4 von 4,37,50 Hektar Größe von Gutsbesitzer Paul Frenzel in Birkenwalde an Besitzertochter Auguste Mans in Pilden für 7875 Mk. 17. Lingen Nr. 18 von 5,10,64 Hektar Größe von Schmiedemeister Franz Teising in Kooben an Landwirtin Frau Urte Koenies, geb. Sudmant, in Grabsten für 65.500 Mk. 18. Bajohren Nr. 42 von Fleischer Karl Zaabe in Bajohren an Arbeiter Adam Alts in Bajohren für 28.000 Mk. 19. Wallehnen Nr. 14 und Thalen Nr. 19 von 12,02,50 Hektar Größe von Besitzerin Frau Barbe Annies in Wallehnen an Besitzerin Johanna Grönings in Thalheim für 78.000 Mk. 20. Schäferei Nr. 39 von Fischer Georg Dabbars in Schäferei an Besitzer Michel Balanski in Dittauen für 8400 Mk. 21. Birkeningken Nr. 5 von 8,55,40 Hektar Größe von Käthe Martin Kojellis in Birkeningken an Käthertochter Madline Jonat in Birkeningken für 29.000 Mk. 22. Klischen Nr. 109 von 6,15,68 Hektar Größe von Besitzer Martin Klischies in Klischen an Besitzerin Marie Gerwins in Klischen für 78.500 Mk. 23. Trennstück von Nyssehnen Nr. 1 von 163,59,67 Hektar Größe von Gutsbesitzer Krawiwicki in Nyssehnen an Kaufmann Guttman Gershenowich in Wemirhan in Sitauen für 1.850.000 Mk. 24. Schillingen Nr. 38 von 12,26,10 Hektar Größe von Besitzerin Frau Eva Eneckies, geb. Eneckies, in Schillingen an Besitzertochter Jonis Eneckies in Schillingen für 60.000 Mk. 25. Terrauben Nr. 1 von 10,61,72 Hektar Größe von Terrauben Nr. 22 von 1,73,45 Hektar Größe von Besitzer Jurgis Schmidt in Terrauben an Besitzertochter Michel Walits in Terrauben für 15.000 Mk. 26. Trennstück von Clauswatten Nr. 1 von 3,50 Hektar Größe von Gutsbesitzer Viktor Bladt in Clauswatten an Käthe Hans Labrenz in Clauswatten für 28.000 Mk. 27. Trennstück von Clauswatten Nr. 1 von 10 Hektar Größe von Gutsbesitzer Viktor Bladt in Clauswatten an Besitzer Martin Labrenz in Glibbischen-Peter für 80.000 Mk. 28. Trennstück von Clauswatten Nr. 1 von 1,98,60 Hektar Größe von Gutsbesitzer Viktor Bladt in Clauswatten an Besitzer Michel Ennis in Karfelbed für 16.000 Mk. 29. Trennstück von Clauswatten Nr. 1 von 8,26,80 Hektar Größe von Gutsbesitzer Viktor Bladt in Clauswatten an Besitzer Jonis Frischmant in Szeipen-Thoms für 77.000 Mk. 30. Dwielen Nr. 20 von 5,04,80 Hektar Größe von Kätheurwitwe Amalie Sieg, geb. Ginsel, in Dwielen an Landwirt Martin Szeika in Dwielen für 42.500 Mk. 31. Grabsten Nr. 35 von 6,45,60 Hektar Größe von Landwirtin Frau Richard Wolff in Grabsten an Pächter Johann Gebennus in Albau Dampen für 23.500 Mk. 32. Scaufeln Nr. 14 von 4,12,10 Hektar Größe von Besitzer Leopold Schwarz in Scaufeln an Besitzertochter Amalie Piesch, geb. Wierneit, in Klischen für 41.500 Mk. 33. Thalen Nr. 26 von 18,50 Hektar Größe von Besitzer Adam Koenig in Thalen an Landmann Martin Brusdelins in St. Grottingen für 260.000 Mk. 34. Grambowischken Nr. 20 von 12,75 Hektar Größe von Besitzer Michel Pallawik in Grambowischken an Hausbesitzer Michel Augustinis in Memel für 85.000 Mk. 35. Zarten Nr. 15 von Besitzer Adam Kurjadus in Zarten an Briefträger Eduard Hoffmann in Zarten für 7.200 Mk. 36. Zarten Nr. 15 von verm. Briefträgerin Maria Hoffmann, geb. Pieper, in Zarten an Besitzer Johann Stryblies in Wittanten für 16.000 Mk. 37. Zarten Nr. 15 von Besitzer Johann Stryblies in Wittanten an Hiltzweihenstetter Jonis Pawlis in West-Bermann für 17.000 Mk. 38. Dittauen Nr. 23 und 72 von Besitzer Michel Kuslies in Dittauen an Besitzer Michel Klumfiet in Dittauen für 6200 Mk. 39. Stoneiten Nr. 3 und 20 von Besitzer Martin Bertuleit in Stoneiten an Besitzer Johann Schöbler in Wilkmeden für 207.000 Mk. 40. Trufschellen Nr. 2 und 5 von Kaufmann Bruno Lardong in Memel an Kaufmann Hermann Sach in Janischken für 450.000 Mk. 41. Schillingen Nr. 61 von 3,48,34 Hektar Größe von Besitzertochter Madline Jakumeit, geb. Pruzas, in Schillingen an Rentierin Frau Jise Antipp, geb. Jakumeit, in Schillingen für 58.000 Mk. 42. Trennstück von Kebbelen Nr. 42 von 1,73,85 Hektar Größe von Gutsbesitzer Jakob Redweil in Sakuten an Besitzer Martin Peteret in Stragna für 7000 Mk. 43. Käthin Nr. 14 von Schmiedemeister Artur Deglar in Käthin an Schmiedemeisterin Frau Anna Deuter, geb. Alexander, in Dawillen für 15.000 Mk. 44. Karfelbed Nr. 30 von Besitzer Michel Talies in Karfelbed an Besitzertochter Michel Talies in Karfelbed für 19.000 Mk. 45. Trennstück von Keitwergen Nr. 3 von 7,50 Hektar Größe von Besitzerin Emma Duitshau in Keitwergen an Besitzer Albert Kahlfeld in Keitwergen für 30.000 Mk. 46. Paul-Harmund Nr. 21 und 30 von Besitzer Jurgis Jurgans in Paul-Harmund an Besitzer Jakob Lepies in Karfelbed für 780.000 Mk. 47. Kerndorf Nr. 7 von Müller David Walter in Kerndorf an Besitzer Jakob Krenkewich in Kerndorf für 90.000 Mk. 48. Trennstück von Karfelbed Nr. 77 und Karfelbed Nr. 155 von Besitzerin Berta Sziba in Kunkens-Görge an Besitzerin Marinka Kumplesch in Karfelbed für 1800 Mk. 49. Kiaten Nr. 11 und 12 von Besitzer Janis Kers in Kiaten an Besitzer Martin Miesha in Kiaten für 48.000 Mk. 50. Gündullen Nr. 1 von Besitzer Martin Mestars in Gündullen an Besitzer Albert Bosh in Wischwil für 600.000 Mk. 51. Keitwergen Nr. 10 von Besitzer Jakob Krenkewich in Keitwergen an Besitzer Martin Schurics in Keitwergen für 40.000 Mk. 52. Gut Clausmühlen Nr. 1 von Gutsbesitzer Jaiwe Kahu in Clausmühlen an Kaufleute Jakob und Jidor Werblowsky in Memel für 1.600.000 Mk.

Standesamt der Stadt Memel

vom 10. Dezember 1921

Aufgebote: Eugen Aronson von Memel mit Valerie Redisch von Wien.

Eheschließungen: Oberpostkammer Anfas Jozettis mit Emma Maria Meta Gleich, ohne Beruf; Arbeiter August Adolf Matzki mit Arbeiterin Johanne Dorothea Stemon, sämtliche von hier; Seefahrer Friedrich August Schütz mit Marinka Pidlays, beide von Bommelsvitte; Kaufmann George Briegal von Seydekrug mit Trude Anna Nabolun von hier; Seefahrer Martin Origitus von Bommelsvitte mit Dienstinne Libbeth Schulz von Gut Lieben, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Maler Theodor Alfred Schlahe von hier; dem Arbeiter Johann Heinrich Pratz; dem Maurer Karl Rotkowsky von Bommelsvitte. — Eine Tochter: dem Diplom-Ingenieur Friedrich Hermann Schmidt von hier.

Lady Hamilton

Liebe und Leben der Lady Hamilton
Lord Nelsons letzte Liebe.

Frei nach Heinrich Vollrath Schumacher und der Historie
von Richard Oswald.

In den Hauptrollen: Liane Haid, Reinhold Schünzel, Werner Krauss,
Paul Bild, Georg Alexander, Gertrud Welker, Theodor Loos, Conrad
Veidt, Friedrich Kühne, Louis Ralph, Ilka Gräning.

Die Herstellung dieses Prunkfilms kostete vierzehn Millionen Mk.

Demnächst Apollo.

Ev. Jungmänner-Verein.

Sonntag, den 11. d. Mts.

21. Jahresfest

Vormittags 9¹/₂ Uhr Festgottesdienst
in der Johanniskirche

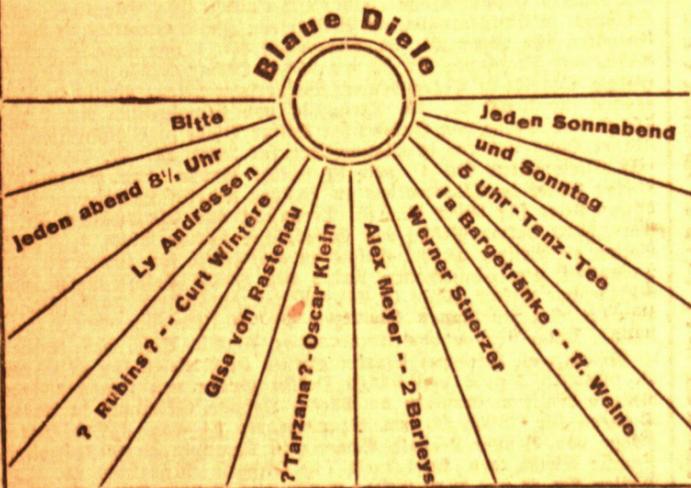
Nachmittags 6 Uhr Familien-Abend
im Schützenhaus.

Chorgesänge, Deklamationen, Ansprache, Aufführungen, Turnen
etc.

Eintrittskarten zu M. 2.—, Kinder M. 1.— im Vorverkauf bei J. G. Schmidt,
Neubuku, Libauerstrasse und an der Abendkasse.

Jedermann willkommen.

Kleinkunstbühne Blaue Diele



Bauhandels-gesellschaft m. b. H.

Memel, Schlachthofstrasse 2
ist unter

No. 311

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Im Hause Libauerstrasse Nr. 20
habe ich ein

Uhren- u. Goldwarengeschäft

verbunden mit Reparaturwerkstätte eröffnet. Durch langjährige Tätigkeit
in ersten Häusern in Grossstädten und Beschäftigung in leitender Stellung
in einem hiesigen Uhrengeschäft eignete ich mir gediegene Kenntnisse in
jedem Zweige meines Faches an.

Ich sichere billigste Preise, aufmerksame Bedienung und sauberste Aus-
führung von Reparaturen zu und bitte, mein Unternehmen unterstützen
zu wollen.

Bruno Piechotka
Uhrmachermeister und Juwelier.

Für Bäckereien
u. Lebensmittelhandlungen
Steinpflaster in Packungen à 6 Stüd,
Honigkuchen in Packungen à 4 Stüd,
reelle Handeldware.

J. Schmidt,

Jungferstrasse 5, am Friedrichsmarkt.

Die stärkste Frau der Welt

Astrea genannt der weibliche Maciste

mit dem berühmten italienischen Komiker Polidor
(Tontolini) in dem spannenden Sensationsfilm

„Justitia“ (Die Rächerin)

Demnächst Urania.

Achtung! Achtung!

Zur Aufstellung einer im Interesse der Kriegsbeschädigten
und Hinterbliebenen liegenden Statistik werden sämtliche
Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene des Stadt-
kreises Memel hiermit aufgefordert, sich innerhalb acht
Tagen (bis zum 17. Dezember) bei der amtlichen Fürsorge-
stelle, Magistrat Büro IV, Zimmer 18, in der Zeit von
10-12 Uhr vormittags, zu melden. Kriegsbeschädigte, die
nachweisen, daß sie in Arbeit stehen, werden auch nachmittags
in der Zeit von 4-6 abgeholt. Wer sich nicht meldet,
schädigt sich selbst. Rentenbescheide sind mitzubringen.

Der Magistrat.

Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte
und Hinterbliebene.

Bahnhofswirtschaft.

Heute ff. Rinderfleck.

Landeshof.

Heute Rinderfleck.

Gesellschaftshaus.

Sonntag, den 11. Dezember Familienkränzchen.

Kurhaus Försterei.

Heute Kaffeekonzert und Tanz.

Gr. Tauerlauken.

Heute Sonntag, nachm. von 3 Uhr ab:
Kaffee-Konzert mit anschließendem Tanz.

Räume sind gut belegt.

Es ladet ein L. Stehr.

Achtung!
Sonntag, den 11. Dezember, von 3 Uhr ab,

großes Tanzkränzchen

in Al. Tauerlauken.

Für gute, durchheizte Räume und
billige Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet ein Fr. Danull.

Lichtspiele Prökuls.

Heute, Sonntag:

Der grosse Film „Opium“

in 6 Akten

und Beiprogramm.

Beginn der Vorstellung 5 und 7 Uhr.

Der Eid des Stephan Huller

von Felix Holländer. Großfilm (zweiteilig)

Demnächst Urania.

Öffentliche Versteigerung.

Am Montag, den 12. Dezember, vorm. 11¹/₂ Uhr,

werde ich hier Polakenstr. 7 für Rechnung, den es angeht,

90 Fass Heringe

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Kaiser, Gerichtsvollzieher.

Ich bitte meine verehrte Kundschaft die
Aufträge für Stimmungen mir
zeitig vor dem Weihnachtsfeste
übergeben zu wollen.

Rudolf Fisch Jr.,

Klavierstimmer und Reparatur,

Memel, Holzstrasse 5.

Memeler Spar- und Darlehenskassenverein

(Raiffeisenverein) e. G. m. u. H.

Simon Dach-Str. 12

Tel. 660

verzinst ab 1. Januar 1922

Spareinlagen von 4-5%

Für Mitglieder bei 3 monatlicher

Kündigung mit 5%.

Uebereinsungen und Scheckeinsungen auch nur
für Mitglieder provisorisch.

An- und Verkauf

von getr. Schuhen, Stiefeln, Kleidern, Westen, Wäsche,
Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. Tausch werden
Schnell prompt und preiswert befohlen.

K. Schulz, Quisenstr. 9

Englische Kirche.

1. Jahresfest des Jugendbundes

heute, Sonntag, den 11. Dezember, abends 7 Uhr.

Gemischte und Gitarrenchöre,
Deklamationen.

Festansprache: Herr Prediger Doerffer
aus Schmallenseen.

Jedermann, besonders die Jugend, ist freundl. eingeladen.
Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.

St. Johannis-Kirchengemeinde.

In der Zeit bis Weihnachten wird in dem ganzen Bezirk
unserer Kirchengemeinde für die bedürftigten Gemeinden in
Ostpreußen und im Memelgebiet eine Hausammlung ge-
halten werden, angeordnet von unserer Kirchenbehörde, für
das Memelgebiet genehmigt vom Herrn Oberkommissar.

Wir bitten alle Gemeindeglieder, die mit unserem Aus-
weis versehenen Sammlerinnen freundlich aufzunehmen und
für die Sammlung reichlich zu spenden.

Das Pfarramt der St. Johannisgemeinde.
Gregor, Superintendent.

Gabenguttung und Bisse.

Wir sind bisher an Gaben für Arme zugegangen: Von
Dr. Rudat 20 Mk., Ruffhal & Co. 200 Mk., Dr. R. 10 Mk.,
S. 5 Mk., Freutel 10 Mk., J. A. 100 Mk.

Herzlichen Dank!
Ich erlaube mir die Aufmerksamkeit der wohlthätigen
Freunde der Stadt auf die sog. verächtlichen Armen hinzuweisen.
Wir haben viele kleine Rentner, besonders alte Frauen und
Mädchen, die arbeitsunfähig sind und daher nichts verdienen
können, aber von ihrem kleinen Vermögen durchaus nicht
leben können und die bitterste Not leiden. Aber gerade diese
treten nicht an die Öffentlichkeit und müssen aufgesucht und
unterstützt werden, damit sie nicht umkommen. Ich erkläre
mich bereit, für sie größere Gaben, auch in Lebens-
mitteln entgegenzunehmen und zu vermitteln. Auf Wunsch
gebe ich gern Namen und Wohnung an. Auch bitte ich,
solche bedürftige Personen, die mir etwa unbekannt sind,
zu benennen.

Gregor, Superintendent.

Gabe mich nach mehrjähriger Ausbildung in
Königsberg und Berlin bei Prof. Max
Joseph, Prof. Wechselmann (Wirkh-
frankenhaus) u. Dr. N. Braun, Spezialarzt für
chronische Krankheiten, als

Facharzt

für Haut-, Blasen- und Geschlechtsleiden
niedergelassen.

Göbentonne, Röntgenbehandlung.

Dr. Curt Fürst,

Königsberg Br., Aneiphöfische Langgasse 41 II.
Tel. 1499. Sprechstunde 10-1, 4-6.

In der prämierten großen Berliner

Zuschneide-Akademie,

Direktion Neumann, Königsberg Br., Junkerstr. 13/14
gegr. 1895, beginnen die neuen Kurse von 4. Januar 1922
für Herren, Damen, Knaben- und Mädchenlehre.

Perfekte Ausbildung zu Zuschneiderei,

Direktion, Schneiderinnen und Hausbedarf.
Modelle werden nach Maß herausgegeben.

Weihnachts-Verkauf

I. Etage

Spielwaren und Baumschmuck

in grosser Auswahl

Otto Kadgiehn Nachf.

Gebrüder Lessem

Telephon 268

Friedrich Wilhelm-Str. Ecke Marktstr. 16.

Größtes Haus am Platze aller Art

Uhren, Gold, Juwelen u. Silberwaren

Bleikristall in feinsten Ausführung,

Weihnachtsgeschenke für Damen u. Herren

in reichhaltiger Auswahl.

Vertreter der Kienzle-Uhren-Fabriken, Schweningen/Neckar.

Achtung!

Bäcker, Mehlhändler, Hausfrauen

Empfehle zu den Einkäufen des bevorstehenden Weihnachtsfestes mein be-
sond. garantiert bitterreife, prima backfähiges

Weizenmehl 000

Bestehend aus meinen erstklassigen rein amerikanischen Patentmehlen zu gleichen
mit hiesigem Weizenmehl gemischt.

Dampfmühle M. Wald,

Telephon 24 und 324.

Zahn-Institut

Bernhard Budzinski

Laboratorium für Zahntechnik

Spezialität:

Kronen, Brückenwerke

Goldguss-Technik,
Zuffenstr. 3, part. a. d. B.

Sprechstunden von 9-6
Sonntags 11-12¹/₂.

In meiner Prökul

Sprechst. jeden Mittwo

und Freitag.

Gebirgsparaturen

in 2-4 Stunden.

ganze Gebisse in 1-2 T

werden angefertigt.

Billigste Preisberechnung

Kaufe Altgold,
Goldmünzen und Plati

A. Menning

bittet Schüler folgende Neb

vorziehen:

Techn. Hb. Pischne

Wolff, 3 Bände Boel

hoven, Novellen von

Schwaben Guritt u. a.

2 Bde. Babelwonne u. d. d. d.

Schlichtsche zu verstaute

Uebungshefte.

Schneiderin

nimmt noch zu den Fele

tagen Arbeit an: a)

Mäntel und Kleider mäßig

Preise. Wer? sagt d. Exp. d. B.

Welche Schneiderin würde

noch be

Beimnähen? Kleid

ein schwarzes

unändern? Effekten mit

30 an die Exped. d. Blattes

Befanntmachung.

Der Dienstaussweis Nr. 10

des Kriminalwachmeisters

Willy Meyer, geb. am 28.

1893 zu Wiltsien, Kreis

Memel, ist verloren gegangen

und wird hiermit für un-

gültig erklärt.

Landespolizeidirektion

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 13. D

ember, vorm. 10 Uhr, wer

ich in Al. Kurischen bei St.

Kirwitzki

ein Kuh,

vier Schafe,

ein Schwein

öffentlich meistbietend gegen

Barzahlung versteigern.

Kaiser, Gerichtsvollzieher

Wäsche u. Sättelwä

wird zum Waschen an

Platten angenehme

Gewaschene Wäsche mit

am selben Tage abgelie-

Knitsch, Libauerstr.

Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland.

Aufruf.

Wenn nicht alles trägt, **steht die Entscheidung über das Schicksal des Memellandes** bevor. Daher heisst es **noch einmal alle Kräfte auf breitester Grundlage** zusammenfassen und einmütig unsere alte Forderung nach einem selbständigen Memelland erheben.

Die in diesen Tagen unter Teilnahme aller Kreise der Bevölkerung des Memelgebiets begründete Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland fordert

alle Memelländer, Frauen und Männer, Deutsche und Litauer,

die für die Errichtung eines selbständigen Memelstaates gemäss dem von der Arbeitsgemeinschaft aufgestellten Programm eintreten, auf, sich in die abgestempelten Listen einzutragen, die in diesen Tagen von freiwilligen Helfern und Helferinnen der Arbeitsgemeinschaft in Stadt und Land, von Haus zu Haus getragen werden.

Das Programm der Arbeitsgemeinschaft

für den Freistaat Memelland lautet:

§ 1.

Die Arbeitsgemeinschaft ist die Vereinigung aller Memelländer, welche die Unabhängigkeit und Selbständigkeit in einem Freistaat erstreben als der einzigen Lösung, die der durch den Versailler Vertrag geschaffenen besonderen Lage des Memelgebiets und den wirtschaftlichen und ideellen Interessen seiner Bevölkerung entspricht.

§ 2.

Den Schutz des Freistaates Memelland haben zu garantieren die alliierten und assoziierten Hauptmächte, die einen Oberkommissar stellen.

§ 3.

Vorbedingung für Existenz und Gedeihen des Memellandes sind Handelsverträge mit Deutschland, Litauen, Polen und Lett-

land, deren allerschnellsten Abschluss die Arbeitsgemeinschaft dringend fordert.

§ 4.

Der Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft geschieht durch eigenhändige Eintragung in die von ihr ausgelegten Listen.

Beitreten können Memelländer beiderlei Geschlechts vom vollendeten 20. Lebensjahre ab.

§ 5.

Die Arbeitsgemeinschaft wird nach aussen hin vertreten durch den Vorstand, der aus einem Vorsitzenden und 16 Mitgliedern besteht. Der Vorstand wird erstmalig von der zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft einberufenen Versammlung gewählt. Der Vorstand hat einen Arbeitsausschuss zu bilden und die zur Ausführung der Satzungen und des aufgestellten Programms erforderlichen Massnahmen zu treffen.

Memelländer, Frauen und Männer, Litauer und Deutsche!

Ihr wisst, es geht um unsere Heimat! Es gilt, noch einmal durch eine Aktion auf breitester Grundlage **der Welt unsern Willen bekannt zu geben** und **einmütig unsere alte Forderung nach einem selbständigen Memelland zu erheben**. Darum treten wir heute an alle Heimatgenossen mit der dringenden Bitte heran:

Tragt Euch in die Listen der Arbeitsgemeinschaft ein.

Jeder, der den **Ernst der Lage**, in der wir uns befinden, voll erkennt, weiss, dass **nur der geschlossene Wille unserer Bevölkerung** es ermöglichen wird, unsere Forderung auf die Selbständigkeit des Memellandes durchzusetzen. Wir wollen **der Welt beweisen**, dass die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung des Memelgebiets auf dem Boden unseres Programms steht, **für den Freistaat Memelland und gegen die Einverleibung unserer Heimat in einen unserer östlichen Nachbarstaaten ist**.

Wir wollen

kein **Objekt** des Schachers anderer Staaten und Völker sein, sondern **Subjekt**, das sein Geschick selbst bestimmt.

Wir fordern

die volle Selbständigkeit. Nur wenn es uns gelingt, dieses Ziel zu erreichen, haben wir die Gewähr für die Erhaltung der kulturellen Eigenart des Memellandes und seines wirtschaftlichen Gedeihens.

Wir müssen

daher allen Bestrebungen auf Auslieferung des Memellandes an ein fremdes Land und an eine fremde Kultur mit allen verfügbaren Kräften entgegenarbeiten.

Wir können

uns nur für einen Freistaat Memelland einsetzen. Unser eigenes Wohl und das unserer Nachkommen fordern es. Nachdem unser altes liebes Vaterland uns verloren ging, müssen und wollen wir uns ein neues Vaterland schaffen, mit unsern Nachbarn Frieden und Einvernehmen suchen, dürfen aber auf keinen Fall unser Wertvollstes, uns Selbst, aufgeben.

Memelländer, Frauen und Männer, Deutsche und Litauer! Tragt Euch in die Listen ein!!

Der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland.

Anker-Russ, Baltschus-Petrellen, Bertschus-Memel, Grigat-Jonaten, Hilpert-Memel, Kriszus-Memel, Letat-Dt. Crottingen, Michelsohn-Russ, Pagalies-Bruisch-Pakull, Scheinhaus-Memel, Schuischel-Uszaneiten, Schwindt-Birstonischken, Schwark-Heydekrug, Suhr-Memel, Szillat-Schmalleningken, Westphal-Memel.

Prüfen Sie!

bevor Sie Ihren Bedarf in fertiger
Herren-Konfektion

decken. Sie werden nicht nur den Ruf der Billigkeit, sondern auch die Güte der Ware voll befähigen.

Die saubere Ausführung,
Der tadellose Sitz,
Der elegante Schnitt

muss jeden Käufer befriedigen.

Streng feste Preise!

Herren-Moden
Marcus Millner

Marktstr. 2
Hauptgeschäft Fleischbankstraße 2.



Einen tüchtigen Verkäufer,
der litauischen Sprache mächtig, sucht der 1. Januar 1922.
Kaufhaus Robert Waller.

Junger tüchtiger Drogist
der sofort oder 1. Januar gesucht.

Theodor Teichgraber,
Aktiengesellschaft,
Zweigniederlassung Memel, Börsenstraße 1-4
Suche zum baldigen Eintritt einen

tüchtigen Drogist (in).
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.

Falkendrogerie,
Prüfult.

Mehrere tüchtige Schneidemüller
sucht zum sofortigen Eintritt

E. Appelhagen,
Memel-Schmelz,
Ordnentlichen

Mehlfutscher
stellt ein

M. Wald, Dampfmahlmühle.
Steinschläger

stellen ständig ein
Karl Jähnichen & Co.,
Bajahren u. Vaiten-Dawillen.

Zwei Kochlehrlinge
stellt per sofort ein

Victoria-Hotel.
Dieses Holzportgeschäft sucht

Lehrling
mit guter Schulbildung.

Offerten sind zu richten unter 986 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, stellt ein

Otto Kadgiehn Nachf.

Für größere, hiesige Firma

Lehrlinge
mit Einj.-Zeugnis zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten unter Nr. 21 an die Expedition d. Blattes.

Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt gesucht

Memeler Fell- und Rauchwaren,
Aktiengesellschaft,
Luruplas 3.

Büchsenfaktor
wird per sofort gesucht.

Victoria-Hotel.

Laufjunge
kann sich melden.

Hannemann, Hohe Str. 20.

Cherlichen Hausmann u. Laufburschen

sucht **H. & M. Gamsa,**
Börsenstr. 10/11.

Eine Buchhalterin
zum baldigen Eintritt gesucht.

Göttner & Prestien C.-G.,
Eisens-, Eisen- und Baumaterialien-Großhandlung
Memel, Neuer Markt 6/7 Fernruf 177 u. 277.

Kontoristin,
mit allen Büroarbeiten vertraut (keine Stenotypistin),
sucht von sofort oder später Stellung. Offerten
unter Nr. 19 an die Expedition dieses Blattes.

Perfekte Stenotypistin
für größeres Kontor von sofort oder später gesucht.
Offerten unter 938 an die Expedition d. Blattes erh.

Geübte Stenotypistin
gesucht von

Otto Grossmann,
G. m. b. H.,
Polangenstraße 39.

Für die Hauptkassette meines Geschäftshauses
engagiere ich zum sofortigen Eintritt eine gewandte

Kassiererin,
die bereits als solche tätig gewesen ist.

Otto Kadgiehn Nachf.

1 Buchhalterin
1 Expeditions-Buchhalterin
für größeres Büro von sofort oder später gesucht.
Offerten unter Nr. 20 an die Expedition d. Blattes.

Tüchtiges Dienstmädchen,
das auch kochen kann, braucht vom 15. d. Mts.
Frau Meding, Friedrich-Wilh.-Str. 14/17

Straßenreinigung
von sofort zu vergeben.

Dobrin & Boc
G. m. b. H., Luisenstr. 9/10.

2-Zimmerwohnung
mit Küche

evtl. im Neubau zum 1. Januar 22. Zahle ist
Preis. Offerten unter 11 an die Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.
Im Gefängnis werden laufend Innenarbeiten
Solzzerkleinern, Federreihen, Sädeln, etc.
stricken usw. angenommen und sofort ausgeführt.
Melbungen Gefängnisinspektion Solzstraße 2.
Memel, den 10. Dezember 1921.

Der Oberstaatsanwalt.

1-2 möblierte Zimmer
werden von 2 jungen leibhaftigen Kaufleuten mit voller Pension im Zentrum der Stadt per sofort oder später gesucht. Offerten unter 7 an die Exped. d. Bl.

jugen Mann,
der litauischen Sprache mächtig
Moritz Cohn, Dawillen

Suche von sofort einen tücht. Unterhelfer oder Lehrburschen.
Derschweizer G. Konstant, in Wittorf.

Suche für meinen Sohn
Bestelle als Friseur.
Off. u. No. 28 a. d. Exp. d. Bl.

Einen tüchtigen Sattler
fürs Land, sucht
Jagst, Pflaumschwarzen,
Kr. Bogenen.

Kontorist (in)
sucht vom 1. kommand. Mts.
Kredit- und Sparverein,
Theaterstr. 1 a.

Stütze
sucht
E. Lösmont,
Coadjuthen.

Stenotypistin,
welche auch in englischer Sprache korrespondieren kann,
von sofort gesucht, evtl. für einige Nachmittagsstunden.
Offerten unter 47 an die Expedition dieses Blattes.

Hausknechtin
möchte noch einige Stellen annehmen.
Breite Str. 6.

Wirtin
oder bessere Stütze f. einen größeren Geschäfts- und Haushalt
gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter 9 an die Exped. d. Blattes.

Dame,
mit schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht dergleichen Beschäftigung für's Haus.
Off. u. 16 a. d. Exp. d. Bl.

Welt-, zuverlässig. Frau (oder Gräulein),
die keine Arbeit sucht, wird für frauenlosen Landbesitzer-
haushalt von 10 gesucht. Off. unter No. 5 a. d. Exped. d. Bl.

Gesucht Frau od. alt. Mädchen bei kleinem Kinde.
Bernstein, Hohe Str. 12.

Dr., taub. Mädchen
gesucht von
Dr. Fleischerstr. W. Mett,
Grüne Straße 18.

Jung., ord. Dienstmädchen
kann sich melden bei
Schapiro, Bäderstraße 21.

Gesucht zum 15. Dezember oder 1. Januar eine in der Wirtschaft erfahrene

Stütze,
die auch kochen kann.
Offerten unter 35 an die Exped. d. Blattes.

Kaufmädchen
von sofort gesucht.
Melbungen im Büro III,
Zimmer 7, Luisenstr. 5.

Möbl. Zimmer
mit Pension wird zum 1. 1. 22 von Banklehrling gesucht.
Offerten unter 10 an die Expedition d. Blattes.

Zimmer
gut möbliert, mit oder Pension, zum 1. Januar gesucht. Off. unter Nr. 13 an die Exped. dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

In unfer Handels-
Abteilung B ist bei der Nr. 1 eingetragenen Memel-
Aktienbrauerei, Korn-
Bierfabrik heute folgendes
eingetragen. Nach dem
Schluss der Generalversam-
lung vom 19. November
soll das Grundkapital
2.600.000 Mk. erhöht werden.
Memel, den 7. Dezember 1921.

Das Amtsgericht
Bestchluss.
Das Verfahren zum B.
der Zwangsversteigerung
in Schwarzort delegierter
Grundstücke von Gustav
Schwarzort Band I Nr. 5
auf den Namen
Friedrich Michel Pisko-
Schwarzort eingetrag-
Grundstück wird aufgeb-
da sämtliche betriebswe-
ziehungsweise betriebs-
züglicher den Antrag
Zwangsversteigerung
Grundstück zurückgenom-
haben.
Der auf den 10. Deze-
1921 bestimmte Termin
weg.
Memel, den 8. Dezember
Das Amtsgericht
Stedbrief.
Gegen den Kauf
Abraham Rudzoniks
Nowogrudow, geboren
Nowogrudow, Kr. A.
(Anhalt), 50 Jahre
alt, welcher sich
borgen hält, soll eine
Urteil des Schöffenge-
richts vom 27. Mai
erkannte Ergänzungs-
665 Tagen Gefängnis
streckt werden. Es
ersucht, denselben zu
haften und in die n.
Strafanstalt abzulie-
sowie zu den hiesigen
D. 75/19 sofort Mitte
zu lassen.
Die Forderung der in
Linie erlangten Geld-
von 10.000 Mk. -
taufend Mark - befreit
der Haft.
den 2. Dezember
Amtsgericht.

Kiekel & Takin,

Telephon 359. Friedrich Wilhelm-Strasse 51. Telephon 359.

Noch zu alten, billigen Preisen kaufen Sie bei uns:

Herren-Anzüge Anzugstoffe Socken
Herren-Paletots Hosenstoffe Handschuhe
Herren-Ulster Westenstoffe Taschentücher

Kiekel & Takin,

Telephon 359. gegenüber Kaufmann Schütz, Steintor. Telephon 359.

Meine Spezialität

Apotheker

Ein aus Kräutern hergestellter
MAGENLIKÖR

ALLEINIGER HERSTELLER

FRITZ BÖHNKE NACHFL.

MEMEL, Polangenstr. 10
FERNRUF 595



Wir suchen
für das Memelland einen tüchtigen, kautions-
fähigen Herrn als

Bezirksvertreter

mit guten Beziehungen zu Handel und Land-
wirtschaft. Ausschließliche Vertretung wird
nicht verlangt. Stellung eignet sich für tüchtige
Kaufleute, pensionierte Beamte und Rentner.
Feste Bezüge und angemessene Vermittlungs-
gebühren.

Karlsruher Lebensversicherung
auf Gegenseitigkeit.
Versicherungsbestand:
über 1,6 Milliarden Mark.
Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht.

Zur Leitung meines Geschäfts in der Börse
suche eine

geeignete, kaufmännisch gebildete
Persönlichkeit,

welche in der Lage ist, für das zu übernehmende
Lager Kautions stellen zu können. Schriftliche
Angebote an

Eduard Weisson,
Weingroßhandlung.

Die Generalvertretung weltbekannter Werke chemisch-
techn. Branche des In- und Auslandes mit Sitz
und Fabriklager in Königsberg i. Pr. sucht für eingeleitete
Tourneen ab Januar 1922 zwecks regelmäßigen Besuchs
des schon bestehenden großen Kundenkreises bei Handels-
firmen und Großverbraucher für die Stadt und das
gesamte Reichsgebiet Memel einen zuver-
lässigen, an selbständigen Arbeiten gewöhnten
vertrauenswürdigen Herrn nicht unter 25 Jahren
als

Reisevertreter.

Es kommen nur Herren mit kaufm. Allgemeinbildung,
welche möglichst schon gereist haben in Frage, die
entschieden gewillt sind in der Lage sind, den ihnen
übertragenen Bezirk zu bearbeiten und denen es an
einer dauernden, ausichtsreichen Position mit guter
Verdienstmöglichkeit gelegen ist. Bei Bewährung
spätere Lagervermittlung nicht ausgeschlossen. Ausführ-
liche Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit unter K.
M. 681 ALA Königsberg i. Pr. erbeten.

Lettland.
Gut eingeführte Eisen- und Eisenwaren-
Großhandlung des Lettland sucht zum Besuch der
Eisenwarenhändler in Lettland einen durchaus mit
der Branche vertrauten

Reisevertreter.

Herren, die bereits dieses Gebiet für Eisenwaren
bereist haben, wollen sich unter Einlassung von
Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und
des frühesten Antrittstermines bewerben unter 34
an die Expedition dieses Blattes.

man schließen kann, daß Schütz, der ein harter Mann war, sich verzweifelt gegen den Mörder gewehrt hatte. Der Unglückliche ist durch mehrere Dosisen ermordet worden. Überall fand man im Zimmer Blutspuren. Es wurde festgestellt, daß die Revolverkugel, die mit dem Schütz gut befreundet war, Brillanten verkaufen wollte, wobei sie Schütz gegenüber keine Geheimnisse hatte. Ein bisher unbekannter war dieses Verkaufs wegen mehrere Male in der betreffenden Wohnung gewesen und auf ihn fällt der Verdacht.

Kleine Chronik

Beamte des k. k. Reichsmarschallamtes beschlagnahmten in Lill-Exzelle insgesamt rund 40 Liter Weinsprit, die auf unrechtmäßige Weise eingeführt worden sollten.

Der deutsche Reichsrat hat am beschlossenen, Königberg bei der Beamtenbefolgung in die Klasse A einzuführen. Der Beschluß unterliegt noch der Genehmigung des Reichstags.

Zu den Erkrankungen von 46 Anlässen des Alters- und Pflegeheims in Königsberg wird mitgeteilt, daß die von dem hygienischen Institut vorgenommene Untersuchung der Speisen ein vollständig negatives Ergebnis gezeitigt hat. Es handelt sich danach nicht um eine Vergiftung durch Nahrungsmittel. Die Erkrankung — Darmkatarrh und leichtes Erbrechen ohne jede Nierenleiden — kann nur auf persönliche Empfindlichkeit der Erkrankten zurückzuführen werden, da von den betreffenden Speisen etwa 360 Personen genossen haben, von denen 46 erkrankt sind. Ihr Zustand gibt zu keinen Besorgnissen Anlaß.

Einen gerechtfertigten Reinfall erteilt eine Kätnerfrau aus R. bei M. o. r. n. u. n. Gelegentlich einer Hamstertour sprach bei ihr ein unbekannter Mann vor, der angeblich einige Pfund Butter kaufen zu wollen. Da die Frau 50 Mark für das Pfund verlangte, ließ das Geschäft auf Schwierigkeiten, wurde aber schließlich doch perfekt. Der Mann erhielt sechs Pfund Butter und legte der Frau drei Hundertmarkstücke auf den Tisch. Als sie nach einigen Tagen in der Stadt Einkäufe machte und einen der Hundertmarkstücke in Zahlung gab, wurde ihr bedeutet, daß es sich nicht um Geld, sondern um einen Reinfall handelte, der eine Firma handelt; die anderen Geldstücke erwiesen sich gleichfalls als Reinfälle.

100000 Mark Belohnung leben die Familien der in der Nacht zum 5. November in Blatenhof bei Danzig ermordeten Ehe-

leute Hans und Käthe Mefelburger auf die Ermittlung der Täter.

Der Stat der Stadt Libau schließt in Einnahme mit 83 416 453,94 Lettl. Rubel, in Ausgabe mit 112 348 391,60 Lettl. Rubel ab. Der Fehlbetrag beträgt somit 28 931 937,66 Lettl. Rubel.

In Lettland sind zur Zeit zwei Funkentelegraphenstationen tätig — in Riga und Abau. Beide Stationen sind alten Systems und vertragen auf weitere Anlagen. Im Staatsbudget ist der Bau einer neuen großen Radio-Station vorgesehen, die 30 Millionen Rubel kosten würde. Das Projekt will drei Stationen schaffen — eine für weit entfernte Strecken und die zweite für nähere und Schiffe und die dritte für Lettland selbst.

In Arensburg (Dobele) soll vom 1. Januar 1922 ab eine deutsche Zeitung, das „Arensburger Wochenblatt“ erscheinen.

Briefkasten

Die Redaktion übernimmt für Auskünfte z. z. nur die prägnanteste Verantwortung — Anfragen ohne Namensnennung bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Verwendung finden.

J. M. Die Ausfuhr von Briefmarken aus dem Memelgebiet war nie verboten, dagegen bestanden von deutscher Seite Bestimmungen über Einfuhr von Briefmarken, nach denen solche Sendungen deutschseits der Gefahr der Beschlagnahme unterlagen. Neuerdings ist jedoch u. B. die Einfuhr von gestempelten Marken nach Deutschland gestattet. Witwe B. P. Sie würden voraussichtlich mit Ihrer Klage abgewiesen werden, weil der junge, noch nicht volljährige Mensch nicht be- rechtigt war, ohne Genehmigung seines Vormundes den Verkauf der Kartons zu bewirken. Erhalten Sie sich alle weiteren Schritte.

J. Pr. Setzen Sie sich mit der Hauskammer in Verbindung, die über alle Ein- und Ausfuhrfragen genau unterrichtet ist. St. Uninteressant ist es im Memelgebiet gegenwärtig keine Verberet; die nächste dürfte sich in Tilsit befinden.

„Carlsberg“. In der Invalidenversicherung gibt es zweierlei Beitragsart: der Pflichtbeitrag und die freiwillige Beitragsleistung. Wer neben seinem Pflichtbeitrag freiwillig Beiträge leistet, fleht Zulagsmarken. Unter Zulagsrente nun versteht man die die freiwillige Beitragsleistung durch Zulagsmarken gewährte Rente, welche diejenigen erhalten, die Zulagsmarken geleistet haben.

Zeitschriften- und Bücherschau

Germann Böns, „Von Ost nach West“ — Selbstbiographie — Karton, 3,50 Mk., Berlin E. B. S. Schriftenvertriebsanstalt G. m. b. H. Da Hermann Böns der Deutsche in den Herzen seiner liebenden Volksgenossen einen festen Platz besitzt, wüßte mancher sich etwas Näheres über sein Leben. Aber Böns hat wenig über sich selbst hinterlassen, alles Laute, Necklapperei war ihm zuwider. Nur ein für das Literaturblatt „Edart“, schrieb er die in obigem Büchlein neuauflage Skizze. Hier gibt er Aufschluß über sein Wober u. Wobin und das, was ihn zur Dichtung führte und tritt uns gar lebendig und urprünglich entgegen, als eine echte deutsche Familiat.

B. P. P. Die Überwindung des Materialismus. 6 Dialoge a. Einführung in die Philosophie. 3. erweiterte Auflage. 6.—10. Lantel Kart. 18 Mk. Akademische Buchhandlung A. Haller & G. Schmitz Berlin N. W. 7. Der Autor lebt in Zürich und ist durch sein früher „Geist und Materie“ betiteltes Werk als philosophischer Schriftsteller bekannt. Der Versuch, auf Grund eines bestimmten Themas die Leiter in die Grundprobleme der Philosophie: Sinneswahrnehmung Raum, Zeit und Materie, Leib und Seele, einzuführen nicht in tro- ner, sondern im Dialog belehrter Form, populär und doch in die bringend, ist wohl der erste dieser Art. Das Buch wendet sich an weite Kreise, an alle Freunde der Philosophie. Neben will es gewinnen für die Erkenntnis, wie sehr Philosophie durch Beob- zum eigenen Nachdenken erzieht und aus dem Belonderen zum All- meinen führt, die großen Zusammenhänge erkennen läßt.

Dabeim-Kalender 1922. Herausgegeben von der Schriftleitung „Dabeim“. Verlag von Velhagen & Klasing, Bielefeld und Leipzig. Preis 8 Mk. und Teuerungszuschlag. Als ein Jubiläum kommt für die- lieder in unendlich vielen deutschen Familien bekannte und gelie- Kalender zu uns. 50 Jahre lang hat er den Weg in das deutsche Da- und in die deutsche Familie gefunden und in der langen Zeit kein Feiern freundlicher Berater, Lehrer und Unterhalter gemeldet. Die- den Kalendarien und der Planeten-Zeile sind im erzählenden, Mel- und in der Luft und Ballade beide deutsche Namen vertreten. Die- geschichtlich erzählenden Darstellungen sind illustrierte Aufsätze per- tischen Inhalts „Meer geschichtliche Bilder“, „Verlaufe ich me- Altertümern“, „Moderne Kinderbildnisse“, „Vom Schneidern im Gau- und anderes vertreten. Der reiche bildliche Schmuck, unter dem künstlerische, vierfarbige Niederlagen von Gemälden einer Mei- befinden,ziert den Jubiläums-Kalender.

Zur Weihnachtsbescherung für arme Kinder und Minder- linder der Berufsvermittlung- schaft unserer Stadt sind feiner eingegangen:

Kreisamtsleiter Herr Poppe 10 Mk., Klumbe 30 Mk., John Schwede 2 Aktien-Kaffee-Ertrag und eine Kiste deutschen Tee. Weitere Gaben werden im Büro III, Zimmer 7, dankend entgegengenommen.

Der Magistrat, Fürstentum u. Wohlfahrtsamt, Schmorell.

Zum Besten der Kriegs- beschädigten und Kriegs- hinterbliebenen des Stadt- kreises Memel sind feiner eingegangen:

A. S. Schwederski Radl. 40 Mk., J. Barthes 30 Mk., Willy Siebert 50 Mk., Göttinger & Breiten 100 Mk., Wagners 500 Mk., Ungenannt 300 Mk., Rasthal & Co. 500 Mk., gesammelt durch Tischler Krotz bei den Tischlern der Firma Michs- meier und im Hause Kleine Sandstr. 4 62 Mk., Verband Kaufmännischer Angestellter 200 Mk., Joh. & Co. 200 Mk., Fabelta 25 Mk., Gd. Gerlach 200 Mk., Süß, Eisenhof 100 Mk., B. Roienberg 300 Mk., Luitens-Gummiwaren 1360 Mk., Oberbürgermeister Altendör 100 Mk., Borchard 100 Mk., Memel 500 Mk., Paul Schula 100 Mk., Moritz Eohn 100 Mk., J. C. Schmidt 300 Mk., Klaviers 100 Mk., Amerit. Petroleum-Gesellschaft 100 Mk., aus der Kolonialischen

Spende, überwiesen durch Herrn Bürgermeister Schula 500 Mk., A. Stoch 200 Mk., Firma Waldheim 300 Mk., Prima 1000 Mk., G. Burwins 20 Mk., Rob. Rehböfer 500 Mk., von den Beamten und Angestellten des Land- gerichts 420 Mk., von den Beamten und Angestellten des Magistrats 532 Mk., Vamb. Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Bahndirektion (Rasthalbank) 500 Mk., Otto Roete 100 Mk., Justizrat Balentin 100 Mk., Niederlatel 100 Mk., A. Schulin 300 Mk., B. Nietsmeier 50 Mk.

Weitere Spenden werden im Büro IV, Zimmer 13 oder durch Uebermittlung auf das Sparkassenkonto der Stadt, Sparkasse zu Nr. 61 199 dankend entgegengenommen.

Der Magistrat, Amtliche Hilfsstelle für Kriegsschädigte und Kriegs- hinterbliebene.

Bukschat, Stadtrat.

Zur Weihnachtsbescherung für im Erholungsheim unter- gebrachte Kinder sind weiter eingegangen:

B. Enlwie 50 Mk., Unge- nannt 10 Mk., A. Schaffetter 250 Mk., Frau Konul Le Mah 1000 Mk., Ungenannt 3 Sweater, 3 Mägen, 3 Paar Handtücher, ein Unterzug, Sanitätsrat Art 20 Mk., Kaufmannslehre 20 Mk., Rasthal & Co. 300 Mk., Frau Klara Lemte 10 Mk., Gemein- schaftskassierin Voigt 20 Mk., Vogel 10 Mk., Grebder Borchard 4 Unterzüge, 6 Taschentücher, Frau Vant- direktor Carl Diele Kleidungs- stücke und Spielzeug, Barthes 20 Mk., Fabelta 25 Mk., Frau Konul Schindling Spiel- sachen, Vorchub & Verein Memel 100 Mk., Robert Balentin 30 Mk., Georga Burwins 10 Mk., B. Hofensberg 100 Mk., Kurhaus-Kassino 300 Mk., Laima 100 Mk., Kwauka 20 Mk., Wilten 30 Mk., Ungenannt 5 Mk., 1 Maßschleif und 2 Bücher, von den Beamten des Gas- und Wasserwerks 99 Mk.

Wir schließen die Sammlung mit herzlichem Dank für die reichen Spenden.

Der Magistrat, Ein Reisepeiz und etliche Paletots ver- lässlich.

Schukat, Unterstraße 13, 1 neue Voll-Garnitur preiswert zu verkaufen.

Joh. Grigoleit, Libauerstr. 31, Bettgestell, Matratze u. Kinderstuhl bill. z. verb. Kallweills, Hospitalstr. 4.

Pr. Südd. Klassenlotterie
Zur ersten Ziehung vorrätig:
44 — 22 — 11 — Mk.
einschl. Memellandsteuer im Cdeon-Markt-Gaus.

Otto Engelke, Libauerstr. 32
gegründet 1890.
Uhren-, Gold- und Silberwaren.
Uhren-Reparaturwerkstatt.

Empfehle zum billigsten Tagespreise:

Farin	pro Pfund Mk.	10
Kunsthonig	„	8
Syrup	„	6
Korinthen	„	18
Rosinen	„	24
Sultaninen	„	28
Weizenmehl	„	8
Speisefett	„	20

Ernst Neubauer,
Tel. 137. Breite Straße 17.

Erstklassiges hiesiges Weizenmehl
sowie
prima amerik. Weizenmehl
ab Lager offeriert
Paul Schulz.

Weizenmehl,
prima amerikanisches und hiesiges,
empfiehlt preiswert
Arno Jahn,
Dampfmahl- und Schälühle.
Telephon 37.

Für Installations-Geschäfte
bieten wir aus feinen eingetroffener Sendung an:
komplette Badezettel, Wasserpumpten, Spülrohrverbindungen, Ventilbahne aller Art, Gummiringe, Sitzdrehen, verzinnete Bogen, Rohrpaten, Weim- bleirohr sowie Zinkbleche.
Göttner & Prestien C.-G.
Eisen-, Eisenkurz- und Baumaterialien-Großhandlung
Memel, Neuer Markt 6/7. Fernruf 177 u. 277.
Achtung!
Ich gebe keine 10 Prozent Rabatt, wohl aber gutes Kernleder, einer armen Person, die nachweislich sehr bedürftig ist, ein Paar Schuhsohlen zu ganz ermäßigtem P r z.
K. Schulz, Luisenstraße 3.

Wir empfehlen aus eingetroffener Waggonladung
emailierte Grapen
rohe Grapen
Schmortöpfe
Handtöpfe
Herbplatten
Osentüren
Kambüsen
Buchsen
Braun & Sturmhoebel,
Friedrich Wilhelm-Straße 45/46.

Gutes Weizenmehl

Farin	Gebbons
Marmelade	Gewürze
Kaffeebohnen	Essigessenz
Kakao	Korinthen
Kardemom	Badpulver

Bonbons eigener Fabrikation,
auch für Wiederverkäufer,
50 und vieles andere zu billigsten Tagespreisen empfiehlt
Rugullis, Luisenstr. 3.

Kinderschuhwaren
als praktisches Weihnachts Geschenk erhalten Sie in allen Größen äußerst vorteilhaft bei
W. Loerges,
Theaterplatz und Polangenstraße 22.
Seite von 2-6 geöffnet.

Fensterglas
in Originalkisten, dritte Sorte,
empfiehlt
Fensterglashandlung Bendekrug
Juh. D. Ambrass,
Beschäftsgrundstück
mit freiverdender Wohnung, am Markt und zwei Straßenfronten gelegen, mit großen Hof, großen Speicherräumen und Keller, für jedes größere Unternehmen geeignet, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 38 an die Expedition dieses Blattes.

1 Tornister, 1 Kinderleid (6-8 Jahre), 1 weiße Blü- garmitur zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
2 alte gegebte Fuchsfelle sind preiswert zu verkaufen. Theaterstraße 1 a, 1 r.
Ein gut erhaltenes eisernes Kinderbettgestell mit Matratze zu verkaufen. Parfstr. 23 2 Tr., Eing. Hofstr.
Achtung, daß als Weihnachtsgeschenk 3 1/2 Meter Kattunstoff preiswert zu verkaufen. Schwanenstraße 18.
Dunkelbrauer Mantel und 1 Paar hohe Schuhe. Nr. 38, zu verkaufen. Parfstr. 2.
Ein schöner, gut dressierter **Hund** (geeignet als Begleitthund) billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.
Ein sehr gut erhaltener **Winterüberzieher** und Anzug zu verkaufen. **Wittweil, Grüne Str. 13a.**
Zu verkaufen **1 Paar Damenstühle** Junkerstraße Nr. 6.
Ein Paar vermilte **Serren-Schlittschuhe** (Größe 30) zu verkaufen. Schwannstraße 16, Hof.
1 gut erh. Puppenstube zu verkaufen. **Trams, Töberstraße 11.**
Zu verkaufen ar. Puppenhaus, 1 Winter- überzieher, 1 Herrenanzug. Parfstr. 14 II, rechts.
Spazierschlitten, ein- u. zweispännig, verkauft **John Wapnewski,** Kohnstr. 1 a.
Geldschrank zu verkaufen. Hofstraße 11, Kontor.

Bücher
neu eingetroffen:
Buch und Bild 1921 (Jahres- rundschau der Zeitschrift für Bücherfreunde) 6.—; Meyer, Conrad, Ferd., Jürg. Jenatsch 30.—; Bränner, Die Sendung der Rohrmoser 21.60; Ros- ner, Karl, Der König 27.60; Bismarck, Gedanken und Er- innerungen 3. Bd. 36.—; Hauptmann Gerhard, „Anna“ (ländliches Liebesgedicht) 48.—; Bloem Walter „Herrin“ 42.—; Frensen Gustav, Der Pastor von Poggesee 50.—; Auf halbem Wege von Herbert Eulenberg 38.—; Die heilige Insel (eine Sommergeschichte von Lely Kempin) 27.80.
Robert Schmidts Buchh.

Offerierte
zu billigsten Preisen

Vanilin	24.00
Margarine	24.00
Marmelade	6.50
Kunsthonig	8.50
Keinen Bienenhonig	24.00
Gichorien	5.00
Kornbrand	5.25
Geschäftsfache A Bad	4.00
Guten Kaffee-Gras	5.00
Kaffee Santos I	22.00
Kaffee II	22.00
Tea	12.00
Guten Tee	26.00
Weizenmehl von 7,00 an	7.00
Wiener Gries	7.00
Petroleum	8.50
Grüne Seife	8.00
Schwan-Pulver	4.00
Weihnachts-Lichte St. 0,30	

Wein, Kognat, Liköre, Rum I und II, Zigarren
zu billigstem Preise.
Gajotoladen, Bonbons u. Nels.
Fischer & Herwig-Kautabak à Rolle 4,00 Mk.
Rich. Dickhäuser, Paradiesstraße.

Suchen und empfehlen
Stadtgrundstücke, Landgrundstücke, Krüge, Hotels, Gastwirtschaften, Güter, Industrie-Werke, Baupläne sowie Geschäfte aller Art zum günstigsten Kauf- abschluss.
„Jura“
Memel
Simon Dach-Str. 11.
Telephon 204.
1 gr. Kleiderkranz, 1 Sofa, 3 Bierstisch, 1 kleiner Tisch, 1 kleiner Tisch, 1 kleiner Tisch, zu verkaufen. **Bommelsbitte 129.**

Kerrensitz,
dicht bei Memel, romantische Lage, isoliertes Wohn- haus, Wirtschaft, Gebäude massiv lebendes und totes Inventar erfüllt, in anderer Unternehmung halber so- fort für nur 1 Million An- zahlung zu verkaufen. Off. unter 15 an die Exp. d. Bl.

Achtung!
Beabsichtige mein **Grundstück,**
50 Morgen groß, hart an der Gasse, an der Post, auf die Gasse grenzend, drei Kilometer vom Bahnhof Wil- helen entfernt, mit lebend. Waldstücken u. vollständigem Inventar, sehr großer Umsaz. Auskunst erteilt
Bestler M. Brasauski, Kebbels bei Wilhelen.
Verkaufe meine **Molkerei mit Dampftrieb,** mit ca. 3 Morgen Land, erstl. Lage und Gebäude, mit allen Maschinen u. vollständigem Inventar, sehr großer Umsaz. Auskunst erteilt
Doopner, Langgallen, Kreis Memel.
Beabsichtige mein **Hausgrundstück**
mit gutsch. Restauration and. Unternehmungen halber zu verkaufen. Offerten unter No. 14 an die Expedition dieses Blattes.
Grundstücks- vermittlungsbüro Schurwin, Wiesenstraße 24 a, Telephon 339.
empfiehlt zum sofortigen Kaufabschluss:
Stadtgrundstücke in allen Lagen und Preisen, eins neu renoviert mit groß. schönem Garten.
Schurwin, Wiesenstraße 24 a, Telephon 339.
Stadtgrundstück, massive Gebäude mit Hof- raum, für Handwerker sehr geeignet, zu verkaufen. Off. unter 995 an die Exp. d. Bl.
Pass. Weihnachtsgeschenk!
Große Burg mit voller Ausrüstung (1 m lang), Kinder-Kino mit Filmen, 2 Paar Herrenschuh- stände (braun) verkauft. Wite Sorgenstraße 2, 2 Tr. links, Einfahrt.

2 Radierwagen (Vendante), 1 Kommode
zu haben. Thomasstr. 15/16, part. links.
1 kräftiges Arbeitspferd, ein fast neuer Arbeitswagen mit Kanne, ein- und zwei- spännig, zwei Paar lange, ein Paar kurze Wagenleitern, für einen Wagen starke Wagenbreiter, einen Ribben- schneider, fast neu, einen nied. Bordwagen zum Bauholz- fahren verkauft.
Wermber, Schmelz, Mittelstraße 15.
Autogaras zu vermiet. **Dreemangel** zu verkaufen. **Rath. Predigerstr. 2.**
Ein Schach, Damm- u. Dominospiel, 1 Oprenglas, 1 hohe Stichtagen, Gr. 39, zu verkaufen. **Mierwaldt, Hofstr. 20.**

Ein Bet
tabellos erhalten, zu k. anucht. Schriftliche Off. an
Otto Suderman Töpferstraße 1.
Gut erh. Stridmold zu kaufen gesucht. Off. 37 an die Exped. d. Bl.
Briefmarkentauch und Kaufbedingungen er- heben. Für best. Ma- gabe bis doppelten Kato in guten form. 8. Platz. W. Plaz. W. Plaz. W. Plaz.

Frank
zu kaufen gesucht. Off. unter 29 an die Exp. d. Bl.
Junges Mädchen
das die Landwirtsch. Fächer ihrer Eltern nimmt, sucht Herrenbekannt- wecks Heirat. Off. 24 a. d. Exped. d. Bl.

Ernstigemei
Ankündige junge, mit Verm. sucht auf Wege Verrentetung im Alter von 30-40 J. Kaufmann bevorz. mit Bekant. oder Stellung auch angeneh- mäterer Heirat. Off. 24 a. d. Exped. d. Bl.
Schilbatt-Vorg verloren. Bitte ab- Libauerstr. 37.
Wohnungstaus
In der Stadt geleg. liche Wohnung von 5 Kammer, abgeschloß. elektrischem Licht, Wa- sen und Auszug dabei, eben solche zu tauschen. Kann auch zwei Zi- mern sein. Off. 24 a. d. Exped. d. Bl.

Empfehle zum Weihnachtstisch:
 Marzipan in versch. Formen, ff. Konfitüren und
 Schokoladen, Kaffee, Tee, Kakao, Kekes,
 Biskuits, Konserven u. Delikatessen,
 Tafelobst, Südfrüchte, Weine und
 Liköre, int. u. ausl. aparte Neuheiten
 in Bonbonnieren, gr. Auswahl in
 Weihnachtsgeschenk-
 Artikeln
 vom einfachsten bis
 elegantesten.

H. Leichmann Nachf. :: Memel,
 Inh.: Ph. Grossfeld, Alexanderstr. 1. Tel. 237.

Sonder-
 Abteilung in:
 erstklassig. Parfümerien
 Seifen u. Toilettenartikeln
 Haarschmuck, Zelluloidartikeln
 Lederwaren für Geschenkzwecke, in
 grosser Auswahl in verschiedenen Preislagen
 int. sowie ausl. Kein Kaufzwang.

Verkaufsstelle der Sprit-Aktien-Gesellschaft Böhmisches Brauhaus,
 ff. Weine und Liköre.

Weihnachts-Verkauf.

Mäntel

in Phantasie und solider Ausführung, darunter aparte Modelle

Sammet- und Flauschmäntel
 Strickjacken u. Strickjumper
 Gesellschafts- u. Wollkleider

:: Elegante Blusen ::

Kostüme und Röcke

Backfisch- und Kinderkonfektion

Pelzgarnituren

empfehlen zu mässigen Preisen

Otto Kadgiehn Nachf.

Achtung! Achtung!

Konfektionshaus Oscherowitz

5 Große Wasserstraße 5

Ab Montag bis zum Feste

Herren-Anzüge	v. 350 M.	Damen-Mäntel	v. 295 M.
Herren-Unter	" 500 "	Damen-Kostüme	" 450 "
Herren-Koppen	" 250 "	Damen-Strick-	" 250 "
Herren-Hosen	" 75 "	Jacken	" 250 "
Herren-Futter-	" 75 "	Damen-Kostüm-	" 60 "
Hemden	" 75 "	Röcke	" 42 "
Herren-Futter-	" 45 "	Damen-Hemden	" 42 "
Hosen	" 45 "	Damen-	" 39 "
Herren-Weinen-	" 45 "	Beinkleider	" 75 "
Hosen	" 55 "	Damen-Trikot-	" 80 "
Herren-Weinen-	" 85 "	Hosen	" 45 "
Hemden	" 200 "	Damen-Unterrocke	" 55 M.
Herren-Anzüge	" 85 "	Damen-Nacht-	" 55 M.
Kinder-Anzüge	" 85 "	Jacken	" 55 M.

Bitte meine Schaufensteranslagen zu beachten.

Schürzen, Schals, Hosenträger, Socken
 Taschentücher, Strümpfe, Decken, Oberhemden
 Kinder-Unterzüge, Kinder-Nessel-Hemden
 Ein Posten Herren-Anzüge, passend für Un-
 bemittelte, Std. 325 M.

Weizenmehl

bestes hiesiges und amerikanisches

verkauft zu billigsten Tagespreisen

J. Jahn,

Telephon 94.

Mühlendammstraße 1-2

B. Lewin

Marktstrasse
 No. 3-4.

Extra vorteilhafte
 Weihnachts-Angebote

Herren-Anzüge

gute Stoffe, beste Verarbeitung

Raglans, Unter

aus schweren Flauchstoffen

Anzug-Stoffe

in großer Auswahl

Kleiderstoffe

in vielen Farben

Damenwäsche

aus besonders gute Ausführung

Wäsche-Stoffe

in nur guten Qualitäten

Vorteilhafte Weihnachtsofferte!

Bitte lesen und weiter geben.

Trotz dauernd steigenden Preisen bin ich durch
 höhere Abschlässe in der Lage, meiner werten
 Kundschaft d. heutigen Zeit entsprechend nachstehende
 Artikel noch sehr billig abgeben zu können.

Groß sortierte Lager in
 Tuch-, Manufaktur- und Modewaren und
 Seidenstoffen, fertiger Wäsche, Zylinder- u.
 Filzhüten, Mützen, Tornistern, Handtaschen
 Kesselstern, Tapeten, Grabkränzen, div.
 Sorten Kragefellen sowie Woll-, Weiß- u.
 Kurzwaren u. s. w.

Ferner empfehle für Brautausstattungen:
 Garantiert federdicke Matratzen, Bett- und
 Matrazendrell, weiße u. bunte Bettbezüge,
 Gardinenstoffe, Tischdecken, Semdentuch,
 Einons, Dowlasse, Renforces, Brautschleier
 und Leinwandzeuge.

Große Auswahl in:
 Webgarne, Glanz- u. Rosamentierwolle
 in allen Farben.

Sanz besonders mache ich auf meine
**fertige Herren-, Damen- und
 Kinder-Konfektion**

aufmerksam und bietet solche vollständigen
 Erlass für Maß.

Ich führe nur gute Friedensqualitäten und
 kann ein jeder ohne Kaufzwang meine Lager be-
 sichtigen.

Streng feste Preise. Reelle Bedienung.

Um regen Zuspruch bittet
Kaufhaus

Leo Isaak, Saugen,

am Gasthaus Wegner, neben der Dampf-
 mahlmühle.

8 Minuten von der Bahnstation Anforeiten.

Ankunft derzüge von Richtung Tilsit 9.15 vorm.,
 2.55 nachm., 7.20 abends. Ankunft derzüge von
 Richtung Memel 7.11 vorm., 1.47 nachm., 6.30 abends.

Große Vorteile beim

Weihnachtseinkauf

bietet Ihnen mein großes Lager in:

Seidenen Kleidern	von 395.- M. an.
Kostümen	" 275.- "
Kostümröcken	" 95.- "
Unterböden mit Stickeri	" 75.- "
Unterjacken	" 13.50 "
Damenstrümpfen reine Wolle	" 25.- "
Schweren Futterhosen extra schwer	" 60.- "
Futterhemden	" 75.- "
Socken reine Wolle	" 16.50 "

Blusen, Kostüm- und Anzugstoffe,
 Damenmäntel, Herrenjoppen,
 Knabenpaletots.

Willy Cohn,

Sobe Straße 13

Sobe Straße 13.

Auto - Vermietung.

Telephon 226.
 P. Lasius, Mühlentstr. 62.
 Elektr. Halle v. d. Tür.

**Auto-
 vermietung**
 Tel. 508.

Walluks,
 Bielenstraße 7a

**AUTO-
 vermietung**
 Tel. 739.

Offene und geschlossene
 Wagen zu jeder Zeit.

Gebr. Proukschat,
 Unterstraße 15.

Auto-Vermietung
Posingies & Co.,

Telephon 493.

Eine Trompete
 zu verkaufen

Berlinandplatz 4, rechts.

**Guterhaltener
 Grammophon**

mit Platten (auch einzelne)
 billig zu haben

Schwanenstr. 26, Hof. 1. Et. r.

Zu verkaufen
 1 schwarze Damen-Uhr
 nebst langer silberner
 Kette, 1 breiter Trau-
 ring, bunte Bettbezüge.
 Zu erit. Oberstr. 31, rechts.

Zu verkaufen:
 1 langer Schafspelz (ge-
 eignet für Wäcker), 3 Paar
 Damenschuhe 38-39.

Laurus, Mühlendammstr. 17.

Sutaway
 fast
 neu
 und
 billig zu verkaufen oder gegen
 guterhalt. Jackett zu vertausch.
 Sowerstraße 2, 1. Et.

**Schokoladenschränkchen und
 Glaskästen**

zu verkaufen. Angebote
 unter 20 an die Expedition
 dieses Blattes erbeten.

Weißtuhl

hat noch abzugeben
Kunellis, Biegelstr. Memel.

1 gebr. Blasebalg, 1 Fahrrad,
 1 neues Arbeitswagengestell

zu verkaufen. Zu erfragen
 Schmelz, Saffstraße Nr. 24.

Schülergeige

zu verkaufen
Kerkau, Postenstr. 9/10.

Wolfshündin

1 Jahr alt zu verkaufen
Schmelz, Mühlentstr. 12.

4 T-Träger,

3,58 m lang, 45 cm hoch, zu
 verkaufen. Zu erfragen bei
R. Broszinsky,
 Alexanderstr. 1.

Silberne Armbanduhr,
 langer Kette, unbenutzt, u.
 fast neuer Schweizerfall
 zu verkaufen. Quellstraße 1a.

Ein Schaufelnsiegenboot
 und Tisch zu verkaufen
 Bommelstraße 220.

Fast neuer Stuhlschlitten
 zu verkaufen
F. Hoffmann, Sibauerstr. 32.

Näh- und Sprechmaschinen- Reparaturen

fährt schnell und sachgemäß aus

A. Joneleit,

Friedrich Wilh.-Str. 1. Tel. 734.

Der Kreis

meiner Kunden vergrößert sich immer mehr. Ich biete Ihnen
 jederzeit große Vorteile. Auch in jetziger Zeit stelle ich
 meine Kunden mit günstigen Angeboten zufrieden.

Herren-Anzüge	380 M. an
Paletots	290 " "
Koppen	200 " "
Maschinenhosen	50 " "
Männer-Strickjacken	55 " "
Kinder-Anzüge	150 " "
Kinder-Sweater	15 " "

Arbeiterbekleidung, Trikotasen, Strumpfwaren,
 Strawatten, Dauerwäsche. Besonders billig 140 breite
 Stoffe Nr. 50, 55, 60. Dieser günstige Ausnahme-
 Verkauf findet nur bis Weihnachten statt. Darum ver-
 säumen Sie nicht, hier von Gebrauch zu machen.

C. Wabulat & Co.,
 Neue Straße.

Kutschwagen

Gelegenheitskäufe:

Doppel-Kaleschen, Halbverdeckt
 Landaulets, vier- Coupées, drei- bis
 Tafelwagen, Einfahr-Breit vierzigig.
 2- und 4-sitzige Schlitten.

Sämtliche Wagen sind wenig gebraucht, tadellos
 erhalten und beste Fabrikate.

Ferner ca.

100 neue Kutschwagen

aller Gattungen ständig auf Lager.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.

M. Levy Berlin N. W. u.

im Königsberger Tiergarten.

Ein
 schönes Weihnachtsgeschenk

ist eine schöne Proffelle. Für 2-4000 Dollars
 uralte Gasthäuser mit Kolonialwaren, Regeldahn und
 Landwirtschaft, oder auch nur reine Hotels, circa 3 Monate
 Arbeitszeit u. 6 Monate Ruhezeit, empfiehlt ein alter Kollege
 (sein Agent). Offerten unter 1 an die Expedition d. Blattes,
 Dollars schwanken immer, aber Grundstücke stehen fest im Werte.

Meine Abteilung Herren- und Knaben-Garderoben

bietet noch große Auswahl

als Ersatz für Massarbeit

- | | |
|--|--|
| Herren-Jackett-Anzüge
<small>schwarz, blau und farbig</small> | Kinder-Anzüge,
-Paletots u. -Pyjacks
<small>in schönsten Ausführungen.</small> |
| Herren-Rock-Anzüge | Sport-Pelze |
| Herren-Cutaway-Anzüge | Chauffeur-Pelze |
| Herren-Paletots | Reise-Pelze |
| Herren-Ulster u. -Raglans | Nackt-Pelze |
| Herren-Joppen | Pelz-Fuss-Säcke |
| Herren-Reisemänteln | Pelzfutter in verschiedenen Sorten |
| Jünglings-Anzüge | Einzelne Felle zu Kragen |
| Jünglings-Paletots | Pelz-Kolliers und -Muffen |
| und -Ulster | |

Frackwesten, Stoffwesten, Stoffhosen, Reithosen.

Kaufhaus Robert Waller,

Marktkraße 10/11,

größtes Speziallager eleganter Herren- und Knaben-Garderoben.

Für den Weihnachtsbedarf

offeriere mein reichsortiertes Lager

in

Kleider-, Blusen- und Kostümstoffen
Anzug- und Paletotstoffen

Damen-Konfektion

In grosser Auswahl

:: Elegante Kleider, Blusen und Röcke ::
in Seide und andern modernen Wollstoffen

Ein Posten

Gestrickte wollene Damen-Jacken
in allen Farben und Preislagen

Herren-Anzüge und Paletots
Damen- und Herren-Wäsche

ohne Rücksicht auf die jetzige Teuerung
zu mässigen Preisen

Warenhaus M. Elbaum Nachf.

Grosse Wasserstrasse 30.

Wir haben zu billigen Preisen noch abzugeben:

- Maschinen-
- Sat. Dampf-
- Heißdampf-
- Motoren-
- Separatoren-

Dele

amerikanische Raffinate, reine klare Ware

- Consistente Sette
- Treibriemen
- Riemenwachs
- Techn. Artikel

„MEMAG“

Memeler Maschinenfabrik Commandit. Ges.
Dannacker & Co.,
Memel, Steintorstr. 10-11.
Telephon 679.

Hohe Straße 14. Hohe Straße 14. Josseliowsky & Co.

offert billigst

- Herren-Anzugstoffe
- Hosenstoffe
- Kleiderstoffe
- Blusenstoffe
- Schlafdecken
- Trikotagen u. s. w.

Mandoline

für alle zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 27 an die Expedition dieses Blattes.

Kontaktsdruck u. Verlag von H. B. Siebert in Memel.

Passende Geschenke für den Weihnachtstisch

empfehle in großer Auswahl:

- | | |
|---------------|----------------------|
| Wahschservice | Handtuchhalter |
| Kaffeeservice | Bügelkasten |
| Kinderservice | Wischkästen |
| Tafelaufsätze | Springformen |
| Fruchtschalen | Königsstückenformen |
| Jardinieren | Mehrückenformen |
| Glaschüssel | Reibeisen aller Art. |
| Glasteller | Großes Lager in |
| Brotkörbe | Emaillwaren. |
| Lampen | |

L. Gidansky,

Hohe Straße 21.

Wilh. Brandt Nachf.
Juwelier
Friedrich Wilh.-Strasse 17/18.
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Taschen- und Armbanduhren
Feinste Bleikristalle
in hervorragend schönen Mustern.
Praktische Geschenkartikel

Sonntag, den 11. und Sonntag,
den 18. bleibt das Geschäft
geschlossen.

Mit Ausfuhrerlaubnis nach Litauen

erhalten wir herein:

- Rüchenslampen, Sternlampen,
- Lyren, Kaffeemühlen, Kaffee-
- brenner, Brotschneider,
- Gräben, email. Bratpfannen,
- Peitschenriemen, Schmirgel-
- papier, Bohrer aller Art,
- Flugschrauben, Stollen,
- Badeöfen, Spültästen und
- andere Kanalisationsartikel.

Göttner & Prestien, C. & G.,

Eisen-, Eisenkurz- u. Baumaterialien-Großhandlung.
Memel, Neuer Markt 6/7. Fernruf 177 u. 277.
Kowno, Waironio 19.



Russische Kunter,

gute Fischerpferde,

stehen in großer Auswahl zum Verkauf und
zum Eintausch.

Preugschas, Hendekrug,
gegenüber Krankenhaus, Telephon 73, Nebenanschluß.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle meine anerkannt

Vorzüglichen Liköre

Rums - Kognaks - Arraks

Punsche

(Arrak m. Annanas
Schlummer-Punsch)

Rotweine - Weissweine
Tarragonas - Portweine

zu soliden Preisen

Fritz Böhnke Nachf.

Likör-Fabrik
Wein- und Spirituosen-Grossvertrieb
Fernruf 595.

Empfehle in prima Qualität:

- | | | | |
|---------------|---------------------------|-------------|-----|
| Margarine | per Pfund von | 18.50-24.00 | Mk. |
| Schweinefett | per Pfund | 28.00 | " |
| Gewürzschmalz | per Pfund | 23.00 | " |
| Speisefett | (Bratenschmalz) d. Bfd. | 21.00 | " |
| Speisefett | per Pfund | 20.00 | " |
| Rucifera | Cotostspeisefett per Bfd. | 21.00 | " |
| Palmin | in Riegeln per Pfund | 25.00 | " |
| Runkthönig | per Pfund | 7.50 | " |

Margarine- und Hefehandlung Kurt Koitzsch.

Opferieren zu billigsten Tagespreisen
Harmuther Matties- und Holländer Voll-
Heringe.

in 1/2 und 1/4 Tonnen.

Karnowsky & Schablowski,
Memel, Kirchhoffstr. 11, Tel. 452
Telegraphen-Adresse: Kascha-Memel.

Christbaumschmuck

in gediegener Aus-

führung vorrätig im

ODEON-MUSIK-HAUS.

P-P-P-Paketafahrt:

Memeler

Messenger

Neue Straße, Fernruf 323.



Wer wenig Kohlen will verstoichen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!



Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges
Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer
Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.
Preis: das Paket Mk. 7.-

Kugellager

Zündkerzen, neu, kauft jeden Posten
F. G. Schulz & Co., Berlin N. 39, Wildenowstr. 14.

Geschäftsöffnung.

Dem geehrten Publikum von Memel und Land-
kreis zur gefälligen Kenntnis, daß wir ein

Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft

eröffnet haben.
Es wird stets unser Bestreben sein, unsere Kund-
schaft auf das reellste zu bedienen.
Achtungsvoll

Kwauka & Söhne
gegenüber Schütz, Friedrich Wilh.-Str. 51.
Tel. 734, Neb. II.

Goldene Trauringe

preiswert zu haben.

H. Segall, Hohe Straße.

Privatklinik Frankenheim

Königsberg I. Pr., Vorder Roßgarten 43/44,
einzige jüdische Klinik am Platze,

streng **בטח** Tel. 795

Beste Pflege u. Verpflegung — Erstklassige Aerzte stehen
zur Verfügung.

Für Speditoure

Bajahren-Memel u. Memel-Bajahren
stellen 5 To. Lastkraftwagen, sowie
schwere Lastfahrwerke.

Carl Jähnichen & Co., Bajahren.
Telephon: Bajahren 4.

6 1/2 Meter Stoff,

Färgertuch, prima Qualität (Friedensware), pro Meter
600 Mk. im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Interessenten
wollen sich bitte unter Nr. 22 an die Expedition dieses
Blattes wenden.

Suchen für vornotierte Käufer

Güter, Landgrundstücke,
Stadt- u. Geschäftsgrundstücke,
Gastwirtschaften

in Stadt und auf dem Lande.
Wir übernehmen Aufteilungen von Gütern und
Regelungen von Hypotheken.

Arthur Froese & Co.,
Memel, Simon Dach-Str.—Schützenstr.
Tel. 334.

Portwein-, Rotwein-, Cognac-

Flaschen

kauf

auch in kleinsten Posten zu höchsten Preisen

Fritz Böhnke Nachf.,
Fernruf 595.

1 Wagenplan

sucht zu kaufen

L. Werblowsky,
Zigaretten- und Tabakfabrik.

Unterhaltener, civil, neuer

Feder-Rollwagen

von 50-60 Zentner Tragfähigkeit zu kaufen gesucht.
Dobrin & Bock,
Telephon 497. G. m. b. H., Quisenstr. 9/10

Memelmarken.

Samtliche am Schalter nicht mehr erhältlichen Marken
kauf zu höchsten Preisen

Wenskus,
Schmela, Mühlentstr. 124.

Briefmarken

v. Memel, insbes. Flugpost, 6-7 Werte, sowie
mit Aufdruck: Memelgebiet, kauft große Posten
gegen sofortige Kasse und erbitte Angebote. Dortige
Referenzen zu Diensten.

Ernst Wenzel, Frankfurt a. M., Alte Mainzerstr. 73.



Kaufe Schlachtpferde

zu höchsten Tagespreisen.

Bei vorkommenden Unglücksfällen ist Unfall-
wagen sofort zur Stelle.

Leopold Vierling,

Exportroschlächterei,
Wiesenstraße 24. Telephon 479

Weihnachtswunsch.

Bin Jungeselle von gutem Gemüt und in Lieb
nicht verblüht. Uhrmacher ist mein Stand und wohr
am Hafesstrand. Voller Sehnsucht ist mein Herz nach
wahrer Liebe und Eh'standsscherz. Welche Dame mit
Vermögen, nettem Wesen, Herzenswögen, und nich
mehr wie Anno 30, Lebensheiter, im Necken fleißig reich
ihr Händchen mir zum Bund, zum treuen, sonner
Eh'standsbund? Nicht anonyme — mit Bildchen net
erbit' ich mir ein Briefchen ins Baret unter 42 an
die Expedition dieses Blattes.

Handel und Schifffahrt

Staunen als Ein- und Ausfuhrland

Die „St. Telegraphenagentur“ teilt folgendes mit: Die Haupterzeugung besteht aus Bodenprodukten und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Vom 1. Januar bis 1. November 1921 wurden 720000000 Ctr. Exportiert, davon gingen sieben Achtel nach England und ein Achtel nach Deutschland. Dieser Export kann man mit etwa zwölf Millionen veranschlagen. Weiterhin wurden in dieser Zeit aus Deutschland nach England 19800 Tonne (396000000 Mk.), nach Frankreich 18000 Tonne (360000000 Mk.), nach Belgien 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Holland 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Italien 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Spanien 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Portugal 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Griechenland 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Bulgarien 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Rumänien 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Jugoslawien 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Serbien 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Griechenland 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Bulgarien 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Rumänien 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Jugoslawien 12000 Tonne (240000000 Mk.), nach Serbien 12000 Tonne (240000000 Mk.).

Die Erhöhung des Goldaufschlags zu den reichsdeutschen Einfuhrzöllen auf 300 Prozent. Mit der Erhöhung des Goldaufschlags auf 300 Prozent auf die deutschen Einfuhrzölle wird man, wie die Handelskammer mitteilen, in der nächsten Zeit zu rechnen. Der Ablass des Memelgebietes nach Deutschland wird durch Erhöhung nicht nur schwer getroffen, sondern es steht jetzt bei Sicherheit fest, daß für einen Teil der memelländischen Einfuhr nach Deutschland bei diesem enormen Goldaufschlag als Ablass überhaupt nicht mehr in Frage kommen wird. Folgende Liste die Höhe der deutschen Einfuhrzölle für Holz an:

	je Dz.	je fm
und Kuchholz unbehauet oder lediglich in der Querrichtung mit der Art oder Säge bearbeitet	hart	8.— 72.—
weich	8.—	48.—
desgl. in der Längsrichtung beschlagen oder anderweitig bearbeitet	hart	20.— 160.—
weich	20.—	120.—
desgl. in der Längsrichtung gesägt oder in anderer Weise vorgerichtet, nicht gehobelt	hart	50.— 400.—
weich	50.—	300.—
schiffswellen, mit der Art bearbeitet, auch auf nicht mehr als einer Längsseite gesägt, nicht imprägniert	hart	16.— 128.—
weich	16.—	96.—
nicht gehobelt, von Eichenholz	12.—	96.—
von anderem harten Holz	16.—	128.—
von weichem Holz	16.—	96.—
frei	frei	frei
desgl. gehobelt, gefast u. u.	roh	240.—
desgl. roh; auch roh furnierte Bretter	240.—	240.—
desgl. gehobelt, von Eichenholz	1200.—	1200.—
desgl. gehobelt, von anderem harten Holz	240.—	240.—
desgl. gehobelt, von weichem Holz	400.—	400.—
desgl. gehobelt, von Eichenholz	480.—	480.—
desgl. gehobelt, von anderem harten Holz	720.—	720.—
desgl. gehobelt, von weichem Holz	160.—	160.—
desgl. gehobelt, von Eichenholz	240.—	240.—
desgl. gehobelt, von anderem harten Holz	120.—	120.—
desgl. gehobelt, von weichem Holz	400.—	400.—
desgl. gehobelt, von Eichenholz	320.—	320.—
desgl. gehobelt, von anderem harten Holz	480.—	480.—
desgl. gehobelt, von weichem Holz	480.—	480.—
desgl. gehobelt, von Eichenholz	600.—	600.—
desgl. gehobelt, von anderem harten Holz	600.—	600.—
desgl. gehobelt, von weichem Holz	800.—	800.—
desgl. gehobelt, von Eichenholz	320.—	320.—

Die hiesige A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation wird durch Erhöhung des Goldaufschlags ganz besonders hart getroffen. Die bisherige Zellulose- und Holzmasse - Nr. 650 des deutschen Einfuhrzolls - ist durch Verordnung vom 1. November ein Einfuhrzoll für Zellulose in Kraft getreten, in Höhe von 100 Mk. je 100 Kilo. Mit dem Goldaufschlag beträgt nunmehr der Einfuhrzoll 117 Mk. je Dz. Der Ablass dieses memelländischen Staates nach Deutschland wird dadurch unmöglich gemacht, denn die Konkurrenz ist nicht im Stande, diesen Zoll auf sich zu nehmen. Arbeitet die hiesige Zellulosefabrik unter wesentlichen unrentablen Produktionsbedingungen wie die deutschen Fabriken, so für die in sehr großer Menge benötigten Kohlen muß die Zellulosefabrik einen Aufschlag von rund 50 Prozent mehr zahlen, wie die deutschen Werke. Nun ist aber die hiesige Fabrik ein Teil ihrer Produkte auf den deutschen Markt unbedingt an-

gewiesen, denn das Ausland verlangt nur gewisse Sorten. Druckpapier-Zellulose z. B. kann in größeren Mengen nur nach Deutschland gehen, weil der ausländische Markt nichts aufnimmt. Das Druckpapier, welches die Zellulosefabrik herstellt aus minderwertigen Abfallstoffen geringerer Qualität, wird gleichfalls in der Hauptsache lediglich nach Deutschland begehrt. Der Zoll für Papier beträgt schon jetzt 80 Mk. für 100 Kilo. Diese und eine Reihe weiterer Gründe zwingen, mit dem Deutschen Reich möglichst schnell Wirtschaftsverhandlungen aufzunehmen.

Das deutsche Branntweinmonopol. In den Schaufenstern der Geschäfte in Deutschland stehen neuerdings einfache, grünblau getönte Flaschen den Blick auf sich, die im Gegensatz zu anderen, kunstvoll behandelten, versiegelten und beschützten Flaschen ein schlichtes Etikett mit der noch schlichteren Bezeichnung „Kümmel“ oder „Klarer“ und dem Reichsadler in den beiden oberen Ecken tragen. Mit diesen Flaschen tritt das Reich, als Inhaber der Monopolverwaltung für Branntwein, auf den Markt. Schon vor der Revolution, am 26. Juli 1818, wurde, wie das „B. Z.“ erzählt, das Gesetz über das Branntweinmonopol geschaffen, und am 1. Oktober 1819 trat die Reichsmonopolverwaltung in Tätigkeit. Diese Wirksamkeit erregte zunächst recht wenig Aufsehen, weil es sich in erster Zeit nur um den Vertrieb von Spiritus zu technischen, hygienischen und anderen Zwecken, also mehr „zum äußeren Gebrauch“ handelte, während die Monopolverwaltung nunmehr ihren Branntwein auch „zum innerlichen Gebrauch“ anbietet. Die Herstellung des Branntweins liegt unverändert bei den zahlreichen in Privatbesitz befindlichen Brennereien, deren es etwa 6000 in Deutschland gibt, nur dürfen diese Brennereien ihre Produkte nicht selber absetzen, sondern müssen das erzeugte Quantum restlos an die Monopolverwaltung abliefern. Erst wenn diese den aus allen Teilen des Reiches ihr zustromenden Rohbranntwein in den 81 Monopolagarnen und der 48 Reinigungsanstalten übernommen hat, beginnt ihre eigentliche Arbeit damit, daß sie den Rohbranntwein für seine verschiedenen Verwendungszwecke bereitet und ihn vertreibt. Zunächst und vor allem bringt die Reichsmonopolverwaltung den für industrielle, gewerbliche, hauswirtschaftliche, hygienische und ähnliche Zwecke benötigten Branntwein, richtiger gesagt: Spiritus, in den Verkehr. Daraus entfallen zwei Drittel der gesamten Produktion. Besondere Beachtung hat der sogenannte Reichskraftbranntwein gefunden. Gemischt mit Benzol und Tetralin hat sich dieser Reichskraftbranntwein als Ersatz für Benzol außerordentlich bewährt, nicht zum wenigsten auch durch seine Billigkeit. So werden die Autoomnibusse in Berlin mit diesem Stoff betrieben. Die Produktion an Branntwein betrug im vorigen Jahr 1830000 Hektoliter; hierzu kam noch ein alter Bestand von 256000 Hektolitern und ein Posten von 400000 Hektolitern, den Deutschland auf Grund des Friedensvertrages von Versailles aus Polen und den besetzten Gebieten übernommen mußte. Da die Möglichkeiten eines Exportes nur sehr gering sind, fließen nach Abzug des Inlandsverbrauchs von 1021500 Hektolitern annähernd 1 1/2 Millionen Hektoliter Branntwein „übrig“. Die Reichsmonopolverwaltung hat nun den überschüssigen Branntwein nach verschiedenen Reinigungs- und Veredelungsverfahren unter mannigfachen Bezeichnungen als Trinkbranntwein in den Handel gebracht. Für den Osten Deutschlands ist die Marke „Deutschlicher“, für Bayern die Marke „Oberländer“ und für die anderen Gegenden der reichsweite und ungeliebte „Kümmel“, der „Klarer“ und der „Waldholder“ bestimmt. Außer diesem 30prozentigen Branntwein wird noch ein 40prozentiger „Auravit“ hergestellt. Der Kleinverkaufspreis einschließlich Glas beträgt bei den 35prozentigen Sorten für die Dreierverpackung 31 Mark, für den Liter 11 Mark. Die Vertriebsgebühr beträgt 5 bis 11 Mark für jede Flasche. Für den landwirtschaftlichen Verbrauch bestehen keine Preisvorschriften. Den Herstellern von Edelkuren erwächst durch das Reichsmonopol keine Konkurrenz, da das Gesetz diesem nur die Herstellung und den Vertrieb erlaubt, für den Massenverbrauch bestimmter Trinkbranntweine erlaubt. Dagegen macht das Reichsmonopol der großen Destillationskonkurrenz, für deren Entschädigung bereits 35 Millionen Mark aufgewendet werden mußten. Weitere 12 Millionen dienen zur Entschädigung für die Angestellten der Destillateure. Die Monopolbranntweine erfreuen sich eines stetig wachsenden Zuspruches, der wöchentliche Umsatz beträgt bereits 76000 Hektoliter. Es ist freilich der höchste Grad des Widersinns, wenn nach Paragraph 258 des Branntweinmonopolgesetzes die Reichsmonopolverwaltung verpflichtet ist, dem Reichskanzler jährlich vier Millionen Mark zur Bekämpfung der Trunksucht zur Verfügung zu stellen. Ihre härteste Stütze besitzt das Reichsmonopol für Branntwein in den Ertragssteuern, die es der Reichskasse zuführt. Im ersten Jahr seiner Wirksamkeit betragen sie annähernd 700 Millionen Mark und werden für das Jahr 1920/21 auf 1,2 Milliarden Mark veranschlagt.

Som deutschen Holzmarkt schreibt uns unser sachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Die Holzpreise setzten weiter, aber es besteht vielfach in den Kreisen der Holzwirtschaft keine feste Zuversicht bezüglich der weiteren Gestaltung der Verhältnisse. Der Holzmarkt hängt

stark von der wirtschaftlichen Gesamtlage ab, und es passen sich insbesondere die Preise, die für das fertige Schnittholz erzielbar sind, der jeweiligen Marktlage an. Es ist heute schwer, Käufer größerer Mengen gesägener Hölzer zu den oftmals geradezu phantastischen Preisen, die hierfür gefordert werden, zu finden. An der Spitze der überaus hohen Preisforderungen markieren die ostpreussischen Sägewerksbesitzer die zurzeit für trodene und gute Stammbretter 2200 bis 2400 Mark ab Verladung fordern. Für Füllungsleisten hörte man sogar Preise von 2500 bis 2600 Mark nennen. Selbst für polnische Riefer werden Preise von 1800 bis 1900 Mark je cbm verollt Schneidemehl genannt, trotzdem eine Verladung zur Zeit wegen der noch immer bestehenden Sperre unmöglich ist. Es blieb erst, daß diese Sperre am 25. November aufgehoben werden sollte. Inzwischen hat die polnische Bahnenverwaltung eine Verlängerung verfügt, und es ist nicht recht ersichtlich, ob hier politische Gründe, etwa auf die Verhandlungen in der oberösterreichischen Frage einzuwirken, eine Rolle spielen. In jedem Fall leidet der deutsche Holzhandel sehr unter der Verkehrshindernis. In Bayern werden die Vorräte in bekannter Weise immer knapper, und es gibt kaum noch nennenswerte Posten in erster Hand. Gewaltige Preissteigerungen ergaben die letzten Holzverkaufstermine Süddeutschlands. Dort brachten starke Fichten bis 1800 Mark je Festmeter ab Wald. Dagegen flattert der Eichenpreis langamer in die Höhe, weil die Luxusmöbelfabriken zur Zeit nur verhältnismäßig geringe Anforderungen an die Lieferung von eichernen Schnittholzlern stellen. Neuerdings wurden aus Westdeutschland Erdenböden für Mobelfabrikanten gesucht; man hörte hierfür Preise von 1800 bis 2000 Mark ab Verladung nennen. Für Eichenböden wurden 4-5000 Mark, alles im Verkehr von den Sägewerken zum Handel, gezahlt.

Eine neue Danziger Großbank. Obgleich die Dresdner Bank erst etwa 1 Jahr ihre Filiale in Danzig hat, erfüllt sie mit ihrem Geschäft nicht nur ein großes Haus am Langenmarkt in Danzig, sondern hat auch die daneben liegenden beiden Häuser in ihre Hand gebracht, um sie nach Aufhebung der bisher darin betriebenen Restaurationen für ihre Geschäftszwecke zu verwenden. Die Dresdner Bank hat dann vor kurzem das alte Danziger Bankhaus Meyer & Gelhorn, das ebenfalls ein großes Geschäftshaus am Langenmarkt erfüllt, übernommen, um es jetzt in Form einer neuen großen Aktiengesellschaft als selbständige Gesellschaft weiter arbeiten zu lassen. Diese neue Aktiengesellschaft hat jetzt unter dem Namen Danziger Kreditanstalt A.-G. ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Aktiengesellschaft wurde zunächst schon im März 1921 mit einem Kapital von 300000 Mk. gegründet, worauf jetzt eine Kapitalerhöhung auf 30 Millionen Mk. vorgenommen ist. Für diese neue Danziger Tochterunternehmung der Dresdner Bank ist unter Heranziehung vorstehender Danziger Persönlichkeiten ein Aufsichtsrat gebildet, der sich jetzt wie folgt zusammensetzt: Senator Fiedelowski, Danzig (Vorsitzender), Bankdirektor Arno Meyer, Danzig (stellv. Vors.), Kaufmann Hermann Brämer, Danzig, Mitinhaber der Firma Johannes Rd. Danzig, Geh. Regierungsrat Dr. Walter Frick, Berlin, Vorstandsvizepräsident der Dresdner Bank, Berlin, General-Damtschatsdirektor Graf v. Keyserlingk auf Schloß Neurath (Wejherowo), Bankdirektor Wilhelm Kleemann, Berlin, Vorstandsvizepräsident der Dresdner Bank, Kaufmann Karl Leibing, Danzig, Mitinhaber der Firma Pommer & Thomsen, Danzig, Vizepräsident des Danziger Volkstages Dr. Otto Voening, Danzig, Kaufmann Leo Neumann, Danzig, Inhaber der Firma Leo Neumann, Danzig, und Max Neumann, Danzig, Professor Ludwig Nov, Danzig, Generaldirektor der Danziger Werft, Bankier Raphael Szerechowski, Warschau, Mitinhaber der Bankfirma D. M. Szerechowski, Warschau. Es darf bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß auch die Deutsche Bank in Danzig eine Tochtergesellschaft unter der Firma Danziger Bank Aktiengesellschaft vor einiger Zeit gegründet hat, die ebenfalls als selbständiges Bankunternehmen arbeitet. Die Zahl der Danziger Banken dürfte heute bereits 70 betragen.

Der oberösterreichische Steinkohlenbergbau im November. Die durchschnittliche Tagesförderung ist im November auf 120620 T. gestiegen. Sie betrug im Oktober 109902 T. Im ganzen betraf sich, wie das Fachblatt „Industrie-Kurier“ berichtet, an 24 Förderbergen die Steinkohlenproduktion auf 2894889 T., gegenüber einer Produktion an 26 Förderbergen im Oktober von 2857442 T. Der Hauptabnehmer betrug 1842907 T. (Oktober: 1815902 T.). Davon gingen nach dem Auslande: 609268 T. (Oktober: 486840 T.). Im einzelnen erhielten: Polen: 241705 T. (Oktober: 86917 T.), Deutsch-Oesterreich: 190874 T. (Oktober: 209729 T.), Tschecho-Slowakei: 53293 T. (Oktober: 50510 T.), Italien: 96880 T. (Oktober: 101462 T.), Ungarn: 5027 T. (Oktober: 12598 T.), Danzig: 18554 T. (Oktober: 22883 T.), Memel: 3480 T. (Oktober: 3255 T.). Die Waggeneinstellung war noch sehr unregelmäßig. Von 259957 angeforderten Wagen konnten nur 201190 Wagen gestellt werden, so daß sich ein Fehlbetrag von 22,4 Prozent (Oktober: 17 Prozent) ergab. Die Halbenbestände betragen am letzten Ermittlungsstermin (26. November) 502780 T. (5. November: 464061 T.).

Hinrichtung einst und jetzt

Von Ludwig Ebeling
Straßburg sind dieser Tage zwei Raubmörder hingerichtet. Der eine namens Birk, ein Achtel, hatte während der letzten in seiner Zelle trainiert und sich seinen Wärtern gegenüber, daß man wenigstens zwanzig Leute brauchen werde, um ihn schaffst auf zu schleppen. Als der Morgen seiner Hinrichtung gekommen war, leistete er jedoch keinen Widerstand, sondern folgte ruhig, leise rauchend, den Beamten; als das Beil fiel, hatte er noch garrt im Mund. Die Hinrichtung der beiden Mörder fand unter großer Anteilnahme statt. Das Beil hat damit seinen Fall öffentlicher Hinrichtung, wie er in Frankreich üblich ist. Die Verurteilung der Zustände hat auch dort, wie in anderen Ländern, wo die Vollstreckung der Todesstrafe sehr geworden war, wieder zu einer Vermehrung der Hinrichtungen geführt. Möglicherweise ist die Todesstrafe in Holland, in der Schweiz, in Norwegen, in Portugal und Rumänien, sowie in einigen amerikanischen Staaten. In Italien sind Hinrichtungen nicht vollzogen worden, seit im November 1888 der Senat das neue Gesetz, das der Todesstrafe keinen Raum mehr gewährt, mit 101 Stimmen angenommen hat.
Die Umwälzungen der Nachkriegszeit, die Neugestaltung von und die Neuerschöpfung von Verfassungen haben auch die Frage der Todesstrafe wieder vielfach zur Erörterung gestellt. Die Verurteilung der Sitten und die dadurch herbeigeführte Steigerung der öffentlichen Unzufriedenheit, die zu einer erheblichen Vermehrung der Verurteilungen in den meisten Staaten geführt hat, haben es jedoch verhindert, daß die Gegner der Todesstrafe an Boden gewinnen konnten. Gegenüber, unsere Zeit hat nur allzuviel Hinrichtungen mehr oder weniger offiziellen Charakters wieder miterleben müssen. Auch die Hinrichtungsverfahren haben sich da und dort, wenn nicht vervollständigt, so doch mannigfach gewandelt. So ist kürzlich zu Rempen ein Mörder durch Erhängen hingerichtet worden, eine Singa-wei, wie sie in letzter Zeit öfters vorgekommen ist, obwohl normalen Verhältnissen in Deutschland die Hinrichtungen durch Aufhängen aus schließlich zur Anwendung, während in Frankreich die Vollstreckung der Strafe durch die Guillotine, das Fallbeil, in England ist noch Anhänger der Hinrichtung durch Hängen, in den Niederlanden und Oesterreich-Ungarn gewohnt sind. Der Verurteilte wird dabei, nachdem ihm die Schlinge um den Hals gelegt ist, auf eine Falltür gestellt. Diese öffnet sich in der Mitte, der Hinrichtende stürzt etwa zwölf Fuß hinab, wodurch ein der Wirbelsäule und der augenscheinliche Tod herbeigeführt wird. Dieser des ganzen Vorganges soll im Durchschnitt 30 Sekunden dauern. Die Erdbeule durch Bruch der Halswirbel, das sog. Gassen, ist nur in Spanien gebräuchlich. Das Schaffst ist dort mit einem Eisenblech versehen, an dem rechts ein Halbschiff angebracht ist. Der Henker setzt den mit einem Hüterende angelegten Haken auf einen Stuhl und legt ihm das Eisen um den Hals, worauf er von hinten durch Schrauben zugedreht wird. Auch hier die Hinrichtung öffentlich statt. In den nordamerikanischen Staaten, in denen die Todesstrafe abgeschafft worden ist, gehört der

Staat New York nicht. Er hat allerdings das früher übliche gewesene Hinrichtungsverfahren durch den Strang im Jahre 1890 aufgegeben, gleichzeitig aber die Vollstreckung der Todesstrafe durch Elektrizität eingeführt. Auf Grund eines Gutachtens der New Yorker Gesellschaft für gerichtliche Medizin dürfen bei der Exekution nur elektrische Niederspannungen von 1000 bis 1500 Volt Stärke verwendet werden. Die Konduktoren, durch die der Strom zirkuliert, müssen wenigstens zehn Zentimeter im Durchmesser haben und mit dünnen, vorher mit Salzwasser angefeuchteten Schwämmen oder mit Gummileber bedeckt sein. Endlich muß der Stromquer durch das Gehirn des Hinrichtenden geleitet werden. Zu diesem Zweck wird der dem Tod Verfallene auf einen hölzernen Stuhl gesetzt, der am Fußboden festgeschraubt ist. Man bindet den Delinquenten mit einem Kleben fest und verhilft sein Gesicht mit einem Schleier. Dann wird um seinen Hals ein hinten am Stuhl befestigtes Halsband aus Metall gelegt, das sich öffnen und schließen läßt, während der obere Teil des Kopfes sich gegen eine kupferne Kugel rückt. Auf ein Beinchen läßt man den Strom zirkulieren, der auf diese Weise von dem Halsband zur Kugel mitten durch das Gehirn geht und, wenn die Maschine sonst ordnungsmäßig funktioniert, den augenscheinlichen Tod zur Folge hat. Die Zeit zwischen dem Augenblick, da man den Verurteilten auf dem Stuhl festbindet, bis zur Tötung wird mit 15 Sekunden angegeben. In anderen Staaten der Union versucht man die von der Humanität immer wieder befehlete Tötung durch die Drogenheit wenigstens in ihrem Vollzug den Forderungen der Menschlichkeit immer mehr anzupassen. So ist in Kanada eine Hinrichtungsart angeordnet worden, bei der der Verurteilte in seiner Zelle ohne vorherige Ankündigung im nächsten Schlaf durch ausströmendes Gas getötet werden soll.
Während der moderne Staat sich fast immer mit einer einzigen Hinrichtungsart begnügt, herrichte im Altertum und besonders in Rom auf diesem Gebiet reiche Abwechslung. Die Hinrichtung geschah teils durch Enthauptung mit Beil oder Schwert, teils durch Kreuzigung, durch Säden, Feuer oder Sturz von turpejischen Felsen und endlich, namentlich in der späteren Zeit, durch Auslieferung an wilde Tiere. Frauen wurden meist im Geheimen durch Lebenslanges Gefängnis hingerichtet. Der Feuertod war für Brandstifter, der Bestrafung für Diebe und falsche Zeugen bestimmt; die Kreuzigung erfolgte bei freien Bürgern in der Weise, daß ihnen das Haupt verhilft und sie mit Händen und Füßen ans Kreuz gebunden wurden, wobei der Tod durch Verwundungen eintrat. Wenn jemand gefickt werden sollte, so wurde er mit einem Hund, einem Schaf, einer Schlange und einem Affen zusammen in einen rindledernen Sack gesteckt und in den Tiber geworfen, eine Strafe, die übrigens in ähnlicher Weise auch noch in späterer Zeit besonders für Rindermörder üblich war. Bei den Griechen war die Hinrichtung durch Darreichung des Schierlingsbeers häufig. Das deutsche Strafrecht des Mittelalters hatte eine besonders reiche Auswahl von Todesarten zur Verfügung. Nach der peinlichen Gerichtsordnung Karls V. sollte der Dieb durch den Strang, der Räuber und wer Rokucht verübt hatte mit dem Schwert, der Brandstifter, Rauber, Missetäter durch Feuer gerichtet werden. In anderen Fällen, für die nichts Näheres bestimmt war, trat der Landesbrand ein. Dazu behandelte noch weitere erbauliche Möglichkeiten, der Todesstrafe durch Nabeln, Pfählen, Merken, Verhimmelung der Glieder, Zwickeln mit glühenden Eisen und ähnlichen Martern besondere Reize zu verleihen.

Leuchtgas aus Holz

Die Wiederentdeckung einer vergessenen Leuchtart
Raum in einer Industrie macht sich die Kohlenmot in gleichem Maß fühlbar, wie in dem Gasanhalten, die das zur Erzeugung des Leuchtgases nötige Kohlenmaterial heute nur unter großen Schwierigkeiten aufbringen können. Man hat nun allerdings schon in den letzten Jahren Versuche gemacht, die Steinkohlengase durch andere Gasbeimischungen, z. B. durch Koksas, das aus dem im eigenen Betrieb erzeugten Koks hergestellt wurde, zu strecken, und auch keine schlechten Erfolge damit erzielt, doch ist der Heizwert des Koksasgas verhältnismäßig gering so daß das Steinkohlengas dadurch selbst an Wert verliert.
Als weit besseres Mittel gegen die Kohlenmot hat sich dagegen die Vergalung von Holz bewährt, zu der man, wie das „Industrie- und Gewerbeblatt“ berichtet, neuerdings vielfach besonders in waldreichen Gegenden übergegangen ist. Die Vergalung von Holz zu Heiz- und Leuchtgasen ist keine neue Erfindung. Schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde von dem französischen Ingenieur Lebon Leuchtgas aus Holz hergestellt, das aber noch so wenig Leuchtart besaß, daß es praktisch nicht verwendet werden konnte. Erst Peitenhofer verbesserte das Holzgas derart, daß es, zumal es, nach seinen Angaben erzeugt, sogar mehr Leuchtart hatte als das Steinkohlengas, weitere Verbesserungen finden konnte. Der erste und sehr erfolgreiche Versuch wurde damals mit der Holzgasbeleuchtung des Münchener Hauptbahnhofs gemacht, worauf — es war in den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts — auch verschiedene andere süddeutsche Städte, darunter Bayreuth, Würzburg, Ulm, Dammstadt, Koburg und auch Städte der Schweiz, wie Zürich, Basel, die Holzgasbeleuchtung einführten. Erst als die Steinkohlengas billiger geworden waren, trat an die Stelle des Holzgases wieder das Steinkohlengas, und seit 1860 etwa war dann überall nur mehr die Steinkohlengasvergalung im Betrieb.
Gegenwärtig sind nun viele Gaswerke gezwungen, die Holzvergalung wieder aufzunehmen, und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auch in Dänemark, Schweden, Finnland, in der Schweiz und in Italien, wo allenthalben harter Kohlenmangel herrscht. Natürlich bestehen zwischen der Kohlen- und Holzvergalung ziemlich weitgehende Unterschiede. Bei der Holzvergalung bildet sich als Rückstandsprodukt Essigsäure, die, da sie die Apparate ischädigt, immer gleich entfernt werden muß. Weiterhin enthält das Holzgas bis zu 25 Prozent Kohlenäure, wodurch sich das spezifische Gewicht des Gases derart erhöht, daß die Brenner und Gasherde neu reguliert werden müssen; doch kann man die Kohlenäure mit Hilfe glühender Holzkohlen reinigen, was immer noch billiger kommt, als die früher übliche Reinigung mit Kalk.
Was den Heizwert des Holzgases anbetrifft, so erhält man aus einer Tonne wasserfreien Holzes 850 bis 940 cbm Gas. Außerdem liefert die Vergalung dieser Holzmenge 190 Kilogr. Holzgas. In Dänemark hat man neuerdings Versuche gemacht, Holzgas und Torfgas herzustellen, um es mit Steinkohlengas zu vermischen, während in der Schweiz dem Kohlen- und Holzgas Acetolen beigegeben wird. Da anzunehmen ist, daß die Kohlenmot auch in den nächsten Jahren noch nicht behoben sein wird, dürfte es sich jedenfalls lohnen, noch weitere Versuche in dieser Richtung anzustellen.

Kaufen Sie!!

bevor unsere Ware teurer wird
Passende Weihnachts-Geschenke!

Echt „Odeon“-Sprechapparat
 Echt „Odeon“-Schallplatten
 Echt „Odeon“-Musik-Instrumente

nur Echt mit Siegelmarke „Musik-Paradies“

ODEON-MUSIK-HAUS, Musik-Paradies, Stammhaus: Königsberg Pr., FILIALE MEMEL, Börsenstrasse

Fritz Cohn & J. Abelmann,

G. m. b. H.,

Bauwaren-Grosshandlung,

empfehlen

ab Lager Werftstrasse No. 4:
 Zement in Fässern, Kronenkalk, Zementkalk,
 Löschkalk in Tonnen, Reformputz, Chamottmehl,
 Chamottesteine, Chamotteplatten, Feuerlehm,
 Gips, Schlemmkreide, Gipsdielen, Rimsdielen,
 Drahtziegelgewebe, Rabitzgewebe, Drahtnägel
 in allen Dimensionen, Rohrgewebe, glasierte
 Tonröhren und Krippen, Ceresit, Dachpappe,
 Klebepappe, Karbolinum, Klebemasse, Teer,
 Pappnägel, Rohrnägel.

Kachelöfen

in allen Farben und verschiedenen Ausführungen.

glasierte Wandplatten, Fussbodenfliesen

Möbel Aufbewahrung und Verpackung

See- und Binnenschiffahrt,
 Güter- und Massentransporte,
 sowie Lagerung und Verzollungen.

Otto Grossmann & m. b. H.
 Memel-Pogegen-Tilsit
 Passageagenten Verkehrsbüro
 Paketfahrt.

Spedition
 und
 Möbel-
 transport

Bilder und Spiegel

Empfehle

zum Weihnachtsfeste

als Geschenke für Herren:

Aroma-Shag-Tabak,
 Goldfarbe-Shag-Tabak,
 Virginia-Schnitt-Tabak,
 Prima amerikanischen Schnitt-Tabak,
 nur beste Qualitätsware, in allen Geschäften erhältlich.

Zigarren- und Tabak-Fabrik J. Rademacher.

Billige Preise. **Schuhwaren-Weihnachts-Verkauf** Billige Preise.

Bis zum Weihnachtsfeste verkaufte sämtliche

Schuhwaren

Herren, Damen,
 Burschen, Kinder,
 lange Reitstiefel,
 Militärstiefel,
 Arbeitsschuhe mit Schnallen
 und Schnüren

zu sehr billigen Preisen, solange Vorrat reicht.
 Ein groß. Posten Damen-Stiefel mit 125.— M.

Schuh-Bazar

Jakob Guttmann,

Obere Straße 22/23.

Obere Straße 22/23.

Weihnachts-geschenke
 für größere Anaben zu best.
 Verbindungsplatz 4. r.

Dunkelgrauer Anzug
 (neu) für mittlere Körper zu
 verkaufen
 Lappstr. 14 b. u. r.

Ein Gehrod-Anzug,
 neu, a. best. Vornmischweite 7. e.
Photograph Apparat,
 13x18, mit oder ohne Zu-
 behör, billig zu verkaufen
 Friedrich-Wilhelm-Str. 36/36,
 Keller.

**Ein Paar
 Rittschuhe**
 Nr. 30 zu verkaufen
 Flokstr., Bienenstr. 26, Hofab.



Marcus Millner

Fleischbankenstr. 2

Telephon 647.

Telephon 647.

In der Abteilung

**Damen-
 Konfektion**

unterhalten wir ständig eine

sehenwerte Auswahl

sowohl in eleganter, sowie in einfacher Kon-
 fektion. Wir führen bekanntlich nur best. verarbeitete
 Stoffe, die wir zu den niedrigst berechneten Preisen
 in den Verkauf bringen.

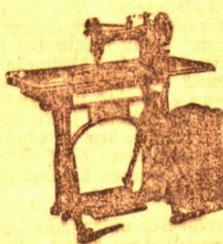
Streng feste Preise!

**Das beste
 Weihnachtsgeschenk**

für eine Hausfrau

ist eine gute

Nähmaschine.



Die besten Fabri-
 kate wie
 Gritzner, Stoewer,
 Naumann, Phoenix
 empfiehlt zu äußerst billi-
 gen Preisen

A. Joneleit,

Friedrich-Wilhelm-Str. 1.

Tel. 734

Lohnvermahlungen

von
 Hafer zu entbitterten speisefreien Hafer-
 flochen u. gestottener Hafergrübe,
 Gerste zu weissen Graupen u. Gersten-
 grübe übernimmt jedes Quantum
 zu den billigsten Sägen.

W. Heller,

Schulmühle,
 Insterburg.

Bienenhonig,

keine und große Posten, frank laufend

J. Schmidt, Honigtuchenbäckerei,

Rungferstraße 5. am Friedrichsmarkt.

DEMAG

**Elektro-
 Flaschen-
 züge**

1000, 3000, 5000, 10000
 Tragfähigkeit

Sofort
 ab Lager-
 lieferbar

DUISBURG

Achtung! Achtung!

Hausmacher-Nudeln.

Offertiere zu billigsten Preisen in hiesigem sachmännischen
 Betriebe hergestellte

**Faden- sowie Band- und
 Suppen-Nudeln.**

Saubervertrieb:

Franz Naujokat,

Abt. Kolonialwaren

Tel. 706.

Martstr. 2.

Tel. 706.

Hausmacher-Nudeln.

Achtung!

Achtung!

**Gelegenheits-
 faf!**

Piano, Solistisch, Ma-
 tisch u. Harmonica, 4 u.
 Stühle, runde Tisch
 Küchenstuhl, Kinder-
 Radelstühle, Größe
 Dampfmaschine, Schlo-
 die, ger. Männer- u. Fra-
 stieher, gr. Vogelbauer, &
 fester zu verkaufen.
 Klein, Littenstr. 7.

Kräbe

judend. Gantausch

wird unter Garantie in
 Tagen mit echter Kräbe
 „Luna“ geheilt. Geruch
 ohne Verursachung. In-
 gehörend „Luna“ Blut-
 gungstee Bad. Nr. 3 50
 6.00. Allein echt durch
M. Pempe,
Adler-Pragerei
 Lützenstr. 19.

**Nasen- und Gehör-
 Mittel**

Ein einziges wunder-
 Mittel teile allen
 Leidenden kostenlos mit.
Frau M. Polon
 Hannover H. 16
 Schließfach 108

Vorwärtsstrebende im
Erfinden

gute Verdienstmöglichkeit
 Aufführung und
 reuung gebende Proje-
 Ein neuer Geist? sendet
F. Erdmann & C.
 Berlin, Königstr. 10

30 Benter
prima Pferde-

20 Benter
gutes Roggenst-

1 Galwagen
 mit Kutschschirre
 verkauft. Friedrichsmarkt

**Frei-
 u. Dienstmarkt**

aus dem B. Reich gelan-
 sowie Sammlungen ka-
 höchsten Preisen
Albr. Kohler
 Stuttgart, Neustra.

Gebrauchte Briefma-

aus dem B. Reich gelan-
 zum halben Wert
Georg Streloy
 Berlin, Turnerstr.

Harmonium
 gut erhalten zu kaufen
 Angebote mit Preis u.
 an die Expedition d. P.

Dezimalwaage
 an 17
 Offerten unter 17
 Expedition d. Blattes

Robert Stein

Kürschnermeister :: Königsberg i. Pr. :: Französische Straße Nr. 21

Spezialhaus für elegante Pelzwaren

Nur in eigener Werkstätte selbstgefertigte

Modelle und Neuheiten

Prämiiert Leipzig 1921.

Sonntagsbeilage des Memeler Dampfboots

Ar. 290

Unterhaltung und Wissen

Memel, den 11. Dezember 1921

Im dunkelsten Tibet

Frauen mit zehn Männern. — Mönche als Kanonengießer. — Tibetische Opernvorstellungen

Der Oberbibliothekar des Staatssekretariats für Indien und Vektor der tibetischen Sprache an der Universität London, J. W. Thomas, hat kürzlich dem Berichterstatter eines Londoner Blatts folgende Mitteilungen über eine Reise nach dem geheimnisvollen Lande des Himalaja, der er eben zurückgekehrt ist. „Eine vierzehntägige Wanderung“, schreibt der englische Reisende, „führte mich von Kalimpong durch ein seltsames wie wundervolles Land nach Gyantse, das sechs Tagesreisen von Thassa entfernt ist. Den ganzen Weg bis nach Gyantse entlang trifft man Schlafhäuser, die die britische Regierung hier für die tibetischen Handelsagenten errichtet hat. Der Handelsagent, der in Gyantse seinen Sitz hat, bewohnt ein Fort, das von 50 indischen Soldaten unter Befehl eines Leutnants bewacht wird. Hier befindet sich auch ein britisches Postamt und ein indischer Arzt. Unterwegs habe ich häufig in die tibetischen Klöster ein, wo ich stundenlang mit Priester und Lamas uralte Handschriften und Bücher durchblätterte. Die tibetische Literatur ist von den Gedanken des mittelalterlichen Indiens erfüllt und ist reich an metaphysischen Seltensheiten. Lamas und Priester tragen reichhaltige Stiefel aus Tuch, die hinten geschnürt sind, lange Hosen aus einem herabschließenden Mittel, dessen Stoff aus dem Haar des Yaks besteht. Die Mönche gießen für ihre Truppen mit eigener Hand die Gewehre werden eingeführt. Die Frauen, die ich traf, sind hässlich, kräftig und unverschleiert, sie tragen Röcke und Mieder und tragen ihr lüppiges Haar unter einem Netz auf dem Kopfe. Sie leben unter Umständen eine ganze Familie von Brüdern auf einmal, und wenn in der Familie zehn Brüder vorhanden sind, so schwanken nicht einen Augenblick, alle zehn zu ehelichen. Der Grund ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß es in Tibet weniger Frauen als Männer gibt. Die Werbung erfolgt in der im fernem Osten üblichen Weise, der hat die tibetische Frau bei der Wahl der Familie, in die sie heiratet, die entscheidende Stimme. Die Hochzeitszeremonie in Tibet ist ebenso verwirrt wie seltsam. In der Frühe des Hochzeitmorgens kommen Vater und Mutter zu Ehren der aus dem Hause schreitenden Braut ein Festmahl. Nach dem Essen tritt der Priester vor die Braut und hält eine Predigt, in die er auf ihr Leben bezügliche Geschichten erzählt. Die ihren tiefen Eindruck auf die Braut selten verfehlen. Wenn alles vorüber ist, verläßt sie das Vaterhaus auf dem Rücken eines Pferdes und reitet nach dem Hause des Bräutigams, wo ein Schwert über ihrem Haupte geschwungen wird, um die bösen Geister zu bannen. Es schließt sich hieran eine Reihe von Zeremonien, zwischen denen lauere Milch gereicht wird. Dann darf sich die Braut zurückziehen. Sie heiratet den Bruder oder die Brüder gleichzeitig oder in Zwischenräumen. Häufig genug geschieht es aber, daß die junge Frau mit ihren Schwägern zusammenlebt, ohne daß mit diesen eine förmliche Trauungszeremonie stattgefunden hat. In den vornehmeren Familien sieht man darauf, daß nicht alle Brüder gleichzeitig im Hause vereint sind. Wenn eine Frau zu Hause ist, halten es die anderen für schicklich, sich einzufernen.

Die Frauen haben gute Naturstimmen, und in Gyantse wurde ihnen sogar eine tibetische Opernvorstellung veranstaltet, die mir gestattet, die Schönheit dieser Stimmen in ihrem vollen Umfang zu lernen. Die Vorstellung dauerte fünf oder sechs Stunden. Die Schauspieler und Schauspielerinnen aus Thassa führten hier bemerkenswertem Sinn für schöne Darstellungen mythologische Szenen auf; Gegenstand war ein früheres Leben Buddhas, in dem er ein ganzes Vermögen unter die Bettler verteilt. Während der ganzen Vorstellung sangen die Darsteller und Darstellerinnen unter Begleitung von Trompeten und Trommeln, und ich muß gestehen, daß die Musik im europäischen Ohr nicht unangenehm zu hören war. Die Kostüme

zeichneten sich durch Pracht und Geschmack aus. In der Mitte des Stücks wurde tibetisches Bier herumgereicht. Auch die Männer zeichnen sich wie die Frauen durch gutes Stimmaterial aus, ein Vorzug, der vielleicht dem Klima zu verdanken ist. Auf meinem Rückweg besuchte ich noch eine kleine Schule für Knaben und Mädchen, die von einer Engländerin geleitet wird. Auf meine Aufforderung sangen die tibetischen Kinder ein Lied, das ich als eine Weise wiedererkannte, die auch in englischen Schulen mit Vorliebe gesungen wird.

Die Lebensweise des Expräsidenten Wilson

Aus Washington wird der Wiener „N. Fr. Presse“ berichtet: Der zweite Jahrestag des pfühnlichen Zusammenbruchs Wilsons, der zu seinem Rücktritt von der Stelle des Präsidenten der Vereinigten Staaten führte, ging in der amerikanischen Öffentlichkeit nicht unbemerkt vorüber. Deshalb ist es nicht uninteressant, einiges aus seinem heutigen Leben zu erfahren. Woodrow Wilson ist noch heute als ein Unvalide zu betrachten, doch beschäftigt er sich immerhin mit praktischer Arbeit. Er schreibt und hat überdies zusammen mit dem früheren Staatssekretär Bainbridge Colba eine Rechtsanwaltskanzlei gegründet. Er übernimmt und erledigt persönlich seine Post, die manchmal recht respektable Umfang hat, und ist namentlich sehr pünktlich in der Beantwortung von Briefen, die ihm von Personen zukommen, die an seinem Befinden und seinen Arbeiten Interesse zeigen. Er führt ein sehr zurückgezogenes Leben und ist in seiner Wohnung für niemand zu sprechen, außer für einen engen Kreis persönlicher Freunde. Gelegentlich kommt er auch mit Parteifreunden zusammen und gibt ihnen Ratsschläge in politischen Fragen und hat auch mit Senatoren der demokratischen Partei vor kurzem lange Verhandlungen gehabt wegen des Gesetzesentwurfes über den Friedenszustand mit Deutschland. Jeden Nachmittag macht er eine Ausfahrt mittels Automobil. Samstagabend pflegt er gewöhnlich ins Theater zu gehen. Sein Lieblings-theater ist Keiths Grandville-theater, wo ihm am Samstag immer ein Sitz reserviert wird, der ihm mit Rücksicht auf seine Lähmung besondere Bequemlichkeit bietet und auch leicht erreichbar ist. Sehr häufig wird er bei seinen Theaterbesuchen von den Stammgästen des Theaters herzlich begrüßt und man bereitet ihm oft Ovationen, die ihn sichtlich sehr erfreuen. In sein Reichthum geht er gewöhnlich zu Fuß, verhandelt selbst mit seinen Klienten und zeigt sehr lebhaftes Interesse für alle Fragen, über die er seinen fachmännischen Rat geben soll. Seiner Umgebung drückt er wiederholt seine Befriedigung darüber aus, daß er jetzt als Privatmann der Öffentlichkeit entrückt ist und die Möglichkeit hat, sich nach eigenem Ermessen zu beschäftigen.

Das neue englische Ehegesetz

In keinem Lande ist es so schwer, die Gesetzgebung des Familienrechtes zu novellieren, wie in England. Zwei Jahre hat die englische Gesetzgebung gebraucht, bis sie die schon während des Krieges und auch nach Beendigung desselben förmlich verlangte Novellierung des Ehegesetzes dahin vorgenommen hat, daß einem Manne die Eheschließung mit der Witwe seines Bruders gestattet wurde. Nicht nur materielle Gründe, auch vielfach ideale Gründe wurden angeführt, um diese Forderung zu vertreten. Der überlebende Bruder wurde in den meisten Fällen der Vormund des gescheiterten Ehegatten. Die gemeinsame Sorge um den im Felde stehenden Verwandten, die Erfordernisse der Kriegszeit brachten es oft mit sich, daß sich Schwäger und Schwägerin auch persönlich näher trafen als sonst üblich, und das Gesetz stand ihrer Vereinigung entgegen. Am Ausbruch dieses Jahres wurde die Bill, durch welche die Eheschließung zwischen einer Witwe und dem Bruder ihres Mannes gestattet wurde, genehmigt und seither haben, wie die „Daily Mail“ berichtet, über 5000 solcher Heiraten stattgefunden. Allerdings können auch jetzt solche Ehen nur standesamtlich geschlossen werden, denn die maßgebenden kirchlichen Autoritäten bezeichnen nach wie vor eine Heirat zwischen Schwäger und Schwägerin als unmorally und verweigern ihr die kirchliche Sanction.

Der neue Methusalem

In Paris meißt jetzt der Türke Djuro Chemdin, der als der älteste Mann der Welt gilt. Die Pariser Reise brachte dem alten Herrn die freilich sehr verspätete Erfüllung eines Wunsches, den er seit der Zeit hegte, da er zum ersten Male von Napoleon I. hörte. Djuro Chemdin gibt sein Alter an 148 Jahre an. Obwohl er als einfacher Lastträger sein Leben in Konstantinopel eine bescheidene Existenz führte, hat er, wie er dem Berichterstatter eines Pariser Blattes erzählte, stets die Geschehnisse in Europa aufmerksam verfolgt. Der türkische Methusalem wandert hochauferichtet mit fräftigem Schritt durch die Pariser Straßen und sieht mit blühenden Augen in das Getriebe der Großstadt. Augen, die aus einem Gesicht herausschleichen, dessen Atmung allein das Alter künden. Als Jahr seiner Geburt verzeichnet sein amtlicher Passpaß das Jahr 1775. Geben, Gedächtnis und Gesicht zeigen eine erstaunliche Frische.

Da begann der Knabe am ganzen Leib zu beben, und es brach aus ihm hervor:

„Nimmer hätte ich allein den Mut gefunden zu solchen Worten. Glaubst es mir, Frau Mutter, es brannte mir oftmals das Herz in der Brust, wenn Ihr mich immer wieder liehet von dannen ziehen mit freundlichem Gruße. Nun aber sprach heute der Vater zu mir: „Geh zu ihr und sieh, ob es für mich ein Verzeihen gibt. Ich selber habe dazu nicht Mut, denn allzu schwer traf sie meine Kränkung. Geh hin zu ihr und sprich also: Komm heim zu uns wieder! Wir brauchen das Streicheln deiner Hände; wir brauchen dein gütiges, wortloses Dienen! Wir brauchen deine Liebe!“

Frau Bärbel trat ans Fenster und preßte die Hände auf das wildschlagende Herz. Klängen nicht irgendwo tausendstimmige Glocken? Dieser Sturm in ihr, der ihr ganzes Denken, ihr ganzes Wesen durchschüttelte, der ihr jeden klaren Gedanken nahm und so weh tat ihrer armen, zerquälten Seele — was war das für ein Sturm?

Es war Glück. Großes, ungeahntes, unermessliches Glück, das den Stiefkindern der Sonne so weh tut, wenn es unverhofft hereinbricht — so weh tut wie der größte Kummer. Und noch etwas bäumte sich in ihr: der todwunde Frauenstolz. Aus all diesem Toben und Stürmen aber rang sich in Flammenschrift die große Erkenntnis einer jernen, gesegneten Stunde:

„Ich vergebe dir, denn du wußtest nicht, was du tatest!“

Da wandte sie sich zu dem Knaben und sprach mit vertäubtem Lächeln:

„So gehe du voraus! Ich komme heim, noch ehe der Abend sinkt!“

Alle schuldbige Ehrfurcht vergaß er bei diesen Worten, riß sie in seine Arme und bedeckte ihr schmales Gesicht mit seinen Küssen, bis sie atemlos in einen Stuhl niedersank. Lachend stürmte er aus dem Hause. Sie aber ging umher und ordnete alles zu ihrem Weggange, und gleich mit ihrem veronnenen Lächeln ein wenig dem jungen Mägdlein, das über dem Brautkissen saß. Und ein jedes Ding, das sie ansah, war gleichsam in heimliche Glut getaucht, war gesegnet von der warmen Zärtlichkeit ihrer Mutterhände.

Als aber der Abend sank und sie sich rüstete zum Gehen, ließ das Mägdlein das Brautkissen aus der Hand sinken und schmiegte sich in ihre Arme:

„Ach, Frau Muhme, warum laßt Ihr mich jetzt allein; es war so warm im Hause, solange Ihr darinnen gewielet!“

Und Daniel sagte in spröder Kürze:

„Ihr ahnt nicht, wie sehr wir Eurer bedürfen!“

Da legte die glückselig-lachende Frau die Arme um beide, als seien sie noch in den Kinderbeschub und brachten zu ihr all ihre kleinen Nöte:

Die Wunder des Wassertropfens

Von Artur Fürst

Um die Größe und Herrlichkeit der Schöpfung zu erkennen, ist es nicht notwendig, durchs Fernrohr fremde Welten zu betrachten, in der tropischen Urwald einzudringen oder vor dem gewaltigen Himmelsbau des Gauriantar zu erschauern. Wunderbarer noch, in nie genug zu bestimmender Fülle und Macht, offenbart der Weltenbaum seine seine Kraft in einem einzigen Wassertropfen.

Der gewaltige Staubhauch im kauerbrunnen Tal läßt in jeder Sekunde Millionen dieser Gebilde niedergehen. Jedes einzelne der Tröpfchen hat die Kraft, den auffallenden Sonnenstrahl spektral zu zerstreuen, sobald die Götterbrücke des Regenbogens ständig über dem irührenden Wasser schwebt. Durch das ganze Tal dröhnt das Donnern des Falls — heute noch, morgen aber ist es verstummt, denn eine erbarungslose kalte Niesenhand hat die Flüssigkeit berührt und jedes kleinste Teilchen, das eben noch in jedem Uebermut bereit war, über die hohe Felswand hinunter zu springen, in einen unbeweglichen steinernen Körper verwandelt. Es ist gestorben. Aber besser organisiert als der Mensch wird es nach einigen Monaten wieder auferstehen, um seinen Sprung da fortzusetzen, wo er sich gehemmt wurde. Ueberall in diesen Wintermonaten sehen wir das Wunder der Eisbildung sich vollziehen. Was geht in dem Tropfen vor sich, wenn er, sein Wesen völlig verkümmert, sich verflüchtigt? Wir wissen es nicht! Aber nicht nur der Netter über den Bodensee sollte ins Innerste erbeben, wenn er die Fläche des Gewässers, die vor kurzem noch durch den leiseften Hauch gekräuselt werden konnte, jetzt als eine starre Brücke sieht, über welche die schwersten Fahrzeuge hinweg gehen können.

Derlei Wassertropfen, in das Amalgamgehäuse des Dampfes gebannt, wandelt sich in ein unsichtbares Gas, das noch zu Gallies Zeiten für gewöhnliche Luft gehalten wurde. Der Wasserdampf, den man nur mit den Augen erblicken kann, wenn sich noch flüssige Teilchen darin befinden, ist aber ganz besonders geartet. Wir wissen, daß er mächtige Kolben vor sich herreiben oder aus Dänen mit Geschwindigkeit hinausjagen, die kolossalen Turbinenräder umwälzen vermag.

Als der große holländische Naturforscher van Leeuwenhoek im Jahre 1675 einen Regenwasser-Tropfen unter dem Mikroskop betrachtete, das damals gerade erst begann, ein Hilfsmittel der Naturforschung zu werden, da war kein Schauen ungeheurer, als er in dem einen Bezirk tausendfältiges Leben erkannte. Da wirbelte und quirlte es, da war die ganze Scala des Seins in Geburt, Lebenskampf und Tod zu erblicken, da fand er Anziehung und Feindschaft, liegende Stärke, unterliegende Schwachheit, Einigkeit und Gelligkeit gerade so, wie sie sich in der großen Welt abspielen. Ein einziges Tröpfchen birgt tausende von Lebewesen, deren jedes so klein ist, daß es mit blosem Auge nicht erkannt werden kann, und das doch eine vielfältige Organisation des Leibes besitzt und ohne Zweifel auch noch den Schatten einer Seele in sich tragen muß, da Aeußerungen eigenen Willens deutlich zu erkennen sind. Seit diesem ersten Blick Leeuwenhecks ist das Geschlecht der Infusorien oder Infusorien eifrig durchforscht worden, und man hat gefunden, daß im Wassertropfen das Pantoffeltierchen, das Sonnen- und Glockentier, das Urtierchen und das Trompetentier leben, daß darin Geschöpfchen zu finden sind, die sich durch schlagende Wimperhaare fortbewegen und solche, die zarte Frühe aufzutreten vermögen. So ward unsere Kenntnis von der Natur durch das Studium des Wassertropfens erweitert. Von ihm haben wir aber auch, was nicht minder erstaunlich ist, wichtiges für die neuesten Werkzeuge der Technik gelernt.

Wenn ein Tropfen frei niederfällt, so verschleichen sich seine kleinsten Teilchen unter dem entgegenstehenden Druck der Luft so, daß sie bei deren Durchdringung den geringsten Widerstand finden. Es entkriecht auf diese Art die Figur, die als die eigentlich tropfenförmige anzusprechen ist. Der frei fallende Tropfen hat nicht etwa vorn eine Spitze, er ist hier vielmehr kumpf gerundet und läuft nach hinten spitz aus. Der breiteste Querschnitt befindet sich etwa in der Mitte. Als man anfangs, motorisch bewegte Luftfahrzeuge zu bauen, suchte man bereitwilligste nach der Form, die beim Durchdringen der Luft den geringsten Widerstand finden würde. Die Luftschiffkörper erhielten zuerst eine scharfe Vorderspitze. Major v. Parseval ist es dann gewesen, der vor allen anderen darauf aufmerksam wurde, daß den Tropfen es wohl am besten wissen müsse, welche Durchdringungsform die beste sei. Er bildete daher sein berühmtes uniares Luftschiff tropfenförmig aus, so daß die Spitze sich hinten befand. Diese Form erschien zuerst höchst merkwürdig, ja geradezu ungläubwürdig, da sie allen Eraktionen widersprach. Es zeigte sich aber, daß die Zubereitung nach hinten hervorragend geeignet ist, die bei rascher Fahrt auftretenden Luftschiffen glatt abzuführen und Wirbelbildungen zu vermeiden, die eine sehr störende rücklaufende Kraft üben. Die vordere Rundung ist baulich viel einfacher herzustellen als eine Spitze, und diese hätte hier

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Elise Sparwasser

Veröffentlicht 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig
Schluß (Nachdruck verboten)

Es war dieselbe Frage, die sie immer tat bei den kurzen Besuchen Sohnes, und sie erhielt dieselbe Antwort wie sonst:

„Sie sind es, Frau Mutter!“

„Und im Hause deines Vaters geht alles seinen geordneten Gang?“

„Ihr sagt es, Frau Mutter!“

Sie schwieg und betrachtete ihn. Er war kein schöner Knabe. Aufgeschossen, ungleich stand er vor ihr, mit dem strähigen, blonden Haar des Vaters und den unbedeutenden Zügen seiner Mutter. Und war ebenso larg und schroff mit dem Wort wie Anton. So sehr sonst seine kurzen Besuche eine Dual waren für die Mutter — heute blieb sie unberührt! Sie war so satt gemeint und so milde in sich selbst, daß sie leichten Herzens sprechen konnte: „So gehe wieder zurück, Antonius, und grüße mir deine Brüder!“

Es war unsäglich, was dann geschah. Der Knabe verneigte sich nicht und ging bis zur Türe, blieb zögernd stehen, wandte sich dann nach links und ging in die Arme:

„Kommt wieder heim, Frau Mutter! O kommt wieder heim!“

Sie sah wie gelähmt unter dem Ausbruch herber Knabenzärtlichkeit. Antonius aber fuhr beschwörend fort:

„Doch uns nicht länger allein! Ihr ahnt nicht, wie leer die Arme sind ohne Euch! Ihr ahnt nicht, wie unglücklich alles!“

„So sorgt die Magd nicht recht?“

„Keine andere könnte es besser tun! Aber sie hat nicht eure Liebe!“

„Keine Frau auf dieser Welt hat solch liebe Hände wie Ihr. Seitdem Ihr gegangen, ist uns allen diese Erkenntnis geworden.“

Frau Mutter — an jenem trostlosen Christabend war mir, als hätte Ihr gestorben. Und der Vater ging finster umher, denn meine Augen sahen weinend bei ihren Gaben und es freute sie nicht!“

Die Frau saß aufrecht und sah mit staunenden Augen über den Kopf des Knaben hinweg. Ihre Seele aber, die sich ein ganzes Leben lang um ein wenig Liebe, trank jedes Wort gierig in sich auf. Und es ward ihr dabei die eine, gewaltige Erkenntnis:

„Du bist nicht vergessen! Du hast nicht umsonst gelebt! Sie werden nicht sein ohne dich! Allgütiger Himmel, die Knaben weinten um den Tage, da ich ging. Welch ein unsägliches Glück!“

„Und wieder das leidenschaftliche Flehen an ihrem Hals: „Kommt wieder heim, Frau Mutter!“

Ein Schatten flog über ihre Züge:

„Wie würde dein Vater dich kranken. Hörte er so trübliche Worte!“

„Seid ohne Sorge, Ihr seid meine Kinder wie die andern draußen in Neugarten. Und ich will alle Tage kommen und sehen, was Ihr von mir bedürft. Nun aber laßt mich gehen!“

Mit gefalteten Händen stieg sie die Treppen hinab:

„O, du mein Herrgott! Wo habe ich nur meine Augen gehabt bisher, daß ich nicht sah, wie reich ich bin! Wie kommt es nur, daß mir von allen Seiten Liebe entgegendrängt — Liebe — Liebe —“

Vor dem Haustor traf sie auf Maria, die Bürgermeistertochter, die sprach enttäuscht: „Soeben führte mich mein Weg zu dir! Du aber denkst noch einen Gang zu tun?“

„Ich gehe heim!“ lächelte Bärbel vernonnen.

Die andere sah verständnislos drein:

„Wie meinst du diese Worte?“

„Ich gehe heim! Es warten meiner die Knaben und mein Gemahl!“

Da schlug die vornehme, reichgepflegte Frau entsetzt die feinen, weißen Hände zusammen:

„Du willst zurückgehen in das Haus des Mannes, der dich so schwer getränkt?“

„Ich verziehe es ihm, Maria!“

Diese lachte ein verächtliches Lachen.

„Und du schämst dich nicht deiner Schwäche? Niemals würde ich solches tun!“

Frau Bärbel aber streifte mit einem großen Blick die lässlich gekleidete, vermögende Frau:

„Es ist mir leid um dich, Maria, daß dir das Leben das große Versehen verlagte. Das Versehen, das uns erwächst aus den schweren Stunden tiefer Herzensnot. Du hast zeit deines Lebens in Sonne gestanden. Darum verlorst du den Blick dafür, wie golden ihr Glanz ist. Weil du nie gebettelt um Liebe, weißt du nicht, wie sehr sie beglücken kann. Weil du nie in Schmerzen geboren, blieben deine Hände kalt und lieblos. Du magst dir noch so viel zugute tun auf deinen Stolz — ich tausche nicht mit dir! Sieh her, ich bin in meinem Leben durch so viel Nacht gegangen. Darum erwärmt mich jeder kleinste Sonnenstrahl. Dir aber wünschte ich, du wärest einmal gewandert durch die Christnacht, eine Heimat zu suchen. Die Stunde hätte dir des Lebens tiefste Erkenntnis gebracht: Das höchste Gut dieser Welt ist die Liebe! Und die edelste Tat ist das große Verzeihen. Sieh an, es barg jene Christnacht die schwärzeste Stunde meines Lebens. Denn ich haberte und war zerfallen mit mir und meinem Gott. Heute erkenne ich: ich mußte sie durchleben, um das Glück zu erfassen in seiner ganzen Güte: Daß zu Hause mein Gemahl meiner wartet und mit ihm die Ehre, die ich ihm geboren!“

Maria stand betroffen und schweig und sah lange der Frau nach, die erhobenen Hauptes in das rotgoldene Meer der Abendsonne schritt, den Neugarten zu, tapfer und frohgemut einem neuen Leben entgegen.

gar keinen Zweck, weil die voraussetzende Luftwelle sich ohne Res von selbst in beher Form ausbildet. Zu all diesen Erkenntnissen sind wir nur durch die Beobachtung der Form des fallenden Wassertropfens gekommen, der also auch als trefflicher Lehrmeister angesehen werden muß.

An den Flugzeugen wird heute jede Strebe, gegen welche bei der Fahrt die Luft prallt, sorgfältig in Tropfenform gestaltet. Einer unserer bekanntesten Flugzeugbauer, Dr. Ing. Edmund Rumpler, hat neuerdings diese Tropfenform sogar auf den Automobilbau übertragen, als er sich diesem zuwandte. Das Rumpler-Tropfen-Auto ist heute noch ein überraschend aussehendes Gebilde, aber es wird wegen der großen Vorteile, die seine Gestalt bringt, wohl rasch so lebhaft Schule machen, daß das jetzt noch Ungewöhnliche das Übliche werden wird. Dieser Kraftwagen, der erste, der für die beste Luftüberwindung gebaut worden ist, zeigt vorn die sanfte Rundung, hinten die Spitze. Ihm wohnen aber noch andere sehr fürderliche Eigenschaften inne. Denn er bewirkt durch eine ganz neuartige Anordnung des Getriebes ein überaus lautes Fahren selbst auf schlechtestem Pflaster. Die Hauptstücke liegen nicht mehr über der Hinterachse, dem Teil des Wagens, der die beständigen Bewegungen macht, sondern sie sind an die günstigste Stelle, nämlich zwischen die Achsen verlegt, während der Fahrer ganz vorn sitzt. Die ganze Maschine ist nämlich nach hinten verlegt, so daß die Antriebskräfte nicht mehr von Benzin- und Delgeruch oder dem Geräusch der arbeitenden Getriebeteile belästigt werden.

Dieses modernste Fahrzeug ist vorläufig das letzte Ergebnis aus dem Studium des Wassertropfens. Es muß jedem das Herz erheben, wenn er sich klar darüber geworden ist, welche eine Fülle der Wunder in diesem höchst unscheinbaren Gebilde eingeschlossen ist: „Ein tiefer Blick in die Natur! Hier ist ein Wunder — glaubt mir!“

Sarah Bernhardt als Theaterdirektin

Mehrere Male in der letzten Zeit in der Pariser Öffentlichkeit Nachrichten aufgetaucht, daß Sarah Bernhardt sich von der Leitung des nach ihr benannten Theaters auf dem Chateletplatz zurückziehen wolle. Tatsächlich hat sie ein Gesuch um die Ermächtigung eingebracht, Herrn Louis Berner als Kompagnon in die Direktion aufzunehmen zu dürfen, welchem Ansuchen die entscheidungsberechtigten Kommissionen der Stadtverwaltung wohlwollend gegenüberstehen, doch ist eine Entscheidung noch nicht gefallen. Sarah Bernhardt richtete aus diesem Anlasse an den „Figaro“ einen Brief, in dem sie die Gerüchte von ihrem Scheiden aus der Theaterdirektion energisch dementiert. „Ich denke nicht daran“, schreibt sie, „vor irgendjemandem zurückzugeben oder mich zurückzuziehen. Ich behalte mein Theater, für dessen Führung mein Kontrakt noch mehrere Jahre läuft. Und wenn der Stadtverwaltung ein Vorschlag wegen Reorganisation und Ausbesserung des Theaters vorliegt, so bin ich es gewiss, die dieses Projekt unterbreitet hat, denn ich bin die einzige Direktrice dieses Theaters und die Nachfolge ist noch nicht frei. Man wird mir doch das Recht lassen müssen, diese oder jene Mitarbeiter, deren ich zur Ausgestaltung meines Programms bedarf, heranzuziehen zu dürfen. Ich brauche Hilfskräfte wie jeder andere auch, aber keinen Stellvertreter oder Nachfolger.“

Ueber Holzfeuerungen für Dampfessel

Imprach im Technischen Verein zu Riga Professor R. Schiemann. Bis zum Jahre 1914 bildete die Steinkohle fast ausschließlich das einzige Brennmaterial für industrielle Zwecke, mit Ausnahme von Sägemehl oder weit ab von der Eisenbahn belegene Fabriken, auf denen

erhöhter Umstände wegen Holz verfeuert wurde. Da der im Jahre eingetretene Steinkohlemangel nur als temporärer Zustand angesehen werden mußte, konnte es sich in den meisten Fällen nicht, an die Feuerungen kostspielige Umbauten vorzunehmen, um sie speziell für Holz einzurichten. Man kann jedoch auch mit verhältnismäßig geringen Kosten bei richtig geleitetem Betriebe gute Resultate erzielen, woran Bedner unter kurzer Darlegung der Verbrennungstheorie und unter Berücksichtigung der bei uns zur Verwendung gelangenden Holzarten näher einging. Eine große Ersparnis kann durch Verwendung von trockenem Holz gegenüber feuchtem oder frisch gefälltem Material erzielt werden. Von einschneidender Bedeutung auf den Wirkungsgrad der Anlage ist ferner der Luftüberschuß, mit dem ein Kessel arbeitet; den normalen 1,5fachen und dem oft vorhandenen 2fachen Luftüberschuß steht in ersterem Falle eine Ersparnis von circa 25 Prozent gegenüber. Es ist weiter nicht erforderlich, wie es oft fälschlich angenommen wird, den für Steinkohlen eingerichteten Kessel bei Holzfeuerung zu vergrößern, weil derselbe die für die Verbrennung von Holz erforderliche Luftmenge in reichlichem Maße durchläßt; jedoch muß man um dem größeren Volumen des Holzes Rechnung zu tragen, den Luft der Feuerung zu vergrößern suchen, was durch Erhöhen des Kessels erreicht werden kann. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Reistungsabgabe der Holzfeuerung in der Einheit von der Größe der Oberfläche des Holzes abhängt und es daher vorteilhaft ist, die letztere durch Spalten des zur Verbrennung gelangenden Holzes noch möglichst zu vergrößern. Die Praxis hat gezeigt, daß bei Beobachtung obiger relativ einfacher und nicht kostspieliger Bedingungen mit Holz ebenso günstige Resultate erzielt werden können wie mit Steinkohle, ohne daß es erforderlich gewesen wäre, teure Umbauten, wie es z. B. die Schachtfeuerungen oder Vorfeuerungen zu vorzunehmen, worin jedoch den letzteren ihre unter gewissen Umständen sehr große Bedeutung nicht abgesprochen werden soll.

Haus, Hof und Garten

Landwirtschaft

Nützliche Bakterien im Boden und ihre Kultur

Der Landwirt und Gartenbauer, der Weinbergbesitzer, der Wiesenhauer und der Forstwart arbeiten nicht nur mit der lebenden Kraft von Menschen und Tugieren, sondern sie besitzen auch im kleinsten Lebewesen tatkräftige Helfer, deren Arbeitsleistung schwer in die Waage fällt, aber nur zu oft wenig oder garnicht gewürdigt und verstanden wird. Diese Helfer sind Bakterien, kleine Lebewesen, die nur bei tausendfacher Vergrößerung dem menschlichen Auge sichtbar werden. Sie leben in den oberen Bodenschichten, aus welchen die Kulturpflanzen ihre Nahrung in Form von wasserlöslichen Mineralien (Salzen) mit den Wurzeln aufsaugen und nähren sich von Humussubstanzen. Die meisten Arten sind Luft, Licht und Wärme bedürftig. Solche Bakterien verrichten zweierlei kulturfreundliche Geschäfte: einmal meliorieren sie den Boden, zum andern fördern sie die Ernährung der Pflanzen.

Im Punkte der Bodenmelioration bewirken diese Bakterien die so äußerst wichtige Bodengare, d. h. sie fressen die togen. Bodenkolleide aus, um dadurch die für die Kultur schädliche Einzelkornlage, den zusammengehängenen, festen und rissigen Boden aufzulockern und die allein nützliche Krümelstruktur herzustellen und zu erhalten. Diese Tätigkeit ist besonders wichtig auf schweren Böden und in unserer Zeit, wo die Landwirtschaft immer mehr und mehr einseitig die zeitgemäßen Kunstdünger verwendet, um ihre Erträge zu steigern. Die Kunstdünger sind bekanntlich chemische Salze und weichen daher in gewissem Maße dazu, den Boden zu versauern und zu verkrusten. Dieser Gefahr beugen die Bodenmeliorierenden Bakterien bestens vor.

Diejenigen Bakterien, die die Pflanzenernährung fördern, schließen, wie man zu sagen pflegt, die nährenden Mineralstoffe im Boden auf, seien diese nun in demselben als natürliche Salze vorhanden oder in Form von Kunstdünger (Kalk-, Kalz-, Stickstoff-, Phosphorverbindungen) in denselben eingebracht. Als Beispiel nehmen wir die sogenannten nitrifizierenden Bakterien, die die wichtigen Stickstoffverbindungen aufschließen und daher in der modernen Landwirtschaft unserer neuzeitlichen Stickstoffdünger eine einschneidende Rolle spielen. Bekanntlich besitzen wir salpeterartige Stickstoffdünger mit rasch wirkendem Salpeterminerale (die Pflanzen vermögen den Stickstoff nur in Form von Salpetersäure aufzunehmen). Wir brauchen aber auch nachhaltige Stickstoffdünger und besitzen solche in ammoniakalischen Düngern, wie schwefelsaures Ammoniak und salzsaures Ammoniak. Aufgabe der Bakterien ist es nun, das Ammoniak mit Hilfe des Luftstickstoffes in Wasser und salpeterige Säure zu verwandeln, welche letztere wieder durch andere Bakterienarten (Bacillus microbacter) mit Hilfe von Luftstickstoff zu Salpetersäure umgewandelt wird.

Diese Bakterien zu ernähren und zu fördern, geschieht einmal durch das Ausbringen von Stallmist auf das Kulturland, denn im Stallmist leben viele solcher Bakterien, weil sie sich von seinen organischen Zerfallsprodukten ernähren, und zweitens durch die Kalkung des Bodens, denn Kalk ist ein Hauptnahrungsmittel der im Boden lebenden Bakterien. Durch solche Pflege werden diese nützlichen Bakterien vermehrt und kräftig ernährt, so daß die schwache Kraft der Einzelnen, durch die Masse verstärkt, imstande ist, gewaltige Arbeitsleistungen zu Gunsten unserer Pflanzenkultur und somit zur Förderung unserer Volkswohles hervorzubringen.

Art und Verwendung des Kleinmotorpfluges

Das Gebiet des Kleinmotorpfluges kann keineswegs als abgeschlossen gelten, es ist vielmehr erst mitten in der Entwicklung begriffen, so daß hier noch viel geistreiche Arbeit und umfangreiche Versuche nötig sein werden. Während Dampfplugs und einige Arten von Großmotorpflügen aus zwei Hauptteilen bestehen, stellt der Kleinmotorpflug ein einheitliches, sich auf Rädern fortbewegendes Ganzes (Motor mit Pflug) dar. Wenn auch der Motorpflug den Dampfplugs nie verdrängen wird, so besitzt ersterer gegenüber letzterem insofern erhebliche Vorteile, als er niedrige Anschaffungskosten bedingt und zudem sehr schnell betriebsfertig dasteht. Es handelt sich hier also um einen Pflug, der durch einen Benzin- oder anderen Brennkraftmotor von etwa 10 bis 15 PS. angetrieben wird. Das Gespann wird also hier in der denkbar einfachsten Weise erzielt. Zweckmäßig wird man den Motor mit allen angehörigen Teilen vor den Pflug, am besten auf ein eisernes Rahmengestell, welches letzteres wiederum auf den Achsen der Räder ruht, setzen. Hinter dem Pfluge schreitet also der Führer einher, welcher letzterer sämtliche Betätigungen, wie Regulierung der Räder, Einstellen des Pfluges bezüglich der Tiefe sowie des Parallelaufens mit Hilfe einfacher Hebel bewirken kann. Selbstverständlich kann man den Kleinmotorpflug auch mit einem Führersitz und einem Steuerrod ausstatten. Jedoch erscheint die Anbringung eines Führersitzes bei den Kleinmotorpflügen nicht immer ratsam, weil der Motor dann einerseits durch den Sitz und andererseits durch den Führer belastet würde. Die Handhaben sollen in der Höhenrichtung verstellbar sein, damit kleinere und größere Personen zur Bedienung herangezogen werden können.

Ein richtig gebauter Kleinmotorpflug, der mit 1 bis 2 Scharen arbeitet, soll dem Landwirt nicht nur einen vollen Ertrag für das Tiergespann bieten, er soll letzteres vielmehr noch an Leistungsfähigkeit überbieten. Die Anforderungen, die man an einen Kleinmotorpflug stellt, sind ziemlich weitgehender Natur. Zunächst muß er eine leichte Bauart besitzen (Gesamtwert etwa 650 Kilogr.), sich bequem lenken lassen und einen starken Motor aufweisen, damit er im Bedarfsfalle auch in hügeligem Gelände Verwendung finden kann. Wartungs, Führung und Lenkung müssen nämlich einfach sein und möglichst von einer Stelle aus erfolgen können, damit an den Bedienungsmann nur die geringstmöglichen Ansprüche gestellt zu werden brauchen. Im Hinblick darauf, daß ein Kleinmotorpflug nicht nur kräftigen Stößen und starken Erschütterungen ausgesetzt ist und zudem oft in Schmutz und Staub seine Arbeit verrichten muß, empfiehlt es sich, ihn nicht nur aus bestem Material zu bauen, sondern auch so zu konstruieren, daß er derartigen Einflüssen einem größtmöglichen Widerstand entgegensteht. Aus diesem Grunde sind die beweglichen Teile sorgfältig zu verpacken, damit Unfälle infolge Eindringens von Sand, Wasser und Schmutz in die Getriebe mit Sicherheit vermieden werden. Verwendet man ferner für die Pleuellstange eine erhaltene Stahlrolle (am besten eine solche, die man zur Herstellung von Panzerplatten benutzt), so unterliegt der Pflug nur einer verhältnismäßig geringen Abnutzung.

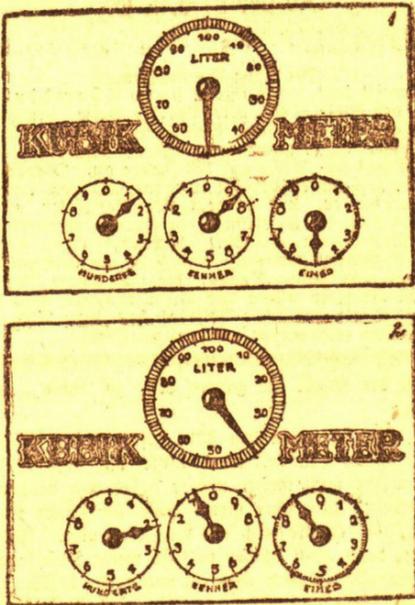
Damit sind die Anforderungen aber bei weitem noch nicht erschöpft, vielmehr ist daran zu denken, daß das Pflügen zur zeitweiligen zu gewissen Jahreszeiten vorgenommen wird und daß während der übrigen Zeit der Motor unbenutzt dastehen würde. Da ein solches Verfahren natürlich wenig wirtschaftlich ist, muß man danach streben, die motorische Kraft auch für andere Zwecke, sei es auf dem Felde, im Garten oder auf dem Hofe, z. B. zum Antreiben von Pumpen, Schrotmühlen, Drehanmaschinen, Futterreidmaschinen und dergl. auszunutzen. Um den Motor als wirklich vielseitig zu verwendende stationäre Antriebsmaschine benutzen zu können, empfiehlt es sich,

aufen seitlich eine gußeiserne oder schmiedeeiserne Riementzweibe anzubringen, damit ein Anschluß an jede andere anantreibende Maschine leicht und sicher herbeigeführt werden kann. Schließlich muß der Pflug auch möglichst billig sein, damit kleineren und mittleren Landwirten und häuerlichen Betrieben die Möglichkeit zur Anschaffung gegeben ist. Ein Kleinmotorpflug soll nicht nur die Arbeit des Pflügens verrichten, er soll auch so gebaut sein, daß man Eggen, Walzen, Sämaschinen und Erntemaschinen anbringen kann. Dadurch erhält ein solches Gerät eine außerordentlich vielseitige Verwendungsmöglichkeit. Der Motor soll sich mit verschiedenen Betriebsstoffen, wie z. B. mit Benzin, Benzin, Schwefelbenzin, Leichtbenzin, Benzinol, Citrin, Autin, Agitin, Ergitin, Heraklin, Weizenaphtin und Spiritus betreiben lassen. Besonders Interesse hat die Landwirtschaft daran, anstelle von Petroleum Spiritus für den Betrieb zu verwenden.

Bringt der Führer dem Ganzen das nötige Verständnis entgegen und sorgt für eine sachgemäße Behandlung, so stellt der Kleinmotorpflug eine sehr empfehlenswerte Maschine dar, die seinen in der gegenwärtigen Zeit wie in der Zukunft den landwirtschaftlichen Betrieben unerschätzbare Dienste zu erweisen.

Wie liest man den Gasmesser?

Wie liest man den Gasmesser? Jeder Gasmesser hat ein größeres und drei kleine Zifferblätter. Das große, oben in der Mitte befindliche Zifferblatt zeigt den Verbrauch in Litern an und kommt für die Feststellung der verbrauchten Menge nicht in Frage. Uns interessieren lediglich die sich unter dem großen Zifferblatt befindlichen drei kleineren. Gehen wir von rechts nach links, so finden wir rechts das Zifferblatt, das den Verbrauch in „Einern“ meldet, in der Mitte ist das, das den Verbrauch in „Zehnern“ anzeigt, und links befindet sich schließlich das Zifferblatt, das den Verbrauch in „Hundertern“ bekannt gibt. Will man nun feststellen, wieviel Kubikmeter Gas bereits verbraucht sind, so beginnt man mit der Feststellung auf dem rechten Zifferblatt, d. h. mit den „Einern“ und schreibe sich zunächst diese auf. Zu beachten ist hierbei, daß dort, wo der Zeiger zwischen zwei Zahlen steht, z. B. zwischen 7 und 8, immer die kleinere Zahl gilt, da die höhere



man nicht erfüllt ist; in unserem Falle gilt also die 7. Dann kommt das mittlere Zifferblatt, die „Zehner“, und man schreibe auch diese auf. Sollte auch hier der Zeiger zwischen zwei Zahlen stehen, so gilt auch hier die kleinere Zahl. Gleiches trifft auch bei den „Hundertern“ zu. Auch hier schreibe man sich die Zahl auf und lese sie vor die „Zehner“. Man schreibe also immer von rechts nach links. Das folgende Beispiel mag das erläutern:

Bild 1 zeigt den Stand eines Gasmessers beim Ablesen am 27. September. Verbrauch sind: Hunderte 1, Zehner 8, Einer 5 oder zusammen gelesen 185 Kubikmeter. Bild 2 zeigt den Gasmesser nach Verlauf von 4 Wochen, am 28. Oktober. Verbrauch: Hunderte 2, Zehner 0, Einer 9, zusammen gelesen 209 Kubikmeter. Der Verbrauch zwischen der ersten und zweiten Ablesung ist also 24 Kubikmeter.

In den Fällen, wo der Zeiger bei den „Einern“ auf 9 steht, ist zu beachten, daß die Zehnermenge noch nicht voll erfüllt ist. Es darf also bei den „Zehnern“ noch nicht die 1 gelesen werden, sondern die 0. Wenn die 1 gelesen soll, müßte der „Zehner“-Zeiger schon dicht vor der 2 stehen und nicht vor der 1.

Wenn das Essen anbrennt. Das kann selbst der sorgsamsten Hausfrau geschehen. Sie hat häufig noch andere Arbeit, die neben dem Essenochsen verrichtet werden muß; nicht selten brennt für manche Gerichte auch das Feuer zu stark. In vielen solchen Fällen aber kann der Schaden noch beseitigt, bezw. abgemildert werden, wenn nur rechtzeitig eingegriffen wird. Milch brennt besonders leicht an. Um das zu verhindern, darf man Milch, die zum Kochen gebracht werden soll, niemals in ein trockenes Kochgefäß geben. Bevor die Milch hineingetan wird, schenke man es mit Wasser aus, so daß Boden und Seitenwände angefeuchtet werden, trockne aber nicht aus. Brennt ein Milchgericht an, gleiche man es sofort in ein anderes mit Wasser ausgeglichenes Kochgefäß und koche es hierin weiter, nachdem man einen oder zwei Köffel Rum oder Cognac hinzugegeben hat. Angebranntes Gemüse bringe man gleich in einen anderen Kochtopf, beachte aber, daß von dem Angebrannten nichts mitgenommen wird, u. d. lech einige Brotkrumen hinzu. Erbsen und andere Hülsenfrüchte, die sehr leicht zum Anbrennen neigen, werden durch einen Durchschlag geleitet und in einem andern Graven mit kochendem Wasser fertiggeköcht unter Zusatz von ein paar Stückchen Zucker. Ist der Braten angebrannt, schneide man alles Angebrannte fort, lege das Fleisch in kochendes Wasser und koche es etwa 10 Minuten lang. Darauf gleiche man das Wasser ab und brate es aus neue. Von angebranntem Backwerk ist die angebrannte Kruste mittels einer Reibe zu entfernen.

Obst- und Gartenbau

Die Asche als billiger Kunstdünger im Kleingartenbau

Ohne Kunstdünger ist heute ein rationeller landwirtschaftlicher Betrieb nicht mehr zu denken. Ganz besonders ist der Kleingartenbau auf seine Verwendung angewiesen, da ihm nur in den wenigsten Fällen Stallmist zur Verfügung stehen wird. Die hohen Preise für sonstige Kunstdünger zwingen ihn aber, alle Abfälle des eigenen Haushautes diesbezüglich nutzbar zu machen. Und da denken wir erster Linie an die Asche, die in jeder Wirtschaft in verhältnismäßig größeren Mengen abfällt. Allerdings ist Asche und Asche nicht dieselbe. Manche Asche enthält recht hohe Prozente an Nährstoffen, während andere wieder ziemlich wertlos ist. Die beste Asche ist unstrittig von Laubholz. Sie enthält im Durchschnitt 10—15 Prozent Kalk, Prozent Kalk und 3/4 Prozent Phosphorsäure. Letztere weist geringe Quantitäten von Pflanzennährstoffen auf, Steinkohlenasche gut wie gar keine. Andererseits aber sind diese Aschelorten insofern nützlich, als sie fetten Boden leichter und poröser gehalten, ihn also physikalischer Sinnfinden verbessern. Der Kalk in der Asche ist wasserlöslich; auch die Phosphorsäure ist größtenteils den Pflanzen leicht gänglich.

Laubasche ist also von recht hohem Wert, und es kann darum der Kleingartenbesitzer nur geraten werden, dieselbe für sich zu sammeln und sorgfältig zu behandeln. Sie sollte nie auf einem Haufen unter freiem Himmel aufbewahrt werden, da dann manche Nährstoffe abgelost werden. Am besten mischt man sie unter Kompost oder benutze sie als Einstreu im Geflügelstall. Hier besonders ist sie von vielstetigen Nutzen. Gern nehmen die Hühner ein Aschenbad; ferner bindet Asche den Stickstoff des Geflügels und hält die Luft in den Stallungen rein. Diese mit dem Geflügel vermischte Asche eines der besten Düngemittel für den Garten und außerdem auch leicht verwendbar, als der klumpige reine Geflügelung.

Verwendung der Eberasche. Man hat bisher der hiesigen rohen Eberasche wenig entgegengebracht, da ihr herber Geschmack Hausfrau nicht zulagte, sie in der Küche zu verwenden. Dieser herbe Geschmack aber läßt sich etwas beseitigen, wenn man die Beeren ihrer Verwendung 12—16 Stunden in Wasser legt, dem auf jedes Liter ein Schloß Essig zugefügt ist. Man kann nun die Beeren für ein Marmelade benutzen. Sehr wohlnehmend ist auch ein Brot, den man mit Graupen vermischt. Die etwas weichen Graupen bekommen dadurch einen pikanten Geschmack. Auch kann man aus Eberasche gutes Bruchmark herrichten. Man kocht die Beeren dick ein, brüht durch ein Sieb und tut dann den dicken Brei auf ein Blech zu trocknen. Letzteres geschieht am besten im mäßig erwärmten Ofen. Das so eingetrocknete Eberaschenmark kann man dann noch nach Belieben stückchenweise als Würze an Suppen, Tunken oder Pagen geben. Es wird allen weidlich schmeckenden Gerichten einen mehr herzhaften Geschmack verleihen.

Kleintierzucht

Die Bedeutung des Lichtes für die Gesundheit der Tiere

Nicht frischer Luft ist Licht ein unbedingtes Erfordernis für gesunde und kräftige Entwicklung der Tiere. Besonders beachtenswert ist die Bedeutung des Lichtes und damit auf alle übrigen Teile des Körpers ein. Dagegen Lichtmangel wirkt ermüdend, erschöpfend, macht energielos und vermindert damit die natürliche Widerstandskraft des Körpers. Auch desinifizierend wirkt das helle Licht, da in ihm die meisten Bakterien schnell zugrunde gehen. Besonders bedürftig junge, wachsende Tiere des Lichtes. Diese Kenntnis ist sehr wichtig, da leider vielfach die übliche Gewohnheit besteht, junge Tiere in Ställen mit gedämpftem Licht groß zu ziehen. Leiden die Augen dadurch und nach und nach die übrigen Organe, das ist nicht möglich ist, unter solchen Verhältnissen gelindes widerstandsfähiges Vieh aufzuziehen. Nur in Ställen mit Arbeitieren und Mastvieh hat gedämpftes Licht infolge seiner beruhigenden Wirkung Berechtigung. Allerdings darf auch hier des Guten nicht viel getan werden. Großes Sonnenlicht, welches dauernd auf Augen fällt, verursacht ebenfalls Erkrankungen der Augen durch Uebrigung der Netzhaut, wodurch auch schwere Taumelzustände hergerufen werden können. Bei Anlage von Ställen müssen darum Stallfenster eingehend berücksichtigt werden.

Zur Befruchtung der Enteneier. Wenn die Enteneier sich schlecht befruchtet erweisen, so gibt man vielfach dem Umständen Schuld, daß die Paarung nicht auf dem Wasser stattgefunden hat. Wenn auch gemeinlich die Paarung der Enten auf dem Wasser befristet als auf dem Lande, so wäre es doch ein schlimmer Fehler daraus zu schließen, daß die Befruchtung eine gute sein müßte, so dem Pflanzstamm nur Schwimmgelegentheit geboten sei. Für eine Befruchtung kommen noch manche andere Faktoren in Betracht, durchweg noch von weit größerer Bedeutung sind. Unter allen Umständen würde die Befruchtung auch auf dem Wasser schlecht ausfallen, wenn z. B. die Zuchttiere weder nach Alter noch nach Größe zusammenpassen. Enten sollen nicht unter 2 Jahre und nicht über 4 Jahre sein. Der Erpel kann, sofern er voll ausgewachsen und kräftig ist, 1 Jahr zugelassen werden, darf aber nicht gern über 3 Jahre alt sein. Ein einjähriger Erpel zu zweijährigen Enten gibt gemeinlich besten Resultate. Niemals dürfen Erpel und Enten in zu naher Verwandtschaft stehen. Die Folgen der Inzucht zeigen sich bei Enten auch bei Gänzen viel rascher als bei Hühnern. Man sollte darum in Bedenken tragen, jedes zweite Jahr zwecks Inzuchtvermeidung mit Erpel zu wechseln. Selbst wenn ein solcher Wechsel mit großer Vorsicht begehrt, macht sich ein solcher Zuchtbetrieb doch zu vielfach bezahlt. Bei den mittelgroßen Rassen rechnet man 5 weibliche Tiere auf jedes männliche, bei den schwereren Rassen, wie die Pekinger u. a. 3—4 Enten auf jeden Erpel.

Beim Herantreten des Knechtens bei Hennen saubere man herausgetretenen Teile, behaube sie mit lauwarmem Essig, die die größte Schleinhaut auf ein und schreibe mit dem Zeigefinger alles sichtbar zurück. Wer Eis hat, lege ein kleines Stückchen in die Desinfektion durch die pflanzlich wirkende Kälte zieht sich der Legebeutel in seine ursprüngliche Lage zurück. Dann bringe man das Huhn 2—3 Tage in einen dunklen Raum zwecks Beruhigung und Sicherstellung vor Nachstellungen des Hahnes.

Beim Pips reihe man dem kranken Huhn niemals die Haut der Junge; das ist nutzlos, grausame Tierquälerei. Das beste Mittel ist Wärme. Das Huhn wird in einen mit Stroh ausgelegten Korb an einem warmen Ort gesetzt. Während der Krankheit gibt man nur Weichfutter und laues Wasser. Die Krankheit hält gewöhnlich nur Tage an.